Flagellum Diaboli:

Oder

Deß Teufels Gaißl.

Darinn gar lustig vnd artlich gehandlet wirt:

Von der macht vnd gewalt deß bösen Feindts: Von den effecten vnd Wirckungen der Zauberer/ Vnholdter vnd Hexenmaister: Warumb Gott bewillige/ dz die Menschen von jhnen werden belaidigt am Leib vnd Gut: Vnd was für remedia vnd mittel darwider zugebrauchen. Beschließlichen von den Teuflischen remediis, superstitionen, Aberglauben/ Agöttereyen/ wie auch falschen Astrologia, Warsagerey/ vnd andern dergleichen verbottenen Künsten/ die anjetzo starck im schwung gehen.

Durch den ehrwürdigen vnd Hochgelärten

Herrn Franciscum de Ossuna

in Spanischer Sprach außgangen/

Vnd durch

EGIDIUM ALBERTINUM,

Bayrischen Secretarium, verteutscht.

Mit Röm. Kay. May. Freyheit.

Getruckt zu München bey Adam Berg.

Anno M. DC. II.

Außzug oder kurtzer Innhalt / der jetzt Regierender Röm: Kay: May: Rudolphs deß andern dises Namens / vnsers aller gnädigsten Herrns / Mir Adam Berg / auff alle meine in Truck außgehende Bücher gegebner Freyheit vñ Gnad / ꝛc. deren ich mich von Ihr Röm: Kay: May: gantz Vnterthänigist mit tieffester Demut vñ schuldigster Danckbarkeit / billich zuerfrewen vnd zugenissen habe.

WIr Rudolph der Ander / von Gottes Gnaden / erwöhlter Röm: Kayser / ꝛc. Bekennen / daß vns vnser vñ deß Reichs lieber getrewer Adam Berg / Burger vnd Buchtrucker zu München / vnterthenigklich zuerkennen geben vnd demütigklich gebetten. Nach dem ein zeit hero / von etlichen das Nachtrucken vnd Extract machen so gemein / daß jme auß seinen getruckten Exemplarn / sowol gesäng / als andere gut Lateinische vñ Teutsche Bücher / die besten stuck genommen / auch wol gantze Exemplar in dergleichen Form / zu seinem mercklichen schaden / vnd nach gelegenheit auffgewendten vnkosten / hohē verderben gebracht / vñ gedruckt werden / Daß wir / als regirender Röm: Kayser / jm solche Freyheit gnädigklichen geruhen / so haben wir angesehen / gedachts Adam Bergs demütigs bitten / thun das extendiren / vnd geben jhme auch hiemit dise Gnad vnd Freyheit / deß ernantes Adam Bergs in Truck außgehende Bücher / jetzt vñ künfftigklich im H. Römischen Reich: Auch allen vnsern Königreichen / Erblanden vñ Fürstenthumben / niemandt / wer der auch sey / nit allein nit nachtrucken / noch also nachgedruckt verführen / feyl haben vnd verkauffen / ꝛc. Sonder auch einige Extract oder stuck darauß zunemmen / nit macht haben sollen oder mögen / in keiner weiß / bey vermeydung vnser vnd deß Reichs schweren Vngnadt vnd straff / Nemblich zwantzig Marck lötigs Goldts / halb in vnser vnd deß Reichs Cammer / den andern halben theil / dem gedachten Adam Berg vnnachläßlich zubezalen / ꝛc.



Dem Ehrwirdigen in Gott vñ Edlen Herrn/Herrn Vrbano, Probste vnd Ertzdiacon deß Wirdigen Gottshauses Paumburg/rc.

Ehrwürdiger in Gott Edler gnädiger Herr/ Ob wol der Widersacher Menschlichs Geschlechts/ sich jederzeit starck bemühet hat/ vnd noch teglich je lenger je hefftiger bemühet/ damit er Gott seinen Herrn trutzen/ belaidigẽ/ erzürnẽ/ vñ alle seine heilige gebott vnd gesetz illudiren vnd zu wasser machen möge/ so befleist er sich doch fürnemblich vñ insonderheit/ damit er das Menschliche Geschlecht dahin bewegen möge/ dz sie sich wider das erste gebott/ welches vns beuilcht/ dz wir Gott vnd seine Heiligen vollkomlich vnd der gebür ehrẽ sollen/ in vil weg versündigen/

Gott nit vber alle ding vnd auß allen kräfften liebē / sonder mit Hexerey / Vnholdterey / Zauberey / Affterglauben / Schwartzkünsten / wundsegen / vnsichtig machen / wetterbannen / die Händt beschawen / natiuitet machen vnd dergleichen Lumpenwerck vmbgehen.

Vnangesehen auch dergleichen vergiffte hochschädliche Sünd vnd Laster / jederzeit hero / von allen frommen Regenten vñ Obrigkeiten / durch ernstliche mandata, edicta vñ grausame marter gestrafft vnd verfolgt / die gelährte vnd heilige Männer auch darwider mit jren fingern gekriegt / scharpff geschriben / vñ also dise Laster außzureuten vermaint / so gibt doch die tägliche erfahrung zuerkennen / dz dises vnzifer / beschädigungē der Hexen vnd Vnholden / vnd die darwider brauchende falsche / Abgöttische remedia, superstitiones vnd Aberglaubē je lenger je mehr in der Welt einreissen / vberhand nemen / vñ also Gott

auffs

auffs eusserst wider vns erzürnt vnd zu allerhand straff bewegt wirdet. Dieses alles hat der ehrwirdig vnd hochgelärt Herr Franciscus de Ossuna bey sich selbst betrachtet / vñ auß einem andächtigen zelo vnd Eyfer / gegenwertiges Tractätel oder Flagellum Diaboli, in Hispanischer Sprach componirt, vnd dardurch alle vnd jede Menschen / welche von dem Sathan vnd seinen Glidern verfolgt vnd an Leib vnd Seel beschädigt werden / trösten vnd ermanen wöllen / was sie für hailsame remedia vnd mittel darwider brauchen / vñ sich vor solchem vnzifer vnd listigen verführungen deß Sathans befreyen mögen: Jch aber hab dasselbe Tractätel / auch vns Teutschen zu gutem / mit sonderbarem fleiß auß der Spanischen in die Teutsche Sprach gebracht / Vnd darumb vnder Ewrer G. Titl vnd Namen auß gehen lassen wöllen / allweil mir vnd männiglichen dero sonderbarer ey-

ser/Lieb vnd Naigung/die sie zur befür-
der: vnd auffnemung der Ehr vnd Lob
Gottes tragen / aigentlich vnd wol be-
wust ist. Vnd ob dieses gleichwol ain
schlechtes munusculum, vnd derosel-
ben dignitet vnd Hocheit schier vnwir-
dig ist / so ist es doch ain vnfelbares zai-
chen vnd zeugnus/meiner zu E. G. tra-
gender obseruantz, affection vñ Lieb.
Deroselben mich beynebens zu beharr-
lichen Gnaden beuelchendt. Datum
München den 20. Septembr. Anno
1602.

E. G.

Gehorsamer vnd
Dienstwilliger

Egidius Albertinus,
F. Durchl. Hertzogs Maximiliani
in Bayrn/ Hofraths Secretarius.

Register

Register oder Inhalt dises Buchs.

Erster Theil.

Ander Theil.





Erster Theil deß Teufels Gaißl.

Von der Natur / Art vnd Aigenschafft deß bösen Feinds.

WIR wissen / daß der Sathan von Anfang hero / durch seinen selbst eignen willen / ist deprauirt, vnd durch sein vnermeßliche Hoffart / ain Feindt vnd Widersacher worden seines Gottes vnd desselben Heiligen / vnd daß er jederzeit sich vnderstanden habe / Gott den HErrn zuentsetzen der Ehr vnd Glori / die jhm gebürte / vnd jhm dieselbe selbst zuzuaignen vnd so gar sich für ainen Gott außzugeben / inmassen geschriben stehet Ezechielis am 28. vnd 29. cap. Qui dixisti in corde tuo, Deus ego sum, & in cathedra Dei sedi, & ego feci memetipsum. Das ist: Ich bin Gott vnd sitze auff dem Stuel Gottes / vnd ich hab mich selbst gemacht. Er hat seinen Stuel erhöhen wöllen vber alle wolcken vnd verständtliche Sternen / welche da seind die Engelische Geister / vnd so gar hat er gesagt / daß er gleich seyn wölle dem Allerhöchsten / das ist / daß er begert habe / daß die Engel jhn solten anbetten / wie einen Gott: Vnd zu solchem end / hat er durch Lugen vnd List / an sich gezogen vil andere Engel / welche

die warheit Gottes haben verlassen/vnd Anhenger seind worden seines Betrugs vnd Falschheit: Aber doch er hat seinen verdienten Lohn empfangen/dann er sampt seinem Anhang ist hinunder in die Höll zu der tieffen Gruben hinab gestossen worden: Also/ daß Gott damals die Engel abgethailet hat in zween Hauffen: Jnmassen geschriben stehet: Diuisit lucem à tenebris. **Das ist: Er hat das Liecht abgesondert von der Finsternus.**

Genes. 1.

Welche Wort von dem H. Augustino vnd Ruperto verstanden werden/ von der Zerthailung der guten vnd bösen Engel.

Die gute Engel seind gemacht worden zu Liechter/ vermittelst deß Göttlichen Liechts/ Gnad vnd Glori/ darinn sie seind bestettigt worden ewigklich: Hergegen seind die andere Rebellische/ Apostatische vnd Mameluckische Engel ewigklich beraubt vnd entsetzt worden deß Liechts der Gnaden vnd Glori/ohn alle Hoffnung der versöhnung/ Vnd deßwegē seynd sie in der ewigwehrenden Finsternuß vnd aller tieffesten Höllen. Vnangesehen gleichwol (wie der Heilig Paulus/ Petrus vnd Judas bezeugen) jhrer etliche sich auffhalten in diesem finstern Lufft/ biß zum end der Welt. Sie haben sich auch gelägert wider vns vnd wider die streittende Kirch/ vnd bemühen sich durch allerhand mittel vnd versuchungen/ vns Menschen zu sich zuziehen/ allermassen der vorbemeldt erst verworffen Engel mit seinem Schwantz vnd vergifften persuasionen vnd vberredungen/hat nach sich gezogen den dritten Thail der Sternen.

Vñ gleich wie er hat wöllen angebetten werden von den andern Engeln/ also wöllen auch diese andere böse

Geister

Geister angebettet werden von den Menschen / vnd allen Fleiß wenden sie für / damit die Menschen jhnen glauben / vnd jhre Lugen annemmen vnd dieselbe halten für ain Warheit: Also / daß er in allen seinen versuechungen vnd nachstellungen / nichts anders suchet / als daß er die Menschen bringen vnd bewegen möge zu der Abgötterey / vnd von jhnen werden angebettet: Wie solches mit mehrerm erscheint in allen discursen der heiligen Schrifft alten vñ newen Testaments. O wie offt hat er das Volck Gottes abwendig gemacht vnd bewegt zu der Abgötterey? Liß die Bücher Exodi, Numeri, Deuteronom: der Könige vñ Paralipomen: wie auch der Machabeer. O Boßheit vnd grosse vermessenheit deß Sathans: Nit allain hat er sich vnderstanden / zu der Abgötterey zubewegen die Menschen / sonder auch den Sohn Gottes selbst hat er vnderstanden zuuersuchen vnd zu jhm zusagen / daß / wofern er vor jhm niderfallen vnd jhn anbetten wolte / daß er jhm geben wölle alle Schätz der Welt.

So dañ er anfallen hat dörffen den Herrn / den Meister / vnd den Sohn Gottes selbst / was vermainstu / daß er vnderlasse vnd sparen gegen vns armselige Creaturen? Nicht allain versucht er sein Heil wider die schlechte vnd einfeltige Personen / sonder auch wider die aller tugendtsamste vnd vollkomneste Männer. Höre / was Job darzu sagt: Non est potestas super terram, quæ comparetur ei, qui factus est, vt nullum timeret: Omne sublimè videt, ipse est rex super vniuersos filios superbiæ. Das ist: Er ist gemacht / daß jhn niemandt förchtet / er sihet alles hohe: Er ist ein König vber alle Kinder deß Hochmuths. O wie grosse vrsach Job. 41.

 haben

haben wir derwegen / stets in sorgen zustehen vnd vns be-
rait zumachen / damit wir mannlich außstehen vnd wi-
derstreben mögen seinen Versuechungen / welche an jetzo
darumb desto hefftiger vnd vnaußsetzlicher seind / allweil
er vermerckt / daß die Welt nunmehr zum lesten endt ge-
het / vnd deßwegen bemühet er sich mit höchstem Fleiß /
damit er die Menschen ziehen vnd bewegen möge zu der
Abgötterey / vñ damit er selbst möge werden angebettet /
vnd Gott dem Herrn vnd seinen Heiligen entzogen wer-
de alle Ehr / aller Dienst / alle Trew vnd Reuerentz / wie
solches der Heilig Paulus zuuerstehen hat geben wöllen
in nachfolgenden worten: Qui aduersatur, & extolli-
2. Thessal. 2. tur suprà omne quod dicitur Deus, aut quod coli-
tur, ita vt in templo Dei sedeat, ostendẽs se, tanquàm
sit Deus. Das ist: **Er widerstrebt vnd vberhebt sich
vber alles das Gott genent oder geehrt wird: Al-
so / daß er sitzt in dem Tempel Gottes / vñ gibt sich
auß / als sey er Gott.** Vñ erscheint auß disem spruch /
daß er begere GOtt dem HErrn vnd seinen Heiligen zu-
nemmen die Ehr / so jhnen gebürt / vnd sie jhm selbst an-
zumassen.

Vnd damit er dises sein Intent vnd vorhaben desto
besser behaupten vnd erhalten möge / so braucht er vnder-
schiedliche mittel / dann alles / was er an jetzo zu disen vn-
sern müheseligen zeiten / durch so vilerhand Secten / Ke-
tzereyen vñ Irrthumben thut / geraicht solches zu kainem
andern endt / als eben zur Abgötterey. Im alten Testa-
ment hat GOTT wunderbarliche ding gewircket durch
Moisen vnd Aaron: Aber der Sathan hat es jhnen alles
nach-

nachgethan durch seine Zauberer vnd Vnholdter. Hernacher hat Gott gehabt seine Propheten / nemblich Esaiam, Ieremiam, Ezechielem, Danielem vnd andere: Hergegen hat der Teufel damals gleichfals gehabt seine falsche Propheten. Als der ewig Gott in die Welt sandte seinen Christum / hat der Teufel gleichfals erweckt falsche Christen / wie solches der Heilig Marterer Iustinus vnd Irenæus eigentlich vnd außführlich beschreiben. Christus hatte seine Aposteln / Propheten / Euangelisten vnd Lehrer: Der böß Feindt hat gleichfals gehabt vnd hat noch heutigs tags / seine falsche Aposteln / newe Euangelisten / newe Lehrer / welche sich transfiguriren vnd verstellen in Aposteln Christi / vnd sich berůhmen deß wahren Euangelij vnd rainen Lehr / welches sie vnder der Banck haben herfür gezogen / vnd sich vnderstehen sich zuuerendern in Engel deß Liechts. O wie grosse vrsach haben derwegen wir / vns fleissig vor jhm zuhůten / dann er ist ein alter erfarner vnd woluersuchter Soldat: Er waiß tausenterley Kůnst vns zuůberfallen / vnd hat tausenterley mittel vns zubeschådigen. Gelingt jhm das aine nit / so versucht er ein anders / dann sehr vil Diener hat er an jetzo / welche da gehorsamen seinen Gebotten / inmassen solchs der heilig Cyprianus bezeugt vnd spricht: Aduersarius vetus est, & hostis antiquus, cum quo prælium gerimus: sex millia annorum plenè complentur, ex quo hominem diabolus impugnat: omnia iam genera tentandi, & artes atq; insidias dejciendi, vsu ipso vetustatis edidicit. Das ist: Vnser Widersacher ist ein alter Feind: Nun mehr seynds sechs tausendt Jahr /

daß der Sathan die Menschen bekrieget / vnd allerhand Art der versuchungen vnd alle Künst / List vnd Renck vns zufellen / hat er durch die länge der zeit erlernet.

Er hats / laider / biß dato durch seine Practick vnd List / vnd durch die Kaltheit vnd Lawigkeit der Christen / dahin gebracht vnd souil erhalten / daß allerhand species vñ manier der Abgötterey gleichsamb vnzehlbar vñ vnendtlich seind vnder den Christen. Wo find man an jetzo ein Königreich / ein Prouintz / ein Herrschafft / ein Stadt / oder ein Hauß / welches nit beschmaist oder befleckt were / entweder mit Warsagern / oder Zauberern / Hexen / Vnholdten / falschen Astrologis, Sternkuckern / vnd Natiuitet Maistern / oder sonsten andern aberglaubischen Menschen / durch welche das Christliche Völcklein hart wird getruckt / geärgert vnd jämmerlich verführt / vnd welche man billich solte beschneiden vnd zerschneiden mit dem Schwert Jesu Christi / von welchem der Apostel spricht:

Hebr. 4. **Das Wort GOttes ist kräfftig / vnd schärpffer dann kein zweyschneidig Schwerdt / vnd durchtringend / biß daß es zerschneidet Seel vñ Geist / auch die Gelenck vnd Marck / vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen deß Hertzen.**

Wolan / mit disem Wort GOttes / wöllen wir zerschneiden alle Teufelische Künst der jetztbemeldten Zauberer / Vnholten / Warsager vnd Aberglaubischen Menschen / allermassen vor Jahren Josua von den Kindern Israëlis hinweg genommen hat die schandt der Beschneidung / als er jhnen / mit Stainern Messern (welche ein

Figur

Figur waren der Wort Jesu Christi) beschnitte die Vorhaut/ sprechend: Heut hab ich die Schand Egypti von euch gewendt.

Von zweyerley Art der Abgötterer/ Zauberer vnd Feinde Gottes vnd der Menschen.

DErmassen groß/ vnendtlich vnd vnaußsprechlich seind die Abgöttereyen/ Zaubereyen/ superstitiones vnd Aberglauben/ welche/ laider/ nunmehr schier allenthalben im schwung gehen/ daß ich schier nit waiß/ von weme ich solle den anfang machen zureden/ ohne seufftzern vnd trähern. O perditio, ô grosser verlust/ ô vnleidenliche Schandt aller deren/ welche zu Abgötterer werden! Was kan schendtlichers sein/ als eben daß man verlest Jesum Christum/ vnd folget dem Antichristen? was kan vnleidenlichers sein/ als daß ainer vertreibt seinen Gott/ vnd wider herein führet vnd einsetzet den Teufel? O Thorheit vber alle Thorheit: Jesus Christus distribuiret vnd erthailet vns lauter Gnaden/ beneficia vnd Gutthaten: Der Teufel spendiret vnd wirfft auß/ seine maleficia vñ Laster. Jesus Christus gibt Gnaden/ der Teufel erfindet die Boßheiten: Jesus Christus pfleget vns durch sich selbst vnd die seinigen/ zu curiren, zuhailen/ zuerlösen vnd zuerhalten von allem bösen: Der Teufel simuliret daß er thue dergleichen: Jesus Christus brauchet in seinen Sacramentis vnd exorcismis, etlicher wort vnd des characters oder Zaichens deß H. Creutzes: Aber der Sathan brauchet etlicher Zauberischer Wort/

vnbe-

vnbekandter vnderschiedlicher characteren, figuren, ligaturen vnd anderer dergleichen Teufelischen remedien. Jesus Christus hat verhaissen/ daß er seinen Sacramentalischen Zaichen wölle beystehen / durch die iustification der Glaubigen: Aber der böß Feind machet mit den seinigen ainen Compact vnd verbündnuß/daß er(durch Gottes bewilligung) beystehen wölle jhren Worten/ Figuren vnd andern falschen obseruationibus, welche durch jhn seind worden eingesetzt.

O Laid vber alles Laidt / daß etliche Menschen gerathen in so grosse Gottlosigkeit vnd tieffe deß Elends / dz sie dem Teufel thuen / entweder ain außtrückliche vnd sollennische / oder absonderliche priuat Profession vnd huldigung. Vnd gleich wie ain Christ in der Profession deß Tauffs renunciret vñ widersagt dem Teufel vnd seinem Pracht / vnd schweret/ daß er glauben wölle in Gott vnd Jesum Christum / vnd halten seine Gebott / vnd daß er allerdings anhangen wölle Gott dem HErrn: Eben also pflegen dise Gottlose Menschen zu renunciren vnd zu widersagen GOTT dem Herrn / Jesu Christo / seinem Glauben/ seinem heiligen Tauff/dem heiligen Chrisam/ vnd allen andern heiligen Sacramenten: Vnd sie schweren vnd vergloben / daß sie anhangen / glauben / gehorsam / trew vnd gewehrsam sein wöllen disem Boßhafftigen vnrainen Geist / wie sie dann zu solchem end sonderbare Ceremonien halten / vnd folgendts die Teufelische wirckung vnd erscheinungen drauff erfolgen: O Ewiger GOtt / was für erschröckliche ding seind begriffen in dem Buch/ welches intituliert ist Malleus maleficarum?

Damit er sie desto besser locken vnd an sich bringen möge/ so verhaist er jnen/ daß sie verrichtẽ werden können

grosse

grosse ding / daß sie bey den Menschen gehaltē sollen werden in grosser verwunderung / daß sie sollen werden geehret vnd versehen mit allerhandt Reichthumb vnd Wolluſt / daß sie wissen sollen künfftige ding / vnd daß sie machen vnd ins werck richten sollen könden allerhand gleichsamb vnmügliche frembde ding vnd dergleichen / ꝛc. aber doch mit dem beding / daß sie thuen sollen seinen willen / vnd jhn anbetten / wie jhren wahren Gott vnd Fürsten. Wie wir dann vnder andern dessen ain Exempel haben an ainem armen vnbesonnenem weib im Fürstenthumb Würtemberg / inn der Statt Eßlingen / welches sich mit dergleichen Conditionen hatte lassen vberreden vnd einnemen vom Teufel / daß sie sich jhm ergab / sampt jhrer Tochter / von deren das gemaine Geschray gieng / daß sie das gantze Jar lang im wenigsten nichts asse noch tranck: Daher dann Kayser Ferdinandus (als er durch seine Medicos der sachen hatte lassen aigentlich auff den Grundt sehen vnd befunden / daß es nichts anders war / als ein Wirckung / Falscheit vnd Betrug deß Sathans) Beuelch hat geben / daß die Mutter lebendig ist verbrent / die tochter aber lebendig vermaurt worden. Dises seind die wirckungen dises verfluchten vnd verdampten Geistes / dises ist das end / welches die jenigen nemen / so sich Christen nennen: O erschröcklicher verlust / O vnendtlicher schad. Aber wessen vnderstehen sich nicht dise vnraine Geister? Jch trage die beysorg / daß die zeit gar bald kommen werde / daß sie sich offentlich vnd vnuerschambter weise / widersetzen werden allem deme / was Gott hat geordnet vñ eingesetzt.

Andere Menschen find man / die gleichwol keinen dergleichen außtrücklichen Pact vnd Contract gemacht haben

ben mit dem Teufel/ aber doch werden sie durch etwa an-der Personen zu diser Abgötterey gezogen. Dann die Teufel befleissen sich täglich / damit sie etliche Menschen verführen mögen / durch andere allberait verfürte Menschen / deren der Teufel sich gebrauchet / wie Diener vnd Instrumenten / auff daß er also die andern theilhafftig machen möge seiner verdamnuß. Vnd von solchen Menschen spricht Cyprianus: Die jenigen / welche sich gebrauchen der schwartzenkünst/verlassen vnd verlaugnen tacitè oder stillschweigent Iesum Christum, vñ haben einen pact mit dem Teufel. Dann ob schon sie nit mit worten renuncieren weder Iesum Christum, noch den Tauff / noch die Sacramenten, so recuncieren sie es doch mit den wercken: confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Das ist:
Tit. 1. Sie sagen vñ bekennen/daß sie Gott kennen/aber mit den wercken verlaugnen sie jn. Dañ sie bewilligen in die ding/ welche eingesetzt seind durch die Teufel/ als da seyn etliche wort/zaichen/Charactern/Figuren/ compositiones, vermischungen vñ confectiones, welche verfälscht seind mit Teuflischen beschwerungen/vnd deren sie sich gebrauchen/ sowol gegen den Menschen/als gegen den Bestien vñ vnuernünfftigen Thieren / vnd so wol abwesend/als gegenwertig.

Vnd dergleichen Menschen seind gleichfals deß Teufels vnd Abgötterer/vnd sie mögen sich gleichwol stellen/ wie sie wöllen/so seind sie doch vnderm schein der Christlichen werck / Apostaten vnd Abtrünnige von der Christlichē religion. Dañ ob sie schon nit außtrücklıche professıon vnd verbündtnuß gemacht haben mit dem Teufel / seind sie doch ebensfals Kinder deß Sathans. Dann gleich wie vnder den Teuflischen Geistern/die aine ärger seind/ dañ die andere/ eben also seind etliche Teuflische Menschen är-

ger/dann etliche andere. Verwundere dich nit/ dz ich sage von Teuflischen Menschen/ dann spricht nit Christus der Herr selbst zu seinen Jüngern: **Hab ich nit ewer zwölff erwelt/ vnd einer vnder euch ist ein Teufel?** nemblich Judas/ dessen Nachfolger seind alle Abgötterer/ Ketzer vnd böse Christen/ welche da sprechen: Mit dem Todt haben wir ain Bundt/ vnd mit der Höll haben wir ain Bündtnuß gemacht. Joan. 6. Esai. 28.

Von den effecten vnd wirckungen der Vnholden vnd Zauberer.

Vjererley effecten **vnd wirckungen aber sind** sich/ welche verricht vnd vollzogen werden von den obbemelten Vnholden/ Zauberern vñ Hexenmaistern. Erstlich/ befleissen vnd bemühen sie sich/ daß sie die Elementen mögen bewegen/ vnd auß denselben etliche mixta oder vermischte ding erzeugen. Dañ sie vnderstehẽ sich/ zubewegen das Meer vnd den wind/ donner/ plitz/ hagel/ schnee/ reiff vnd dergleichen/ allermassen die Zauberer Pharaonis gethan.

Am andern vnderwinden sie sich/ jre aigne Cörper od' andere leibliche ding zuuerendern vom ainen ort zum andern. Dann man sagt/ daß sie auff den Hunden/ Gaissen/ geschmierten Gabeln/ Besem/ Stöcken oder andern dingen reiten oder fahren in die Keller der Reichen/ vnd jhnen den besten wein außsauffen: Oder aber auff dem Heuberg oder andern zusamenkünfften/ allda sie mit einander panckettiren/ schlampampen/ wolleben/ zechen vñ tantzen. Deßgleichẽ sagt man/ dz sie die milch von etwa einer kuhe zu sich nemen/ vñ dieselb auß etwa eim höltznẽ bild herauß melckẽ; Item, dz sie allerhād gute speiß vñ tranck von weit

 entle-

entlegenen orten in der eyl lassen herbringen / vnd daß sie die geliebte Personen von weiten orthen auff einem Bock oder Wolff herführen zu jhren Liebhabern: Item / daß sie allerhand vnd hin vnd wider zerstrewte Würm / Kroten / Schlangen vnd dergleichen Vnzifer / können an einem besondern orth zusammen bringen.

Drittens vnterstehen sich dise heilose Leut / den Menschen vñ dem Viech zuuerursachen entweder die Gesundheit / oder die Kranckheit / oder die vnfruchtbarkeit vnd vndüchtigkeit in den Männern. Wie auch die von Gott erschafne Leibliche ding zuuerendern in etwa ain andere gestalt: Jnmassen wir von den Zauberern Pharaonis lesen / daß sie auß der Ruten / die sie in jren Händen hatten / gemacht haben Schlangen / vnd auß dem Wasser ein rotes Blut. Deßgleichen lesen wir / daß die Gesellen Diomedis verkehret seynd worden inn Vögel / vnd die Gesellen Vlissis in Bestien: Wie auch daß die Menschen / welche man Arcades nennet / nachdem sie durchschwummen hatten einen sonderbaren Wasserfluß / verkehrt seyen worden in Wölff / vnd daß sie nach vmbgang neun Jaren / wann sie denselben Bach widerumb durch geschwummen hatten / widerumb verkehrt seyen worden in Menschen.

Zum vierdten / berühmen sich dise Gottlose Menschen / daß sie / vermittelst jhrer Zauberey / die Menschliche Gemüter jhres gefallens verendern können / damit sie gewinnen vnderschiedliche effecten vnd wirckungen: Dessen haben wir ein Exempel im Leben der heiligen Vätter / daß nemblich ein Jungfraw dermassen seye entzündt worden in der Lieb eines Jünglings / daß sie aller vnsinnig worden / die Klaider zerrissen / die Haar außgeraufft / vnd jmmerdar den Namen jhres Liebhabers angerufft /

aber

aber doch ist sie/durch fürbitt deß heiligen Hilarionis, von solcher Anfechtung erlöst worden. Vnd ob wol noch vil andere effecten vnd wirckung könten eingeführt werden/ welche verricht werden von disen Gottlosen Menschen/ so können sie doch allesampt reduciret vnd begriffen werden in dise jetztbemelte vier genera oder gestalten.

Vnd dise effecten verrichten sie erstlich durch sonderbare Bilder/ welche da gemacht seind von Wax oder sonsten einer andern Matery: Am andern/ durch characteres vnd Figuren/ welche (wie sie sagen) consecriret oder geheiliget seynd. Drittens/durch wort oder carmina, welche man sonsten Segen nennet. Vermittelst der Krafft diser Segen/ vnderstehen sie sich/ die Augen/ Ohren/ Zähn vnd andere Glider der Menschen/ entweder zubeschädigen/oder zuhailen: wie auch die Menschen zubefreyen vor dem Gewalt der wilden Thier/ für hawen/ stechen/ schiessen vnd ertrãncken. Zum vierdten/ brauchen sie hierzu etliche gleichsamb natürliche ding/ als da seind die Kreuter/Salben/ Puluer/Stain/Haar/Wurtzeln vnd Gifft/ welches sie dem Menschen anstreichen/ anwerffen/ oder in der Speiß vnd Tranck mischen/ dardurch sie die Menschen zur Liebe bewegen/ oder erkräncken/ oder wol gar vmbbringen.

Dise jetztberürte vier modi vnd Mittel werden auch bißweilen von jhnen gemischt: Dann bißweilen pflegen sie neben den carminibus zubrauchen die Segen/ oder die exorcismos, bißweilen die Heiligen Sacramenten der Kirchen/bißweilen die Messen/ vnd so gar das hochwürdig Sacrament deß Altars/ vnd bißweilen das Wasser deß Tauffs/das Wax der Osterlichen zeiten/ die Heilige reliquien vnd dergleichen.

Wie vnd was gestalt der böß Feind die obberürte ding wircke.

BEy disem fall aber ist zuwissen/ daß der böß Feindt die obberürte ding bißweilen wircke allain apparenter & falsè, das ist/ fälschlich vñ dem schein nach: Bißweiln aber apparenter vnd beynebens warhafftiglich/ vermittelst der Göttlichē bewilligung. Die jenige werck/ welche natürlicher weiß beschehen / kan er (wofern es Gott bewilligt) warhafftiglich wircken. Dann (wie Gregorius spricht) ob schon der Teufel verloren hat die seligkeit/ so hat er doch nit verloren die grösse seiner Natur/ mit derē krafft / er alle menschliche ding vbertrifft/ daher
Job. 1. spricht Job: Kein Gewalt ist auff Erden / so gegen jhm zuuergleichen were.

So kan er derwegē erstlich mit seiner natürlichē krafft/ einen jeglichen Cörper / von dem einen ort bewegen zum andern. Dann gleich wie von den guten Engeln gesagt wird/ daß durch sie bewegt werden die Himmel/ vnd daß der Prophet Abacuc von einem Engel oben beym schopff getragen seye worden biß gen Babel vber die Grub / vnd von dannen widerumb an sein ort / Eben also können die böse Engel (wañ es Gott bewilligt) grosse Cörper/ Berg/ felsen vnd stain / in grosser eyl vnd geschwindigkeit/ vom einen ort zum andern bewegen: Vnd consequenter kan er die Hexen vnd Zauberer in der eyl führen oder bringen in ferre vnd weit entlegene ort. Daß derwegen die Hexen in die Keller oder auff die Täntz fahren/ beschicht solches nit durch die wirckung der salben / mit deren sie die Gabel haben beschmirmbt : Dann wofern die Salben durch jhre Natürliche krafft/ ein solche Bewegnuß der ding wirckte/

so

so würde eben dieselbe Salben / alßbald man sie an etwa einem faß anstriche/verursachen/ daß dasselbe Faß sambt der Salben an etwa einem andern ort verwiche: welches man aber waiß/daß es falsch ist: So beschicht derwegen dise motio localis oder bewegung vom ainen ort zum andern/nit vigore vnguenti, oder durch die krafft der salben/ sonder allein durch wirckung deß teufels. Gleicher gestalt weil die Milch ist ain res corporea oder ein leiblichs ding/ so kan sie der böß Geist ziehen auß der Dutten der Kuhe/ vnd dieselbe haimlich appliciren an einem Bild / vnd also der sachen einen schein geben.

Wie er auch den gantzen Menschen leiblich kan bewegen/ also kan er (auff vorgehende Göttliche bewilligung) eingehen in den Menschlichen Cörper / vnd alle desselben Glider / vnd in denselben kan er machen die bewegnussen der humorn, darauß dañ entstehen die Kranckheiten oder Gesundheiten. Er kan auch denselben durch die schwaißlöcher deß Leibs / impercibiliter vnd vnempfindtlicher weiß / dermassen inwendig anfüllen/daß in demselbē letzlich allerhandt Haar oder Sewpürsten vnd dergleichen ding generirt vnd geziegelt werden. Gleich auch wie er die Cörper kan bewegen/ also kan er die bewegnussen der leiblichen ding verhindern / vnd die zung deß Menschen einhalten / damit sie sich in außsprechung der wort/nit bewege/inmassen wir lesen / daß im Euangelio beschehen. Er kan auch die spiritus vitales in den Adern einhalten / ne procedant ad virilia, darauß dann zuerfolgen pfleget die impotentia oder vntauglicheit deß Manns/daß er nemblich nichts schaffen köñe mit dem einē oder anderm weibe.

Ferner/ weil er waiß die verborgene Natur der ding/ vnd derselben Wirckung / so kan er alles das jenige / was

durch die natürliche Wirckung der natürlichen ding beschehen kan/ procuriren vnd zuwegen bringen/ in deme er solche ding zusammen tregt vnd applicirt. Vnd weil er waiß/ auß was für humorn generirt vnd gemacht werde der Schnee/ Hagel/ Regen/ Reiff/ Plitz/ ꝛc. So kan er dieselbigen procuriren/ zusamentragen vnd verrichten/ daß sie dergleichen effecten gewinnen. Also auch kan er die allerköstlichste speisen in der eyl beraiten vnd aufftragen/ nicht weniger die beraitete anderstwo hinweg führen/ vnd sie seinen Gästen fürsetzen.

Vnd kürtzlich von der sachen zuredẽ/ alles was durch natürliche Mittel vnd durch Bewegnussen oder applicirung der natürlichen ding/ natürlich kan produciert vnd herfür gebracht werden/ das kan der Teuffel gleichfals procuriren/ zuwegen bringen/ localiter vnd vom ainen ort zum andern bewegen/ oder zusamen appliciren: aber doch mit dem anhang/ daß Gott darinn verwillige.

Zum andern/ kan der Sathan (durch Verhengnuß Gottes) an sich nemmen die Cörper/ vnd in denselben erscheinen: Aber doch machet er solche Cörper nit lebendig/ dann er wird mit jnen nit (wie die Seel dem Leib) vniert vnd verainiget/ sonder allain stehet er jhnen bey/ sicut motor mobili. Vnd deßwegen machet er in jnen nit warhafftigklich die operationes vitales oder lebendige Wirckungen/ sonder allain apparenter vnd zum schein. Dann er jsset nit warhafftigklich/ seitemal die Speiß/ welche in einem solchen Leib wird genommen/ nit verkert wird in die Substantz desselben Leibs/ vnangesehen sie mit den Zähnen wird gekewet vnd in den Magen hinab geschlucket. Sie empfinden auch nit warhafftiglich in solchen Leibern/ vnd generiren oder erzeugen nit warhafftiglich/

seitemal

seitemal der Samen/ welcher auß solchem Leib fleust/ nit erzeugt ist worden auß der verdewung der Speisen eines solchen Leibs/ sonder ist anderstwo gesamlet worden von etwa einem lebendigen Mann : Vnd wofern derwegen solcher Samen hernacher geworffen wird in matricem mulieris, ist alsdann das Kind nicht deß Teufels/ sonder dessen/ von deme er den Samen hat gesamblet.

Viel weniger reden die Teufel durch solche Leiber/ vnangesehen sie per fractionem aëris, dergleichen wort reden/ dann inn denselben Leibern ziehen sie den Lufft an sich/ vnd bewegen die Augen vnd Augenbrām/ samb wären sie lebendige Menschen. Vnd weil ain böser Engel sich verkehren kan inn einen Engel deß Liechts/ so kan er sich vil leichtlicher verkehren in etwa ain andere Creatur. Weil (wie Sulpitius bezeugt) der böß Feind sich verkehrt hat in die gestalt vnd gleichnus Christi/ so kan er sich vil ehender vnd leichtlicher verkehren inn etwa ain andere Creatur/ nemblich in einen Wolff/ Hundt/ oder andere dergleichen Thier. Vnd Cyrillus bezeugt/ daß der Teufel an sich genommen habe die gestalt deß heiligen Bischoffs Siluani, vnd daß er in derselben versucht habe ain ehrliche Matron.

Von dem heiligen Bischof Germano Antisiodorense lesen wir/ daß er ainsmals zur Herberg gelegen seye in einem Hauß/ vnd daß im selben Hauß die böse Geister/ in der gestalt viler Weiber desselben orts/ in der Nacht seyen zusamen kommen: Daher dann das Haußgesind gentzlich vermainte/ daß die benachbarte Weiber in der nacht bey jhnen zechten : Als aber diser Heilig Mann solches vernommen/ legte er sich nit schlaffen/ biß vnd so lang die böse Geister/ in der gestalt der vorbemelten Weiber/ er-

schinen: Nach solchem / beualch er jhnen daselbst zuuer= bleiben / biß vnd so lang alle die jenige Weiber / in deren gestalt die böse Geister erschinen waren / gefunden waren worden in jhren aignen heusern. Vnd auff eben dise weiß / pfleget diser verschlagen Geist bißweilen an sich zunemen die gestalt eines ehrlichen Manns oder Frawen / vnd in derselben zuwircken / auff daß sie dardurch fallen sollen in ein böß geschrey / auch befengnust / gepeinigt vñ gemartert werden. Wie wir dann wissen vnd erfahren haben / daß er gesessen ist auff einer Kuhe / in der gestalt einer ehrlichen Frawen / auff daß sie hernacher angeklagt vnd beziegen würde der Hexerey halben.

Gleichfals kan er an sich nemmen ainen Leib / der da ähnlich vnd gleichförmig ist dem Leib einer Zauberin / vnd in demselben kan er sich verfügen zu dem viech / oder zu den knaben / vnd sie anrüren vnd kranck machen biß in den todt. Nicht weniger kan er die Kinder / welche in der wiegen ligen / hinweg tragen / vnd sich selbst in dem ange= nommenen Leib / darein legẽ / welchs sich alsdann nit läst vernügen mit vier oder sechs Seugammen.

Ebenmessig / wañ der Teufel einem vnkeuschẽ Jüng= ling herbringt sein geliebte / kan er alsdann an sich nemen einen leib / welcher gleich vnd ähnlich ist dem Leib der ge= liebten / vñ in demselben kan er bey dem Buler erscheinen / vnd eben das jenige leiden vnd thun / welches ein wahres Weibßbild thun oder leiden könte. O wie offt geschichts heutigs tags / dz einer vermaynt / er lige bey dem jenigen Weibßbild / welches er wider Gott liebet / vnd aber daß er
N. B. ligt bey einem schändtlichen Aß vnd grausamen Teufel.

Oben hab ich gemelt / daß der Teufel etliche effecten bißweilen thue apparenter vnd verè vnd warhafftiglich /

biß=

bißweilen aber nur apparenter. Dann ob er schon (wofern es Gott verhengt) annemen kan die gestalt viler Reuter/ vñ in der gestalt derselben/ im feld erscheinen/ deßgleichen ob schon er selbst tragen kan ein Balckē/ darauff ein Haan sitzet/ so beschicht doch solches deceptoriè & apparenter, das ist/ betrieglicher vñ scheinlicher weise. Dañ der Haan/ welcher darfür gehalten wird/ daß er den Balcken füre im schnabel/ führet nur ein kleines Federlein/ vnd an stat deß vermainten grossen hauffen Reuter/ ist daselbst kaum ein einiger Mensch verhanden/ vñ so gar kein einiger/ ausserhalb deß Zauberers: Vnd dergleichen effecten thut er allein apparenter, aber niemaln warhafftiglich/ seitemal sie die facultet der Natur vbertreffen/ allermassen da ist die aufferweckung der todten/ vnd einen gebornen Blinden sehend machē/ oder ein Creatur in ein andere Creatur verendern/ oder einen Menschlichen Leib vnuersehrt führen durch einen andern Leib/ als nemlich durch etwa ein thür/ gätterlein/ oder sonst ein löchlein. Dañ solche vñ dergleichē ding gehören allein der vnendlichen Allmacht Gottes zu: vnd wofern es derwegen das ansehen hat/ daß der Teufel dergleichen ding thue/ so thut ers nit verè vñ warhafftiglich/ sonder apparenter, zum schein vnd fälschlich.

Auß wz vrsachen Gott dergleichē effecten vnd wirckungen bewillige.

WEil Wir dann allberait etlicher massen angezaigt haben die weise vnd effecten, in welchen der böß Feind (als vil solches Gott bewilligt) seinen Sacramenten beystehet/ so wöllen wir ferner anzeigen/ warum̃ doch Gott dem Teufel die macht gibt/ so grosse effecten zuuerrichten.

Erstlich / ob wol wir sterbliche Menschen solches aigentlich nit können wissen / noch in vnsern Köpffen bringen / so ist doch gewiß / daß kein Mensch zu gnügen könne ergreiffen / ergründen / vil weniger außsprechen / wie vnd was gestalt die Engel / oder daß ich recht sage / Gott solches thue / vnd wie vil er wölle / das da beschehe durch seine böse Engel / entweder durch bewilligung oder zwang. Dann die Gedancken aller sterblichen Menschen seind forchtsam vnd schlipferig / vnd vnsere fürsehungen seind vngewiß.

Ferner / weil wir es für schwer halten / was in vñ auff der Erden ist zufinden / wer wolte sich vnderstehen zuergründen / was im Himmel geschicht? Vnd weil der Apostel Paulus / welcher verzuckt ist worden biß im dritten Himmel / sich nit vnderstehen hat wöllen / die vrsachen etlicher effecten zu decidiren vnd zuentschaiden / sonder exclamirt vnd gesagt hat: **O wie ein Tieffe der Reichthumb / bayde der Weißheit vnd Erkandtnus Gottes: Wie gar vnbegreiflich seynd seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Weg. Dann wer hat deß HErrn Sinn oder Weg erkandt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?** Wer wolte dann sich vnderstehen / die vrsachen anzuzaigen / warumb Gott an jezo dem Sathan / oder einer andern Creatur / dergleichen ding zuwircken bewillige?

Rom. xj.

Aber dem sey wie jhm wölle / ob schon wir die vrsachen / warumb GOtt dergleichen wirckungen bewillige / so gar eigentlich nit können wissen / so wöllen wir doch sehen / was die Heilige Lehrer haben daruon gehalten.

Gewiß vñ ohn allem zweiffel ists / daß dises beschicht

auß

auß Göttlicher verhengnuß vnd bewilligung/ welche allzeit gerecht ist. Wofern es dem wahren Gott beliebt vnd gefelt/ dem bösen Feind zubewilligen/ daß derselb für sich selbst/ inn eigner Person/ oder durch seine Knechte/ von wegen etwa einer gerechten vrsachen/ welche Gott in seinem gehaimen Rath findet/ beschädigen möge die Menschen an jhren Leibern/ Haab vnd Gütern/ so gebraucht er alsdann sein macht vnd gewalt/ als vil vnd als lang Gott jms bewilligt/ aber mehrers vnd lenger nit. Dann sein macht ist limitiert vnd gemessen/ so wol in der Wirckung/ als in der zeit: Inmassen wir außtrücklich lesen im ersten Cap. Jobs.

Gott bewilligt vnd vberantwortet dem bösen Feind die seinigen/ auff daß er sie möge anfechten/ verfolgen vñ beschedigen/ aber doch behelt er sie beynebens inn seiner Hand/ Schutz vnd Schirm. Vnd wofern der böß Feind die Bewilligung Gottes nicht hat/ so kan er nichts thuen noch verrichten: Dann es bezeugt der heilig Augustinus, daß der Will deß Teufels allezeit böß sey/ aber daß seine Macht gegen den Menschen gerecht vnd gut seye. Dann er hat kein Macht noch Gewalt/ es seye dann von GOtt/ welcher allezeit gerecht ist in allen seinen wegen/ vnd heilig in seinen wercken.

Wofern der Böß Feindt seinen Gewalt vben vnd brauchen dörffte/ vermög der antreibung seines Zorns/ Wütens/ Grimmens/ Neidts vnd Boßheit/ was vermainstu/ was er nicht thuen würde? Aber weil der gütig Gott begert vnd genaigt ist zuerhalten seine Glaubigen/ wie auch absolutè brauchen wil seine Göttliche Macht: so spricht er zum Sathan: Biß hieher soltu komen/ Job. 38.

vnd nit weiter fürgehen / hie soltu zerstossen deine stoltzen Wällen. GOtt bewilligt / daß diser böß Geist (dessen er sich gebraucht wie eines Henckers vñ Nachrichters seiner Göttlichen iustici, inmassen geschriben stehet: Es seynd Geister zur Raach:) den Menschen etwas böses vnd widerwertigs zufüge / zur straff vnd rainigung der Sünd / vnd damit sie gedemütigt vnd bewehrt werden: Also / daß wir solches alles annemē müssen / als einen willen Gottes / welcher da ist die erste vnd allerhöchste vrsach aller ding / die da beschehen / wie solches der H. Augustinus gantz ziehrlich bezeugt / vnd spricht: Es geschicht nichts sichtbarlichs in diser weiten vnd vnendtlichen Gemaind / welches nicht auß dem innersten vnsichtbaren vñ verstendigen Hof oder Rath deß allerhöchstē Kaysers / entweder würde beuolchen oder bewilligt / vermög seiner vnermeßlichen Gerechtigkeit der Belohnung vnd der Straff. Vnd eben dises bezeugt auch der weise Mañ / sprechend: Weil
Sap. 12. du / O HErr / gerecht bist / so verordnest du auch alle ding gerecht.

Vnd diser vrsachen halben sol man keins wegs wider Gott murren / ob vns schon dises oder jenes begegnet / seitemal Gott allain ist ein Herr vnd Erschaffer aller Creaturen / vnd jhm allain gehört alles zu. Vnd wofern er nit wil / so kan vns die gantze Welt kein einigs Härlein krümmen: Wil Gott / daß der Mensch beschädigt werde / so beschichts. Vnd gleich wie ein Bär / welcher an einer starcken ketten angebundē ligt / nit zuförchten ist / sonder man sich vilmehr für den jenigē förchtē sol / welcher vber den Bärē

macht

macht hat / vnd jhn gefangen helt / damit er jhn nit ledig lasse: Eben also sol man allein Gott den Herrn förchten / seitemal er allein der jenig ist / der den höllischen Bären vñ alle andere Creaturen dermassen gefenglich helt / daß sie / ohne seiner bewilligung / im wenigsten nichts verrichten noch schaden können.

Der weise Mañ redet mit Gott / fragt jn vñ spricht: Wer wil zu dir sagen / warumb thustu das? oder wer mag wider dein vrtheil stehen? oder wer wil vor dein Angesicht kommen / ein Straffer der vngerechten Menschen? oder wer wil dir auffheben vnd zu argem messen / so die völcker vmbkommen / die du gemacht hast? Dann es ist je kein ander Gott / dann du / der du tregst Sorg für alle ding / damit du zaigest / daß dein vrtheil nit vngerecht ist. Es darff auch kein König noch Herr vor dir tretten / der vrsach erforsche / von deren wegen / die du vmbbracht hast. Seitemal du nun gerecht bist / so ordnest auch du alle ding gerecht / vnd verdammest auch den / der nit gestrafft sol werden / etc. Sap. 12.

Weil derwegen vns niemandt nichts kan benemen / was vns GOtt gibt / so last vns nit murren wider Gott / last vns nit förchten die Menschen / noch den Teufel / noch die Vnholdter / noch die Zauberin / noch ainige andere Creatur / sonder allein GOtt den HErrn. Ob schon der Höllisch Bär an der Ketten wütet vnd tobet / ob schon die Menschen wider vns coniuriren, sich verbinden vñ auffl lainen / so last doch vns nit förchten / dann alle Creaturen /

vor

vor denen wir vns förchten / seind vnder jhm / vnd aller Welt ende förchtet jhn. Last vns nit förchten vor denen / welche den Leib tödten oder beschädigen können / sonder vor deme / der Leib vnd Seel kan verdammen. Last vns nit sprechen: Die Vnholden haben das wetter gemacht / oder der Teufel hat mir dises vnd jenes gethan / sonder vilmehr sprich: GOttes Gaißl ist dises / vnd er straffet mich von wegen meiner Gottlosigkeit / dann der Teufel hat kein Macht / sie werde jhm dann gegeben von oben herab: Vnd derwegen mag er gleichwol toben vnd wüten wann er wil / aber beschädigen kan er nit allzeit wann er wil.

Folgt die andere Vrsach.

DJe andere Vrsach / warumb Gott in die Boßheit vnd Wirckungen der Hexen / Zauberer vnd Vnholden bewillige / ist / auff daß betrogen vnd verführt werden die betriegliche Menschen / vnd welche gern wöllen betrogen werden / Dann es ist billich vnd recht / daß der jenig / welcher den Göttlichen Willen von den Theologis vnd Gelährten hören / lernen / ergreiffen vnd verstehen könte / vnd aber solches verachtet / vnd mehrers den Zauberischen Eitelkeiten / weder den heiligen Vnderweisungen der Kirchen vnd derselben Lehrer / wie auch den Narrentähdungen der alten Vetteln mehrers / weder den worten der heiligen Schrifft anhengt / mit höchstem eyfer den eitelen curiositatibus obligt / vnd sich selbst freywillig den vnrainen Geistern ergibt / vnd hergegen Gott den HErrn verlest / vnd bey dem Teufel (als der ein Feind ist deß gantzen Menschlichen Geschlechts) hülff vñ

rath suchet / hinwider verlassen vnd vbergeben werde in den Händen deß Teufels vnd seiner Jrrthumben. Dann lieber / was kan billichers sein / als daß der jenig / welcher die warheit spontè vnd freywilliglich verlest / vnd hergegen die Falschheit vnd Lügen annimbt / betrogen werde von der Falschheit / vnd in der Falschheit verderbe? Dessen haben wir ein Exempel an dem König Ochosia, welcher die Propheten deß Herrn verachtete / vnd in seiner kranckheit rath suchte bey den Götzen / vnd daher von dem Propheten Elia anhören hat müssen die Wort: **Jst dann nun kein Gott in Jsrael / daß jhr hingehet zufragen den Gott Ekron? Darumb also spricht der HErr: Du solt nit von dem Beth kommen / darauff du dich gelegt hast / sonder solt deß Todts sterben.**

Vast dergleichen fall erzehlt Ioannes Gerson von ainem fürnemen Fürsten / welcher mit dergleichen Teuflischen stücklein vnd künsten schwanger gieng / vnd ob wol jhm trewlich gerathen ward / daß er sich raths erholen solte bey Gottsförchtigen vnd weisen Männern / gab er doch zur antwort: Warumb wolte ich sie raths fragen / da doch ich wol waiß / daß sie mirs würden widerrathen? vnd derwegen bin ich gäntzlich entschlossen / von meinem vorhaben nit abzustehen. Was ist aber hierauff erfolgt? Vber ain klaine zeit hernacher ist er vmbkommen deß gähen Todts / Vnd in der eytelkeit / die er zu seiner verdamnuß hatte erwelt / ist er geschieden auß diser Welt: Darbey dañ mennigklich erkennen hat können / wie wahr der Prophet gesagt hab / sprechend: Odisti obseruantes superuacuè.

Vnd daher ist die Antwort richtig / welche gegeben

kan werden allen denen / so da argumentiren, vnd spre-
chen: Der Kopff / die Zähn / die Augen haben mir wehe
gethan / das Gelt ist mir von einem Dieb entfrembt wor-
den: Ich bin gangen zu einem Zauberer / vnd er hat etliche
wort geredt vber meinen Zahn vnd Augen / vnd ein Zedl
hat er gehenckt an meinen Halß / vnd er hat mir mein gelt
gezaigt / rc. Warumb wolte ich dann nit an jhn glauben?
warumb wolte ich nicht seines Raths brauchen? wofern
solches Gott dem HErrn so sehr mißfiele / so würde er nit
bewilligen / daß seine Zaubereyen erraichten jre wirckung?
Antwort: Von wegen deines demeriti vñ versündigens /
bewilligt Gott die wirckung diser effecten, dann weil du
wider die Gebott Gottes / hülff suchest beym Teufel / vnd
von jm die ding begerest zuwissen / die du von jhm nit sol-
test begeren zuwissen / so bewilligt Gott / daß du desto stär-
cker verwickelt werdest in den stricken deß Teufels / vñ fal-
lest in noch schwerere kranckheit / vñ gefürt werdest in den
ewigen todt: vnd in dem du dein gelt widerumb empfa-
hest von dem Warsager / so verleurstu hergegen dein Seel
in alle ewigkeit: Vnd widerfehrt dir was den Egyptiern
begegnet ist / welche mehrers glaubten jhren Zauberern /
weder dem Moysi vnd Aaron: Vnd deßwegen hat Gott
dem Sathan bewilligt / daß er durch die Zauberer alle die
wunderwerck verrichtete / welche Moyses vnd Aaron ver-
richteten: Vnd daher ist erfolgt / daß sie in dem jrrthumb /
welchen sie zuuor gehabt / desto mehrers confirmiret vnd
bestettigt wurden. Dise vrsach meldet auch der H. Augu-
stinus, da er spricht: Diser Gewalt wird den Teufeln dar-
umb gegeben / auff daß sie die Gottlose Menschen / so die
Warheit verachten vnd der Lugen glauben / verführen
mögen.

Vnd

Vnd der Apostel spricht: Sie werden die heilige Lehr nit leiden wöllen / sonder nach jhren aignen Lüsten werden sie jnen selbst Lehrer auffwerffen / die jhnen die Ohren krawen / vnd werden jhre gehör von der Warheit abwenden / vnd sich zu den Fabeln kehren. Sie seind mit Sünden beladen / vnd fahren mit mancherley Lüsten / lernen jmmerdar / vnd könden nimmermehr zu Erkantnus der Warheit kommen. Gleicher weiß aber / wie Iamnes vnd Mambres Moysi widerstunden / also auch widerstehen diese der Warheit. Es seynd Menschen von verkehrtem Verstandt / eines verworffenen vnd falschen Glaubens / aber hinfüran werden sie nichts schaffen / dann jhr Thorheit wird offenbar werden jederman / gleich wie auch jener ward. 1. Timoth. 3. et 4.

Erscheint demnach auß disem allem / daß / gleich wie der wahre Christlich Glaub wunderbarliche ding wircket in den Glaubigen / eben also der falsche vnd böse Glaub (durch Gottes bewilligung) bißweiln würcket oder verdienet ein böses endt vnd vnglückseligen außgang: Dises erfahren wir täglich in den vnglaubigen vnd bösen Christen / welche Gott / von wegen jhres bösen Glaubens / dermassen straffet / vnd von wegen jhrer eitelen obseruantien vnd närrischen curiositeten vnd Fürwitzigkeiten / bewilligt / daß sie etliche verhoffte euentus vnd außgäng erlangen / vnd folgents in solcher Meynung bestettigt vnd jhr Blindtheit desto grösser werde / vnd daß sie fallen in den Strick / welchen sie jhnen selbst gelegt.

Vnd dise andere Vrsach trifft oder gehört fürnemblich auff die Warsager vnd Zauberer / wie auch auff alle die jenigen / welche raths bey jhnen suchen. Vnd von denselbigen wöllen wir hernacher aigentlicher vnd außführlicher handlen.

Folgt die dritte Vrsach / warumb Gott dem Teufel gewalt gibt / seine Boßheiten wider das Menschliche Geschlecht zuuollbringen.

DIe dritte Vrsach / warumb GOTT dem Teufel gewalt gibt / daß er seine Boßheiten / wider das Menschliche Geschlecht exequire vñ vollbringe / ist / die bewehrung der Glaubigen / ob vnd was nemblich sie für ainen Glauben vnd Lieb haben gegen Gott vñ seinen gebotten. Dann (wie Chrysostomus spricht) ainem Liebhaber gebürt / daß er niemaln ablasse von denen dingen / welche seinem geliebten gefallen: Gleich wie ein waicher / verzagter vnd fauler alsbald im ersten anlauff felt / aber ob schon ain behertzter vnd dapfferer Mensch zuruck getriben wird / doch vmb souil desto steiffer vnd dapferer anhelt / vmb wie vil mehrers er wird abgewisen: Eben also pflegen die starckglaubige Christen jhren Glauben nit leichtlich zuuerlassen / vnangesehen sie starck verfolgt vnd angefochten werden.

Wann derwegen du von dem bösen Feind / oder von bösen Menschen beschädigt wirdest / entweder an deinem Leib oder Gütern / oder am Viech / vnd wann du deßwegen hülff / rath vnd trost suchest bey den Zauberern / vnd

jrem

jrem rath folgest/so gibstu dardurch zuerkennen/dz du weder den glaubẽ/noch die Lieb gegẽ Gott nit hast/ seitemal du billich glauben vnd darfür halten soltest/ daß GOtt allein der wahre HErr vnd Bescherer seye alles Hails.

Wofern du aber/ vnangesehen etwa andere/ welche in disem Spital kranck ligen/ zu den Warsagern gehen vnd rath bey jhnen suchen/solche remedia verhassest/ vmb daß dirs Gott hat verbotten/vnd viel lieber begerest/ zuleben in der obseruantz vnd vollziehung der Göttlichen Gebott/ vnd beynebens in Armut vnd Dürfftigkeit/ weder wider Gott in Reichthumb/ Gesundtheit vnd Wollust/ so gibstu dardurch zuerkennen/ daß du allberait zum Liecht geführt vnd bewehrt bist/ vnd auff der Prob bestehest/daß du den wahren Glauben vnd Lieb habest. Vnd daher bistu wirdig deß ewigen Lebens. Dise Vrsach der Göttlichen verheissung deutet vns die Heilige Schrifft an/ vnd spricht: **Wann ein Prophet oder Treumer vnder euch wird auffstehen/ vnd saget dir zuuor ain zaichen oder wunder/ vnd das zaichen oder wunder kom̃t/ dauon er dir gesagt hat vñ spricht: Last vns andern Göttern nachwandern/ die jhr nit kennet/vnd jnen dienen/ so soltu nit gehorchen den worten solches Prophetens oder Traumers. Dann der HErr ewer Gott versuchet euch/ daß offenbar werde/ ob jhr jhn von gantzem Hertzen vnd von gantzer Seelen lieb habt. Dann jhr solt dem HErrn ewrem Gott nachwandeln vnd jhn förchten/vnd seine Gebott halten/vnd seiner stim̃** Deut. 13.

gehorchen / vnd jhm dienen / vnd jhm anhangen. Der Prophet aber oder der Treumer sol sterben / darumb daß er euch abzuwenden geredt hat / von dem HErrn ewrem GOtt. Sehet / was gestalt der HErr außtrücklich verbeut / zuhören die Lehr der falschen Propheten / als da seind die Warsager vñ Zauberer: vnd daß man nit folgen solle jren informationen vnd vnderweisungen / vnangesehen sich das jenige zutrüge / welches sie haben vorgesagt / seitemal Gott solches bißweilen bewilligt / auff daß offenbar werde / ob du jn liebest oder nit.

Darauß dann abzunemmen / wie hoch sich die jenige Fürsten vnd Obrigkeiten jrren vnd versündigen / welche nit allein auß lauter Fürwitzigkeit / dergleichen Zauberer vnd Warsager an sich locken vnd ziegeln / vnd mit jhnen practisiren vnd colludiren, sonder auch die jenigen Gesellen bewilligen vnd gedulden / welche das Viech vñ Menschen mit jren Zauberischen vnd Teuflischen stücklein können curiren vñ hailen: seitemal dergleichen Curirungen / hailungen vnd remedia der Cörper / nach sich ziehen den ewigen Todt der Seelen / vnd die Glaubigen abwendig machen von jhrem Gott.

Zur zeit der ersten Kirchen / waren so gar die zarte junge mädlein vnd knaben dermassen ergeben dem Glauben vnd der Lieb deß Herrn / daß sie an jren Leibern vil lieber vñ ehender außstunden allerhand schwere marter / weder im wenigsten weichen wolten von GOtt / noch handlen wider seine Gebott / noch sich begeben zum dienst der falschen Götter: Aber / laider / an jetzo sehẽ wir erfült die wort
Matth. 24. deß HErrn: Abundabit iniquitas, refrigescet multorum charitas. Das ist: Die Vngerechtigkeit wird vberhand nemen / vñ die Lieb wird in vilen erkalten. Dann wz sehen wir

wir an jetzo anderst / als daß / wann einem der Kopff nur ein wenig wehe thut / wann jhm die Augen ein wenig schmertzen / oder wann jm sein Viech kranck wird / alsdañ Gott wird verlassen / hindan gesetzt vnd veracht / Hergegen die ministri, Knechte vnd Sclauen deß Teufels / mit schanckungen vnd verehrungen gesucht vnd zu rath gezogen? Jst aber nit solchs ein vnfelbares kenzaichen / daß in jnen nit seye weder der glaub / noch die lieb Gottes? Vermeynstu nicht / daß sie offentlich bezeugen vnd zuerkennen geben / daß sie nicht zugehören dem Himmel / sonder dem Fürsten der Höllen?

Folgt die vierdte Vrsach.

ZVm vierdten / wird dise Macht vnd Gewalt gegeben dem Teufel vnd seinen Glidern / auff daß bewehrt vnd offenbar werde die Gedult der frommen / vnd auff dz jre Kron vermehrt werde im Himmel. Dañ alle tentationes, anfechtungē vñ versuchungē seind nichts anders / als ein bewehrung / vñ haben jre sonderbare nutzbarkeiten. Der Mensch (wie Augustin. bezeugt) kennet sich selbs nit / er waiß nit / was er kōñe erleiden od nit erleiden: Wañ die versuchung vñ anfechtung kombt / alsdañ wird außfündig / was er vermag vñ was hinder jm stecke. Dessen habē wir ein exempel im H. Petro / welcher sein schwacheit nit wuste / Aber alsbald die versuchung kam / erkente er sein schwacheit. Gleichfals ehe vñ beuor Abraham versucht war worden / war sein gehorsam verborgē / vñ weder er selbst noch andere erkenten sie nit / Aber alsbald Gott zu jm sprach / dz er solte sein ainigen Sohn schlachtē / hat sich sein Gehorsamb sehen lassen / dann alsbald gieng er hin / bawet ein Altar / legt das holtz drauff / band seinen Sohn Jsaac / legt jn auff den Altar oben auff den hauffen holtz /

vnd

vnd recket seine Handt auß / vnd fasset das Messer / daß er seinen Sohn opffert.

Wann der Mensch gesund ist am Leib / wann er reich vnd vermüglich ist an Gütern / wann er hat ein schönes Hauß / wann er hat ain saubers / schönes vnd tugendtsames Weib / vnd fromme Kinder / vnd / in summa, wann es jhm in allen dingen gehet nach seines Hertzen wunsch / willen vnd wolgefallen / wer kan alsdann zeugnuß geben von seiner Gedult? Dañ der jenig kan wol gedultig seyn / welcher von niemandte wird belaidiget: Aber wann die Kranckheiten folgen nach der Gesundtheit / die Armut vnd Dürfftigkeit nach der Vberflüssigkeit / nach der Ehr die Verachtung / nach der Lieb die Vntrew deß Weibs / vnd wofern er alsdann nit anfängt zufluchen vnd zulästern GOtt den HErrn vnd seine Heiligen / sonder jhm danck sagt in allen dingen / vnd wofern er sich selbst nicht rächet / vnd in solchen seinen widerwertigkeiten vnd vnfellen / nit laufft zu den Warsagern vnd Zauberern / vnd nichts vngebürlichs thut / ist alsdann solches ein zeichen / daß er gedültig ist.

Dessen haben wir ain Exempel am Job / dann als derselb reich war / als er vil Landtgüter besaß / als er sein Hauß offen hielt den Armen / als er jhnen reichlich gab / als er die Hungerigen speisete / als er hatte ein keusches Weib vnd zehen Kinder / vnd als er glücklich war in allen seinen sachen vnd anschlägen / war sein Gedult nit allermännigklich bekant. Aber nachdem durch Gottes bewilligung vnd anstifftung deß bösen Feinds / getödtet ward sein Viech / verbrunnen seine heuser / erschlagen seine Kinder / vnd er selbst von dem Sathan dermassen geschlagen / daß nichts gesundes an jhm war von den Fueßsolen an /

biß auff seine scheittel/ alßdann / sag ich / hat sich sehen lassen sein Gedult / seitemal er inn allen disen jetzberürten Trübsalen vnd Anfechtungen angerufft / gelobt vnd gedanckt hat Gott dem Herrn: Keins wegs hat er sich selbst begert zu rächen/die Zauberer vnd Warsager hat er nit zu sich erfordert/ vnd nichts hat er wider die Gebott Gottes gehandlet: Vnd daher ist sein Gedult dermassen in aller Welt gelobt vnd bekandt worden / daß er allain der jenig war/welcher in Arabia gehalten ward für einen gerechten.

Sagen hette er könden / warumb haben mir die Glider deß Teufels angezündt meine Scheuren vnd Traydkästen / mit denen ich zuspeisen pflegte die Armen? Warumb hat mir das wetter erschlagen meine Schaf/ mit deren Wollen ich zuklaiden pflegte die dürfftigen? Dañ ob ich schon diser ding were vnwirdig gewest / so hette mans doch bewahren können für die Armen. Dise vnd dergleichen wort hat er nicht geredt / seitemal er wol wuste / daß Gott alles recht vnd wol disponiret vnd ordnet/vnd deßwegen hat er nit gemurret/ noch die schuldt den Hexen vñ Vnholden beygemessen / sonder mit grosser gedult hat er Gott gedancket.

Derwegen gleich wie Gott damals dem Sathan die macht geben hat zubeschädigen den gerechten Job/ sowol an seinem Leib / als auch an seinen Kindern / Haab vnd Gütern / Eben also bewilliget GOtt dem Sathan noch heutigs tags / daß er durch seine Glider vnd Zauberische Menschen / verletzen vnd beschädigen möge die Gerechten an jhren Leibern vnd Gütern / auff daß also sie durch solche beschädigung bewehrt vnd probiert werden/ ob sie die wahre Gedult haben oder nicht.

Vnd nit allain wird der Mensch berhümbt vnd für

ainen gerechten gehalten / wañ er in den widerwertigkeitẽ Gott dancket / vnd nichts vngebürlichs begehet / sonder er verdienet auch durch dise seine gedültige vbertragung / ein herrliche Kron im Himmel: qantùm enim tribulationes intenduntur, tantùm & retributiones augentur; quia non sunt condignæ passiones huius temporis ad futuram gloriam, quæ reuelabitur in nobis.

Wofern derwegen du / auß der Reichthumb vñ vberflüssigkeit felst in Armut / wofern dz vngewitter zerschlegt deinen Traydt / wofern der Reiff verbrent die Blüte der Bäum vnd Weinstöck / vnd doch du beynebens GOTT dem HErrn danckest / als der es hette können abwehren / vnd es doch nit hat abgewehrt / so wirstu eben so grossen Danck vnd Belohnung empfahen / als hettestu solches alles depositiert vnd gelegt hinder oder in die Hende der Armen.

Weil dann deme also / vnd wofern durch Göttliche verhengnuß / der böß Feindt / ein böser Mensch / oder ein böse Creatur / dir etwa einen schaden zufüget / so sprich nit: Jch wils nicht leiden: Jch wil mich rächen / Jch wil die Warsager raths fragen: sonder dancke vilmehr GOtt dem Herrn / so wirstu nit allein erlangen einen guten Namen auff Erden / sonder wirst auch dir fürberaiten ain Kron im Himmel / vnd dieselbe Kron wird sein vmb so vil desto herrlicher / vmb wie vil mehr vnd gedultiglicher du die Trübsal außgestanden hast auff Erden / Vnd mit freuden wirstu sagen können sambt dem Propheten: Supra dorsum meum fabricauerunt, scilicet coronam, mihi peccatores. Das ist: Auff meinem Rucken haben die Sünder geschmidet ein Kron.

Folgt

Folgt die fünffte Ursach.

ZUm fünfften / bewilligt Gott dem Sathan / daß er die gerechten beschädigen möge / auff daß dardurch offenbar werde / daß sie Gott ehren / vom bösen abstehen / vnd etwas guts thun sollen / aber nit fürnemblich von wegen dieser zeitlichen Güter. Dann zweyerley Art der Menschen find man / welche Gott ehren. Die erste Art ist / welche Gott ehren / loben vñ anruffen / allein von wegen erlangung oder behaltung der zeitlichen Güter / vnd von solchen Menschen wird gesaget: Er wird dich loben / wann du jhm guts erweisest / Er zittert vor lauter forcht / seitemal er forchtete den verlust der zeitlichen / vnd nicht der himmlischen ding.

Die andere Art der Menschen liebet Gott den Herrn / nicht propter se, oder von seinent wegen / sonder von jhrer selbst wegen: Allermassen ein keusches Weib jren Mann / der in frembden Landen ist / liebet für sich selbst / dañ weil sie verhoffet vil guts von jhm zuerlangen / so wünschet sie jm ein längers vñ gesundes leben: Wofern sie aber nichts guts von jm hat zuuerhoffen oder zugewartẽ / so wünschet sie jhn villeicht zum Teufel. Eben also / sag ich / kan man vor der Beschädigung nicht wissen / ob der Mensch gehöre vnder die Art der ersten / oder der andern Menschen. Dann wofern die versuchung nit vorher gehet / kan man nit wissen / ob der Mensch Gott ehre von seinent wegen / oder aber von wegen der zeitlichen güter. Vñ deßwegen hat der Sathan vermaynt / daß Job / als derselb im guten wolstand Gott trewlich diente / solchs gethan habe von wegen der zeitlichen güter / dann er sprach zum Herrn: Maynstu / daß Job GOTT vmb sonst förchtet? Hastu

doch jhn/ sein Hauß/ vnd alles was er hat/ rings vmbher verwahrt/ du hast die werck seiner hend gesegnet/ vnd sein gut hat sich außgebraitet im Land: Aber streck dein hand ein wenig auß/ vnd greiff an alles was er hat: was gilts/ er wird dich ins Gesicht segnen. Was ist geschehen? Gott hats bewilligt/ die trübsal vnd verfolgung ist erfolgt/ der Sathan hat jhm alle seine zeitliche Güter genommen/ sein flaisch schlug er mit bösen Geschweren. Was hat aber Job drauff gethan? In allen disen trübsalen/ hat er Gott gelobt vnd gedanckt/ dem Teufel das Maul gestopfft/ vnd allen Menschen dardurch zuuerstehen geben/ daß er Gott nit förchte/ von wegen deß zeitlichen/ seitemal er/ als jhm das zeitliche benommen war worden/ nicht desto weniger verblieb in seiner forcht.

Eben auff dise weiß/ wann du heut gesund bist/ wann es dir in allen dingen glücklich ergehet/ waiß man alsdañ nit aigentlich/ warumb du GOtt förchtest/ aber alsbald die Trübsal herfür brechen/ wann die Kranckheiten/ vnfäll vnd widerwertigkeit anfangen zuregiren/ alsdann/ sag ich/ wird sichs außfündig machen/ warumb du Gott habst geförchtet vnd geehret. Ein vnfürsichtiger Kriegßman pfleget zur zeit deß Fridens zu gloriren, vnd sich für einen dapffern behertzten Mann außzugeben: Aber die wahre stärck vnd dapfferkeit/ wird eben so wenig erzaigt zur zeit deß fridens/ als wenig die gedult erzaigt wird zur zeit deß wolstands. Die vollkomne Männer pflegen sich zur zeit deß wolstands zuförchten/ Aber in der widerwertigkeit jubiliren vnd frolocken sie mit der Gedult. Wofern derwegen du in der widerwertigkeit/ Gott vnd seine Heiligen lästerst/ wofern du die Zauberer vnd Warsager vmb rath vñ hülff ersuchest/ oder sonst etwas vnzimlichs

beze-

begehest/ist solches ein vnfelbare anzeig/ daß du Gott eh-
rest/nur von wegen der zeitlichen Güter: Aber wofern du
alsdann nit desto weniger in dem dienst vnd forcht Got-
tes beharrest/ jhn lobest vnd danckest/ die Zauberer vnd
Warsager nicht anruffest/ vnd nichts vngebürlichs anfa-
hest/ alsdann ist solches ein zaichen/ daß du Gott von sei-
nent/ vnd nit der zeitlichen Güter wegen/ förchtest vnd
ehrest.

Nembt ein exempel: Wann einer dienet einem Herrn
von wegen deß zeitlichen Lohns/ was beschicht? Er die-
net dir lenger nicht/ als wie lang die Besoldung wehret:
Zeuchstu dein Hand vnd Besoldung ein/ so verlest er dich
vnd suchet einen andern Herrn. Eben also thun vil Men-
schen: Dañ wann Gott jnen die zeitliche Güter benimbt/
so verlassen sie jhn/sie suchen die Zauberer vnd Warsager/
vnd geben dardurch zuerkennen/ daß sie GOtt nur allein
dienen von wegen deß zeitlichen. Nit also haben gethan
die H. Martyrer/vnd die andere Gerechten vnd Knechte
Gottes. Dann ob schon jhnen genommen waren worden
die zeitliche Güter/ vnd gemartert wurden am Leib/ ha-
ben sie doch vil liber verlieren wöllen das Leben vnd Gü-
ter/weder Gott jhren Herrn/vnd dardurch gaben sie klär-
lich zuerkennen/ daß sie Gott nicht geförchtet haben von
wegen der zeitlichen vnd bald verschwindenden Gütern/
sonder ex amore filiali, mit einer kindlichen Lieb/auff daß
sie letzlich/ wie fromme vnd gethrewe Kinder/ gelangen
möchten zu der anschawung deß Angesichts jres Vatters
im Himmel/vnd jhn loben in alle Ewigkeit.

Folgt die sechste Vrsach.

ZVm sechsten / bewilligt Gott dem Sathan / daß er die Menschen beschädigen möge an jhren Leibern vnd gütern / auff daß dardurch bewahrt vnd erhalten werde die Demut / Gottsforcht vñ anruffung deß Göttlichen schutzes. Dann was für vilfeltige Sünd vnd grosse schäden allen denen drauß erfolge / welche Gott allhie in diser Welt nicht kasteyet vnd heimsuchet / erscheinet
Psal. 72. solchs auß den wortẽ deß Propheten / der da spricht: Non est respectus morti eorum, & firmamentum in plaga eorum, in labore hominum non sunt, & cum hominibus non flagellabuntur, sed quodammodo? Ideò tenuit eos superbia eorum, operti sunt iniquitate & impietate sua, prodiit quasi ex adipe iniquitas eorum. Das ist: Sie seyn nit im vnglück / wie andere Leut / vnd werden nit mit andern Menschen geplagt. Darumb hat sie die Hoffart erhalten / vnd seynd bedeckt mit jhrer eignen Boßheit vnd Schalckheit. Jhr vngerechtigkeit ist herfür gedrungen / wie auß dem Faisten / sie thun nach jhres Hertzen Lust / ꝛc.

GOtt gehet mit vns vmb / wie ein Mensch / welcher ein liebes Roß hat / vnd dasselbe steiff reitet im Zaum / damit es nicht stolpere oder falle: Eben also brauchet Gott die Versuchungen vnd Trübsal / vnd mit derselben reitet vnd helt er seine Knechte / auff daß sie nicht fallen in Hoffart / noch vermaynen sollen / daß sie allhie sicher seyen / vnd daher von der Forcht vnd Anruffung GOttes ablassen. Wer wolte sich derwegen in der Hoffart erheben / seinen aignen Kräfften vertrawen / vnd sich allhie für sicher schetzen / oder stets vnd jmmerdar von der forcht vnd anruffung Gottes ablassen / da doch er waiß / täglich höret / sihet vnd erfehret / daß der Sathan vnd die

böse

böse Leut (durch Gottes verhengnuß) jhn in ainem ainigen Tag oder Stundt/ sambt dem Job/ können vndertrucken/ vnd jhm sein gantze Substantz/ Haab vnd Güter verderben?

Wir sehen/ daß der jenig/ welcher ainmal ist mit dem bösen Feindt besessen gewest/ vnd/ vermittelst GOttes Gnad/ erlöst worden/ allzeit pflegt zuseyn in der Demut/ Gottsforcht vnd Andacht. Vnd eben diser vrsachen halben/ als jener Heilig Ainsidler die grosse Gnadt hatte/ die Teufel außzutreiben/ daß die Bischofe/ Grauen vnd Herren zu jhm kamen/ vnd jhn vmb erthailung deß Segens baten/ vnd er daher inn jhm selbst empfandt/ daß sein Gemüth deßwegen anfangen wolte/ sich etwas zuerheben/ so hat er Gott gebetten/ daß er bewilligen wölle/ damit er fünff Monat lang gequelet vnd geplaget möchte werden vom bösen Feindt/ auff daß er also/ durch dises Mittel/ gleich möchte werden denen/ die er hatte curiert. Vnd Gott hat jhn seiner bitt gewehrt/ vnd ist fünff Monat lang von dem bösen Feindt besessen vnd gepeinigt/ aber widerumb erledigt worden/ nicht allein vom Sathan/ sonder auch von dem verspürten Vbermuth/ Inmassen solches bezeuget wird von dem Seuero, in seinem ersten Buch dialogorum am 14. cap.

Daß auch die verfolgungen vnd anfechtungen sehr dienstlich vnd ersprießlich seyen zu Erhalt: vnd Bewahrung der Demuth vnd Gottsforcht/ bezeugt solches der Königklich Prophet/ sprechendt: Bonum mihi Domine, quia humiliasti me: Als wolt er sagen: O Herr/ wie hastu so wol an mir gethan/ in deme du mich hast gedemütigt/ vnd mich/ vermittelst der vnderschidlichen Trübsal/ gebracht zu der Demut. Eben dises bekennt der H. Paulus/ Psal. 116.

Dann

Dann nachdem er sich hoher ding hatte berühmbt / was gestalt nemblich er verzuckt were wordē biß in den dritten Himmel / vnd gehört hatte etliche ding / die keinem Menschen geziehmen zusagen: setzt er nachfolgende wort hinzu / vnd spricht: Ne magnitudo reuelationum me extollat, datus est mihi stimulus angelus Sathanæ, vt me colaphset: Als wolte er sagen: Gott het gleichwol meiner mit der verfolgung vnd trübsalen können verschonen / Aber weil ich verzuckt bin worden biß im dritten Himmel / vñ damit derwegen ich nit anfienge zustoltziren vnd mich zuerheben / so ist mir geben worden der stachel deß Fleisches / nemlich der Engel deß Sathanæ, der mich mit Halßstraichen schlüge.

So dann diese zween Heilige Männer Dauid vnd Paulus / keiner andern vrsachen halben seynd vom bösen Feind verfolgt vnd gepeinigt worden an jhren Leibern vnd Glidern / als damit sie sich allhie nicht solten erheben / sonder jmmerdar vnd vnbeweglich beharren in der Gottesforcht vnd Andacht: Wer wolte sich dann verwundern / daß wir / die wir nit so heilig seind wie sie waren / etwas widerwertiges leiden vnd außstehen von dem Sathan vnd seinen Glidern vnd Knechten? Zumaln / weil wir durch solches mittel gedemütigt vnd bewegt werden / Gott zuförchten / vnd seinen Heiligen Namen vnnachläßlich anzuruffen?

Es erscheinet auch hierauß der jrrthumb aller deren / welche da sagen / daß die Hexen vnd Zauberer jnen nichts böses thun könden / seitemal sie einen steiffen Glauben haben in Gott. Aber / O grosse vermessenheit solcher Menschen! Hat nit Paulus gleichfals einen steiffen Glauben gehabt in Gott? Vnd ist er nit desto weniger geschlagen

worden

worden von dem Engel deß Sathanæ? Ist nicht David/ durch Göttliche verhengnus/ verfolgt worden von dem Saul/ auff dz er in der Demut verbliebe? Vnangesehen derwegen du noch so heilig bist/ vnd noch so starck glaubest/ so kan doch Gott bewilligen/ daß du von dem bösen Feindt vnd Vnholden belaidigt/ vnd dardurch erhalten werdest in der Demut vnd Gottsforcht.

Folgt die siebende Vrsach.

ZVm siebenden/ bewilligt Gott dem Teufel vnd seinen Glidern/ daß sie die Frommen beschädigen mögen am Leib vnd Gut/ zu jrem Lob/ Glori vnd Trost/ aber zur Warnung/ Lehr vnd Forcht. Erstlich/ was anlangt/ daß es Gott bewillige zum Lob/ Glori vnd Trost der Frommen/ wöllen wir solches erklären mit einem Exempel: Gleich wie es kein grosses ding ist/ daß ein Kriegßman/ in wehrender Schlacht/ nit fliehet noch verwundet wird/ wofern jn niemand anfelt oder jaget: Gleich auch wie es nicht vil zubedeuten hat/ daß ein Mauer bleibt auffrecht bestehen/ wofern kein vngestümes Wasser dran felt: Gleich auch wie es nit vil ist/ daß ein Thurn stehen bleibt/ wofern er nit beschossen vnd zerschmettert wird von dem groben Geschütz/ Schlangen/ Karthaunen vnd Maurbrechern.

Vnd gleich wie es ein schlechter Handel ist/ daß ein Baum in der Erden bestehen bleibt/ wofern er nit von etwa einem starcken Windt wird gefällt vnd darnider geworffen: Sonder gleich wie es ein grosses ding ist/ daß ein Krieger nit entlaufft vñ das Hasen Panier auffwirfft/ ob er schon hefftig wird bestritten/ vñ daß die Maur steiff

stehen bleibt/ vnangesehen sie von dem grossen Gewässer wird angefallen/ Vnd daß der Thurn verbleibt/vnangesehen er begrüsset wird von dem groben Geschütz vñ grossen Kugeln / vnd daß der Baum stehen bleibt / vnangesehen der windt noch so vngestüm ist : Eben also / sag ich / ists nit vil / daß der Mensch in der Gerechtigkeit verbleibet / Gott dancket / jhn förchtet / vnd die Warsager nicht raths fraget / wann er von niemandte belaidiget wird / seitemal jhm alsdann nichts mängelt / vnd jhm alles nach seines Hertzen Wunsch ergehet / sonder ain grosses/ herrlichs vnd rhümlichs ding ists/ daß der Mensch / von dem Weg der Gerechtigkeit nicht wird bewegt / sonder Gott förchtet / seine Gebott helt / die Zauberer / Vnholden/ Warsager vnd Hexenmaister nit ersuchet/ noch auch wider GOtt murret / vnangesehen seine zeitliche Güter verloren werdē / vnangesehen er behafft wird mit kranckheiten / vnd vnangesehen er verfolgt wird von den trübsaln vnd widerwertigkeiten.

Vnd gleich wie jene drey Jüngling lobens werth waren/ welche vil lieber begerten zubrennen in den fewrigen Flammen / weder anbetten den Abgott / zum König sprechendt : Notum sit tibi rex, quod diis tuis non seruimus, & imaginem auream à te erectam non adoramus. Das ist : O König / solt wissen / daß wir deinen Göttern nit dienen wöllen/ vnd das Bild/ das du auffgericht hast/ nit anbetten : Eben also waren jene sieben Söhn lobwürdig / welche vil lieber leiden wöllen / daß man jhnen die Hend vnd Füeß stümlete / vnd die Haut vber das Haupt abzüge / weder handlen wider das Gesetz deß HErrn / vnd Schweinenflaisch essen: Vnd eben also geraichte es

Dan. 3.

den

den Apostelen vnd Martyrern zum herrlichen Triumph vnd Glori/ daß sie von der verkündigung vnd bekantnus deß Euangelij nicht abstunden/ vnangesehen sie befängnust/ gegaisselt/ gemartert vnd getödtet wurden/ seitemal sie wol wusten/ dz solches Gott beschehen ließ auß gerechter Göttlicher verhengnus/ zu jhrer desto grösserer Glori vnd verdienung der Himlischen Kron.

Am andern/ wird dem bösen Feindt vnd seinen Glidern bewilliget/ die Frommen zubelaidigen/ zu jhrem Trost. Dann es ist je ein grosser Trost/ wann du recht lebest/ niemandte belaidigest/ männigklich nützlich bist/ GOTT förchtest/ vnd seine Gebott haltest/ vnd daß du nicht desto weniger in diesem allem wirdest vexiret/ verfolget/ betrübet vnd angefochten. Dann solches ist ein vnfelbares Kennzaichen/ daß du seyest ain Kindt der Seligkeit/ vnd ain Fauorit vnd geliebter GOttes. Dises bezeuget der HErr selbst/ vnd spricht: Selig seynd/ Matth. 5. die da Verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen/ dann das Himmelreich ist jhr: Selig seyd jhr/ wann euch die Menschen schelten/ vnd verfolgen/ vnd alles Arg von euch sagen werden/ vnd doch daran liegen/ vmb meinent willen: Frewet euch vnd seyd frölich/ dann ewer Belohnung ist sehr groß inn den Himmeln. Vnd der Heilig Jacob. 1. Jacob spricht: Selig ist der Mann/ der die versuchung erleidet/ Dann/ nachdem er bewehrt ist/ wird er empfahen die Kron deß Lebens/ welche GOtt verhaissen hat denen/ die jhn lieben: Dieses stimmet vberain mit den Worten Petri/ da er spricht: Wer ist der euch schaden 1. Petr. 3. könne/ so jhr dem guten nachfolget: Selig seyd jhr/ so jhr etwas leidet/ vmb der Gerechtigkeit willen. Vnd der

 Psalmist

Psal. 89. Psalmist spricht: Wer kennet die macht deines zorns? vñ wer kan für deiner forcht deinen zorn erzehlen? Als wolte er sagen: Wenig seind deren/ O Herr/ welche deinen zorn kennen. Dann etliche Menschen vermainen/ daß Gott jhnen gnedig vnd gütig seye/ wann er sie nit kasteyet/ da doch er alßdann mit jhnen am aller meisten zürnet: Vnd diser vrsachē halben setzt der Prophet nachfolgende wort hinzu/ vnd spricht: Laß vns aber wissen deine Rechte: als wolte er sagen: Laß vns wissen deine Rechte durch trübsal/ verfolgung vnd widerwertigkeit/ vnd gib vns den verstand/ daß wir solche trübsal vnd widerwertigkeit erleiden mögen mit gedult/ als deine Freunde vnd Kinder/ welche da sitzen werden zu deiner Rechten/ vnd zu denen du sagen wirdest: Kommet her jr gebenedeyten meines Vatters/ vnd empfahet das Reich/ welches euch beraitet ist von anfang der Welt hero.

Daß aber die verfolgung der Frommen/ ein anzaig ist/ daß sie seyen in der zahl der Freunde Gottes/ erscheint solches auß vnderschiedlichē fellen in der heiligen schrifft: Jst nit Abel/ vmb daß er Gott dem HErrn das beste opferte/ von seinem eignen Bruder erschlagen worden im Feldt? Auß Freundschafft hat Gott bewilligt/ daß der jenig/ welcher durch das Opffer verdienet hatte die eine Kron/ gleichsfals durch die gedültige erleidung deß Tods/ verdienen vnd erlangen solte die andere vnd ein bessere Kron. Ebenmässig ist Moyses/ vmb daß er seinen Nechsten verthedigt hatte vor dem vnbillichen Gewalt/ gezwungen worden/ sein Vatterland zuuerlassen. Nit weniger/ ob schon David allberait erwehlet vnd gesalbet war worden/ zu einem König in Jsrael/ hat er doch das Königreich nit erlangen könden/ ohn grosse Trübseligkeiten.

Vnd

Vnd was soll ich sagen von den Kindern Israelis? seynd sie nit erst nach außgestandenen vilfeltigen trübseligkeiten / gelangt ins gelobte Land? Sehet an alle Propheten deß alten Testaments / so werdet jhr befinden / daß sie allesamt allerhand persecutiones, trübsal / verfolgungen vnd anfechtungen haben außgestanden. Gehet zum newen Testament / so werdet jr befinden / wie es den Aposteln vnd Freunden Gottes seye ergangen. Höre / was der heilig Apostel Paulus gesagt hat: Scitis enim, (spricht er) vsque ad præsentem horam & esurimus & sitimus & nudi degimus: colaphisamur, instabiles sumus, laboramus manibus nostris, maledicimur, persecutionem patimur, blasphemamur, tanq̃ purgamenta huius mũdi facti sumus, omnium peripsema vsq; adhuc, & iterum æstimati sumus sicut oues occisionis. Dz ist: Biß auff dise stund seynd wir hungerig / vñ dürstig / vñ nackendt / vñ werden mit Feustẽ geschlagen / vnd haben kein gewisse stett / vnd arbeiten vñ wircken mit vnsern eignen Henden: Man schilt vns / so benedeyen wir: Man verfolgt vns / so leiden wirs: Man lästert vns / so betten wir: Wir seind als Kehrsal / vnd ein jederman Schabab worden / biß auff disen tag. Sehet an die allerheiligste Jungfraw vnd geliebteste Mutter Gottes / so werdet jhr befinden / was für ein Schwerdt deß Schmertzens / durchtrungen habe jhr zartes Hertz. In summa / alle Freunde Gottes haben die verfolgung außgestanden von wegen der Gerechtigkeit. j. Cor. 4.

Vnd disem allem nach / sol sich niemand betrüben / vmb daß er in seinem gerechten vnd frommen leben / anjetzo vexirt wird vom bösen Feindt oder von bösen Menschen / sonder glorieren soll er / seitemal er die Hoffnung hat / daß er seye in der zahl der freunde Gottes / vñ frewen

 soll

soll er sich / vermüg der ermahnung deß Apostels / welcher
Jacob. da spricht: Omne gaudium existimate, fratres mei, cum in varias tentationes incideritis. Das ist: Achtet es eitel Freud / wann jhr in mancherley versuchung fallet.

Vnd nicht allein sol er sich frewen / vmb daß er in der Trübsal hat ain zaichen der Freundschafft GOttes / sonder auch daß er gleichsamb den Sententz habe / daß er seye ein Kindt Gottes. Dises bezeugt der Apostel sprechendt:
Hebr. 12. In disciplina perseuerate, tanquam filiis offert se Deus, quem diligit Dominus castigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit. Das ist: Verharret inn der zucht: Gott erzeiget sich euch / als den Kindern / dann wo ist ain Vatter / der seinen Sohn nit züchtige: Welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er: Vnd zu desto mehrer vnser versicherung / hat er seines einigen Sohns nit verschont: wer wolte sich derwegen verwunderen / daß er verschone seiner auffgenommenen Kinder? Sehe / O frommer Christ / sehe / was du für einen grossen trost hast / vnnd was dises für ain kräfftiges Argument ist / daß du seyest ein Sohn vnd Freund Gottes / vnd in Himmel gehörest.

Nit allein verursachen auch die widerwertigkeit vnd Trübsal inn den Gerechten einen Trost / sonder sie geben jhnen auch ain Lehr vnd Forcht. Dann wann sie im gerechten Catholischen Leben / allhie allerhand widerwertigkeiten / Kreutz vnd Trübsal außstehen / vnd in denselbē von hinnen scheiden / sollen sie anders nit gedencken / als dz noch ein andere Welt verhanden seye / in deren die gute vnd böse werck werden vergolten. Weil ain frommer vnd gerechter Mensch / einen andern Menschen / der jhm arbeitet vnd seinen nutz vnd frommen threwlich suchet / vnbelohnt oder vnergezt nit läst hinweg gehē / Warumb wolte

dann

dann der Gerecht Gott seine getrewe Knechte vnd Arbeiter vnbelohnt lassen? Zumaln welche von seiner Ehr vñ gehorsambs wegen/ schier die gantze zeit jhres Lebens haben mit gedult vberstanden allerhandt trübsal? Wofern derwegen sie allhie auff Erden nit ergetzt werden/ so folgt je notwendigklich/ daß noch ein andere Welt verhanden seye/ in deren sie die Kron vñ Belohnung/ jrer verdienste halben/ empfahen. Dises hat wol gewüst vñ erfahren der H. Paulus/ da er spricht: Hoffen wir allain in disem lebẽ auff Christum/ so seind wir die Elendesten vnder allen Menschen. i. Cor. 15.

Wann derwegen du sihest/ daß die Gottlosen glorieren/ triumphiren/ dominiren/ vnd ain wollustigs Leben füren/ hergegen dz die gerechten aller orten vñ enden verfolgt/ betrübt/ gepeinigt vnd gemartert werden/ jr Leben in der armut beschliessen/ vnd jedermans Schabab seyn müssen/ so sprich bey dir selbst: Wofern kein aufferstehung der todten vnd ein jüngstes Gericht seyn würde/ so würde Gott keins wegs bewilligt habẽ/ dz diser gerecht Mensch/ welcher von seinent wegen souil mühe vñ armutseligkeitẽ hat außgestanden/ von hinnen vnbelohnt were geschiden. Der allmächtig Gott hat nit gewölt/ daß die erste Martyrer der Kirchen/ streiten solten wider jhre Widersacher/ inmassen da geschahe zur zeit der Synagog/ dañ damals pflegten die gerechten mit schwertern vnd stöcken die vngerechte feinde zubekriegen: Vñ wofern derwegen vnsere Martyrer gestritten hetten wegen der erhaltung jres zeitlichen lebens/ vnd wofern Gott jnen/ wie im alten Testament beschehen/ were beygestanden/ so hette es das ansehen haben könden/ als wann Gott durch solchen beystand vnd errettung/ den Gerechten gegeben hette die retributionem vñ ergetzlicheit jrer guten werck: Weil aber sie das gegen-

gegenwertige Leben vñ alle Marter vnd Pein haben veracht / vnd dieselben biß in den Todt gedůltiglich außgestanden/so haben sie vns dardurch einen vnfelbaren glauben / anzaig vnd nachrichtung gegeben/ daß noch ein anders Leben verhanden seye / in welchem einem jeden vergolten werden solle nach seinen Wercken.

Wann derwegen die Gottlosen sehen/ daß die gerechten vexirt vnd geplagt werden / dann von den Teufeln / dann von den bősen Menschen/so werden sie alsdann billich befangen mit forcht/vnd billich entsetzen sie sich drob/ Dann weil sie selbst wissen / daß sie nichts guts thun / hergegen aber / dz die andere gerechten (durch Gőttliche verhengnuß) allzeit werden kasteyet vnd haimgesucht / wie ists műglich/ daß sie nit alsdañ gedencken/daß ainßmals werde ein zeit kommen/zu deren sie empfinden werden vil bitterere vnd schärpffere schläg vnd marter / von wegen jhrer begangnen bősen werck? Vnd zu diser betrachtung ermanet sie der H. Petrus sprechendt: **Es ist zeit/ daß**
1. Petr. 4. **anfahe das Gericht an dem Hause Gottes.** Was wird durch das Gericht allhie anders verstandẽ/ als eben die trűbsal vnd verfolgung? Vnd was wird durch das Hauß Gottes anders verstanden / als eben die gerechten/ welche allhie seind ein lebendiger Tempel Gottes? Vnd deßwegen setzt er nachfolgende Wort hinzu/ vnd spricht: **So es aber zum ersten an vns anfahet / was wil es fűr ein endt nemen mit denen / die dem Euangelio Gottes nicht glauben?** Das ist: Die ein bőses Leben fűhren wider die Gebott Gottes/ so in dem Euangelio begriffen seynd. Vnd wie ists műglich/ daß die jenigen vngestrafft hingehen / welche an jetzo glorieren in der

Boßheit / da doch wir Gerechten allhie tribuliert vnd gemartert werden mit Kreutz vnd verfolgung: Vnd deßwegen spricht der Apostel noch ferner: **So der gerecht kaum erhalten wirdet / wo wil der Gottlose vnd der Sünder bleiben?** Als wolte er sagen: Keins wegs werden die Gottlosen im Himmel kommen / seitemal sie allhie nit gangen seind den Weg der Trübsal (welcher der Weg ist zum Himmel) sonder jre wohnung vnd auffenthaltung wird sein in den Höllischen Flammen.

Beschließlich / wird durch dise Kasteyung vnd verfolgung der Gerechten / allen denen Gottlosen das Maul gestopfft / welche da sagen: Wie ists müglich / daß ich so gar streng könne fasten / keusch leben / vnd die Gerechtigkeit in allen dingen halten: vnd wie ists müglich / daß ich außstehen könne die verachtung / iniury / schmach / die vngerechte vndertruckung / vnd ainen so grossen schmertzen am Leib / innmassen gethan haben jene Heilige Vätter / welche keine solche Menschen gewest seynd / wie ich: Aber dise jhre Entschuldigung hat keinen grundt: Dann eben darumb / daß jene Vätter außgestandē haben so vil vbels / so erscheinet / daß sie eben so wol seyen Menschen gewest / wie wir / vnd daß sie eben die Natur gehabt haben / wie wir. Wofern sie nichts beschwerlichs hetten erlitten / so möchte man villeicht vermaynen / daß sie einer andern Natur gewest weren / dann wir / aber weil sie vilmehr beschwerlicheiten erlitten vnd außgestanden haben / weder wir / so folgt vnwidersprechlich / daß sie eben dieselbige Natur gehabt haben / wie wir: Vnd deßwegen hat auß eben disem Fundament der H. Jacob beweisen wöllen / daß Helias seye ein Mensch gewest wie wir / sprechendt: Jacob. 5.
Elias war ein Mensch sterblich wie wir. Vnd der heilig

Paulus spricht: Ihr Männer / warumb thut jhr dieses? vnd wir seynd sterblich vnd seind Menschen gleich wie jr. In deme derwegen die Gerechten außstehen die trübsal / welche jhnen zugefüget werden von dem Teufel vnd bösen Menschen / erscheint / daß sie eben derselben Natur seyen / wie wir. Vnd deßwegen solten die vngedültige murrische Menschen sich billich schämen vnd auff jren Mund klopffen / in deme sie sich vnderstehen / jhre Sünd vnd Laster / mit dermassen vnerheblichen vnd weit gesuchten entschuldigungen zubeschönigen vnd zubemäntelen.

Folgt die achte Vrsach.

ZVm achten / bewilligt Gott / daß die Gerechten tribuliert / geplagt vnd gepeinigt werden von dem Sathan vnd seinen Glidern / zur Satisfaction vnd Gnugthuung für die zeitliche Straff / die sie GOtt schuldig seynd wegen der verziegnen vnd vergebnen Sünd. Dann ob schon Gott / von wegen der wahren Contrition / pflegt die Straff dergestalt nachzusehen / dz er jhn hinfüran nicht begert ewigklich zustraffen / wegen seines begangnē verbrechens / so erfordert er doch auß Gerechtigkeit / etwa ein zeitliche straff für die allberait vergebene Sündt / Es were dann die Contrition dermassen groß / daß sie so gar die gantze zeitliche straff hinweg neme. Weil derwegen GOtt auß Barmhertzigkeit nachsihet die ewige Straff / vnd dieselbe verendert in ein zeitliche / so folgt / daß der pœnitens oder bußfertig Mensch ein solche zeitliche straff GOtt dem HErrn bezahle / allhie oder anderstwo. Vnd weil dieselbige anderstwo mit höchstem schmertzen vnd ängsten bezahlt wird in dem Fegfewer / so pfleget der gütig GOtt / auß lauter Barmhertzigkeit / alle

die

die jenigen Menschen allhie haimzusuchen mit Trůbsaln vnd widerwertigkeiten / welche er von solcher Straff deß Fegfewers allhie absoluiret.

Gott gehet mit seinen gerechten vmb / wie ein Handwerckßman mit seinem Werckzeug. Dann gleich wie ein Goltschmit das vnraine Golt / mit welchē er ein ehrlichs Geschirr wil vergulten / zuuor ins Fewr legt / auff daß die vnrainigkeit daruon komme: Vnd gleich wie ein Maurer die vngleiche vñ vnbequeme stain / pflegt mit dem Hammer vnd Eysen zuzurichten / vnd das vngehoblete dauon zuthun / vnd folgendts zu seinem vorhabenden Baw zuappliciren / Vnd gleich wie ein Medicus pflegt den Patienten mit bitterm getranck vnd Syrup zurainigen / vñ die bőse humorn vñ vnfletige materien auß jm zutreiben: Eben also / wann Gott die vnreinigkeiten der seinigen begert durch das Fewer der Trůbseligkeiten zupurgiren / so pfleget er zugebrauchen den Syrup der bittern Beschădigung / auff daß also die schedliche matery hinauß geworffen werde.

Wer derwegen sich verwidert / die Trůbsal dises gegenwertigen Lebens außzustehen / der verwidert sich gerainigt zuwerden / er verwidert sich bequem gemacht zuwerden zum Himmel / vnd er verwidert sich gesundt zuwerden: Vnd daher ists kein wunder / daß er / als ein vnrainer vnd vnbequemer / hinauß verstossen vnd verworffen wird iñ die eusserste Finsternuß / vnd zwar billich / dañ er verachtet seinen Medicū, er verwirfft seinē purgatorem oder rainiger / er verwirfft seinē beschneider oder Hobler: Gott ist vnser Medicus, vnd wir seynd seine Patienten: vnd weil wir seynd seine Patienten / so last vns thun / was den Patienten zugehőrt. Der Allerhőchst GOtt / als ain

erfahrner Artzt/waiß/ was vns nützlich ist/ Jhm last vns vertrawen/seitemal wir vns so gar ainem Menschen pflegen zuuertrawen. Weil du ainem Menschen/ der ain erfahrner Artzt vnd guter Medicus ist/glaubest/ wann er zu dir sagt / daß du wirdest gesund werden / wofern du dises oder jenes bittere Getranck einnimbst: vnd weil du alles thust vnd leidest / was er dir rathet vnd beuilcht / damit du gesundt werdest / warumb woltest du dann nicht auch glauben vnd folgen dem himlischen Medico, welcher weder jrren noch betrogen werden kan / wofern er dir zuschicket die himlische Artzney / nemblich die trübsal / schmertzen/widerwertigkeiten/ passionen/ ängst vnd andere bitterkeiten? O Christ / glaube vnd folge disem himlischen Medico, wann er zu dir spricht: Nimb disen Trunck ein/ oder leide gedültiglich / daß ich dich schneide oder brenne/ dann dise Artzney schadet dir nichts / vnangesehen sie bitter vnd schmertzlich ist / sonder sie ist dir nützlich vnd ersprießlich.

Vnd damit du krancker ohne alle forcht oder bösem verdacht werest / so hat diser himlisch Medicus disen bittern Kelch zum ersten mal selbst getruncken. Lieber sage mir / was hastu für ein bitterkeit von disem Göttlichen Medico empfangen / welche er nit zuuor getruncken hette in seinem Kelch? Wird dir zugefügt etwa ein schmach/ so hat er dieselbe zum ersten mal angehört / Dann als er die Teufel außtrieb/ward zu jhm gesagt/daß er sie hette außgetriebē durch den Belsebub. Wird dir angst vnd schmertzen zugefügt / so ist er zum ersten mal worden gegaisselt / gekrönt vnd gecreutzigt: Förchtestu den Todt/so ist er gestorben/vñ zwar eines schmählichen Todts: Jn summa/ alle trübsal / alle widerwertigkeiten / die dir diser himlisch

Medicus zur Artzney zuschicket / hat er zum ersten versucht vnd eingenommen. Vnd wofern derwegen du wider disen Medicum murrest / wofern du jhn lästerst / wofern du sein artzney vnbedächtiglich verwirffst / lieber was kanstu haben für ein hoffnung der Gesundheit oder deß Lebens? Sihe die Juden an / zu denen diser Medicus kommen ist / vnd denen er die Artzney hat anerbotten / aber weil sie dieselbe haben veracht vnd jhn darzu gelästert / so hat sie der Medicus verlassen / vnd daher seynd sie gefallen inn den ewigen Todt. So ist derwegen Gott vnser purgator, vnser Rainiger vnd vnser Hobler: Begerst du nit gerainigt zuwerden / begerstu nit gehoblet vnd geschliffen zuwerden durch die Trübsal / so wirstu billich / als ein vnrainer / als ein vngeschliffener vnd als ein vngehobleter / geworffen auß dem Baw der himlischen Statt / in die Gruben deß Elends.

Wir haben auch bey disem fall zwo schöne Lehr zuschepffen / Erstlich / daß wir gedültig seyn sollen in allen Widerwertigkeiten / vnd daß wir / wann wir bezaubert oder beraubt seynd worden / nit alsbald hinlauffen sollen zum Hencker / zum Warsager / zum Zauberer / sonder gedencken sollen wir / daß wir solches mit vnsern Sünden wol haben verdient / vnd Gott den Herrn vilfältigklich erzürnt vñ belaidigt / daß auch du dich / durch deine sünd / selbst hast vnrain / krump vnd contract gemacht: An jetzo aber wil der Allmächtig GOtt durch dise dir zugeschickte Widerwertigkeit / von dir forderen die piam solutionem vnd billiche bezahlung: Er wil allhie annemmen nur einen ainigen Schilling / an statt tausent anderer außständiger: Er wil dich purgiren / vnd dir dein curuitatem vnd krumpe Glieder benemmen / vnd dich widerumb geradt

machen/auff daß du tauglich vnd bequem seyest zubesitzen sein Reich.

Am andern/ist bey disem fall zumercken/daß man keinen Menschen vrthailen solle/samb were derselb von Gott verworffen/verlassen oder verdambt/vnangesehen derselb von andern wird betrübt/verfolgt/von dem vngewitter erschlagen/od' von den Mördern ermördet/oder sonsten vmbkombt etwa eines erschrecklichen Todts/sonder gedencken sol man/daß Gott jn/durch solches mittel/habe wöllen rainigen/vnd also gerainigt zu sich nemen in Himmel: Allermassen beschehen ist jenem Propheten/welcher/von wegen seines begangnen vngehorsambs/vnd auß sonderbarer Göttlicher verhengnuß vnd bewilligung/auff der Strassen zerrissen ist worden von einem Löwen: Also/daß durch disen todt/die sünd seines vngehorsambs ist worden relaxirt: welchs daher abzunemen/allweil eben derselb Löw/welcher sich vnderstanden hatte jhn anzugreiffen/als er lebendig war/jhn nit berüren/vil weniger fressen dorffte/als er todt war/seitemal der jenig/dessen sünd gestrafft war worden im Leben/numehr gerecht war worden nach dem todt. Derwegen gleich wie diser Prophet durch disen seinen außgestandenen todt/verdient hat die verzeyhung aller straff/welche er durch den vngehorsamb hatte verschuldt/eben also begibt sichs vilmals/daß Gott/wann er wil/daß der Mensch allhie auff Erden gnug solle thun für seine sünd/jm entweder durch den bösen feind/oder aber durch böse Menschen/oder aber durch andere Creaturen/zuschicket allerhand widerwertigkeiten/trübsal/kümmernus vnd anfechtungen/durch deren gedültige vbertragung/er das jenige bezahle vnd ablege/was er schuldig ist/vnd desto freyer vnd sicherer von hinnen gelangen möge in das himlische Vatterland:

Also / daß nur dem jenigen erlaubet ist zumurren inn der widerwertigkeit / der da kein sünd hat begangen / vnd der kein debitor oder Schuldner Gottes ist: Sed quis est hic? & laudabimus eum: wer ist aber der jenig? so wöllen wir jhn loben.

Die neundte Vrsach.

ZVm Neundten / läst Gott zu / daß die Teufel / Hexen vnd Vnholden die Menschen mögen beschädigen / auff daß sie darbey erkennen vnd bekennen sollen / daß sie Gott den HErrn mit jhren Sünden zu mehrmalen haben belaidigt / vnd damit sie deßhalben Rew vñ Laid tragen / vnd jr Leben hinfüran bessern sollen. Dann Gottes gebrauch ist / daß er den Menschen nicht alsbald nach begangner Sünd / vberfelt vnd straffet / sonder daß er jhm ain zeit der Bueß bestimmet / vnd dieselbe außwartet / vnd wofern der Mensch sich immittelst nit bekehret / sonder nur im Pausch hinein sündiget / vnd in den alten sünden sicherlich verfehrt vnd beharret / alßdann kombt Gott vnuersehens mit der Ruten vnd züchtigung / auff daß wir also vns vnserer begangen Sünd erinneren / vnd mit einem zerschlagenen Hertzen sagen vnd sprechen sollen: Iustè hæc sustinemus, quia peccauimus, iniustè egimus, iniquitatem fecimus. Das ist: Wir leiden dises billich / dann wir haben gesündigt / wir haben die vngerechtigkeit begangen.

Vnd eben diese vrsach deutet vns der Prophet an / da er spricht: So aber seine Kinder (nemblich Christi seines Sohns) das ist / die Christen / mein Gesetz verlassen / vnd in meinen Rechten nit wandlen / so sie meine Satzungen entheiligen / vnd mein Gebott nicht halten / so wil ich jhr Psalm. 88.

vber-

vbertrettung mit der Ruten haimsuchen / vnd mit schlägen jhre Missethat. Was ist aber das / O barmhertziger Herr / wilstu die Gottlose Christen also züchtigen vñ heimsuchen in deinem zorn vnd vngnadt? Nein keins wegs. Dann mein Barmhertzigkeit wil ich nicht von jhm thun / das ist / von meinem Catholischen Völcklein / vnd wil jm nit schaden in meiner Warheit: Als wolte er sagen: Wañ ich euch straffe vnd züchtige / sollet jr nit vermaynen / daß ich euch dardurch begere zubeschädigen / sonder nützlich vnd fürderlich zuseyn / dann mein will ist / daß jhr durch dises Mittel ewre Sündt bewainet / vnd euch hinfürter vnd ins künfftig besser fürsehet.

Durchblättere das Alte vnd Newe Testament / vnd wirst befinden / daß GOTT allzeit die seinigen habe gestrafft / wañ sie / vermittelst der wahren Buß / vnderlassen hatten / jhre Sündt in jhnen selbst zustraffen. Im Alten Testament lesen wir / daß Gott von wegen der Sünd deß Volcks / bißweilen habe geschickt Krieg / bißweiln Hunger / bißweilen Sterbßleuff. Im Newen Testament lesen
Joan. 5. wir / daß der HErr selbst einen Menschen fürstellet / welcher acht vnd dreyssig Jahr lang war kranck gelegen / auff daß er inn derselben zeit seine Sündt solte erkennen / vnd hinfürter nit mehr sündigen / vnd deßwegen sprach er zu jhm: Sihe / du bist gesund worden / sündige fort nit mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Auß diser jetzterzehlten vrsachen erscheint erstlich der Irrthumb aller deren / welche in jhren Kasteyungen vnd Widerwertigkeiten / Gott den HErrn lästern / wider jhn murren / oder sich vnderstehen / sich durch vnzimliche mittel / daruon zuerretten vnd zurächen. Dardurch aber protestiren vnd bekennen sie offentlich / daß sie dem Vätter-

lichen

lichen Erbguet nichts nachfragen: Allermassen der jenig Sohn / welcher die zucht seines Vatters hasset vnd verwirfft/dardurch zuerkennen gibt/ daß er sein Vätterlich Erbgut vbergebe: Vnd er verrathet sich selbs/ daß er nit seye in der zahl deren / deren straff vnd züchtigung allhie anfengt zeitlich / damit sie dort continuire ewigklich.

Am andern / erscheint hierauß der Irrthumb deren / welche vber die züchtigung murren / schreyen vnd sagen / daß sie es nit haben verdienet. O wie vil Menschen findet man / welche/ wann sie vmb eines dings willen / welches sie nit haben begangen / werden befängnust / gemartert / deß Lands verwiesen/ jhrer Güter entsetzt/oder sonst von denen / welchen sie guts gethan / beschädigt werden/ alsdann anfangen zusagen / daß sie solche Verfolgung vnd Straff nit haben verdient / vnd daß jhnen vngütlich wider Gott vnd alle recht beschehe: Aber solche Leut gedencken vñ betrachten nit/ daß/ ob schon die Brüder Josephs in Egypten nit kommen waren als Kundschaffter / sonder nur allain von wegen Erkauffung deß Getrayds / sie dannoch seynd befängnust worden als Verräther/ vnd nit desto weniger ein andere vrsach jhrer Gefängnuß haben fürgewendt / sprechendt: Meritò hæc patimur, quia peccauimus in fratrem nostrum. Das ist: Wir leiden dieses billich / dann wir haben vns versündiget an vnserm Brueder. Eben also sol ein jeder Mensch thun/ wann er/ von wegen etwa eines verbrechens/ welches er nit begangen/verfolgt wird/vnd sprechen sol er: Ob schon ich dises verbrechen/ darumb ich angeklagt werde/ nit hab begangen/vnd daher dise Straff nicht verdient/so hab ich doch sonst Gott den Herrn in andere vil weg mit meinẽ schweren Sünden belaidigt / vnd eben von derselben wegen /

schickt mir GOtt diese Trübsal billich zu / auff daß ich an meine Sünd solle gedencken / dieselbigen büessen / vnd hinfürter fürsichtiglicher wandern / auff daß mir nit etwa ein ärgers begegne vnd zustehe.

Aber / laider / wir Menschen wöllen an jetzo vnd zu disen vnsern zeiten / nit allain nit gedultiglich leiden / was wir nit haben verdient / sonder wir murren vnd fluchen auch vber die straff / die vns begegnet von wegen der gar wol vnd doppelt verdienten Sünd. O wie vil Menschen findt man / welche / wann das vngewitter jhnen zerschlegt den Trayd / vnd der Hagel die Weinreben / alsdann anfangen zumurren / vnd die schuldt nit allain nit zuschreiben jren Sünden / sonder nur allain den Hexen vnd Vnholden / da doch sie selbst dran schuldig seynd / vnd GOtt dem HErrn vrsach haben gegeben / sie dergestalt zustraffen / vnd haimzusuchen.

Nit die Wettermacher / nit die Hexen / nit die Vnholden / nit die Zauberer seynd schuldig an solcher straff / sonder deine Sünd / deine Gottslästerung / dein Fluechen / dein schelten / dein vbelwünschen / dein vnmessigs vberschwengliches sauffen vnd verderben deß Weins / dein vnersettliches fressen / schlemmen vnd verderben der liebē Früchte vnd Getrayds / ist schuldig dran. Du solt wissen / daß die Hexen vnd Vnholden mit machung jhres Plitz / Donner / Reiff / Hagels vnd Schaurs / Gott den HErrn nicht so sehr belaidigen / noch keinen so grossen schaden zufügen / als eben du / wann du deinem Nechsten wünschet / daß jhn solle zerschlagen der Donner vnd der Hagel. O wie vil Menschen findet man / welche nichts anders im Mund führen / als: daß dich der Donner / der Hagel / der Plitz zerschlage / daß dich der Teuffel mit Leib vnd Seel

hinführe: O wie vil vnbedächtliche vnd Tyrannische Weiber findt man / welche jhren eignen Kindern im tag nit ain / sonder wol zehen mal wünschen / daß sie zerschlagen würden vom Hagel oder vom Donner / oder daß sie der Kneufel hinführte.

So verwundere dich derwegen auch nicht / daß der Wein je länger je weniger vnd seltener wil gerathen / vñ daß jhn entweder der Hagel oder der Reiff / oder die Kälte verderbt. Verwundere dich nit / daß der liebe Getraydt vnd der Mast an den Aicheln / je lenger je offter wird vom vngewitter zerschlagen vnd verderbt.

Verwundere dich nit / O du Kinds Mutter / daß dein Kindt bißweilen wird kranck / krump / lahm vnd so gar vom Sathan besessen / Dann du solt wissen / daß du mit deinem Fluechen / Gottslästern vnd vbelwünschen / vil mehrere Vngewitter / Plitz / Donner / Hagel / Schaur / Reiff vnd Lähm verursachest / weder die Hexen vnd Vnholden / vnd dz du selbst ein vrsach seyest deß vnglücks deiner Kinder / welches jhnen bißweilen zustehet: Wilst du derwegen / daß der liebe Getrayd wol gerathe vnd nicht zerschlagen werde vom vngewitter / vom Plitz / Donner vnd Hagel / so vnderlasse du mit deinen Worten zu donneren vnd deinem Nechsten mit dem schlag deß Hagels / vbel zuwünschen: Wilstu / daß der Wein gerathe / vnd nicht verbrennt werde vom Reiff / so sauffe jhn nicht wie ein Kuhe / verderbe jhn nicht / wie ein lose Saw / verunehre nicht den Tempel der Drey Ainigkeit / mit deiner Vnbeschaidenheit. Sauffe dich nicht gebrechlich / kranck vnd todt / vnd auß dieser Welt inn jene Noth. Vnd beschließlichen wilst du nicht / daß dir selbst oder deinen Kindern vnd Verwandten etwas vbels begegne von

dem bösen Feind vnd seinen Glidern / so fluche vnd wünsche jhnen nicht vbel / Dann der Teufel ist ain solcher Gesell vnd Gast / der da kombt vngeladen vnd vnberuffen / vnd der dich deines fluchens vnd bösen wünschens alsbald gewehret / wie jhm dann solches Gott der Herr / auß billichen vnd gerechten vrsachen / also bißweiln pflegt zu bewilligen.

Beschließlich / wofern GOTT dich haimsuchet vnd straffet mit vngewitter / schaur vnd verderbung deines Getrayds vnd Weins / so justificire dich selbs nit / sprich nit / daß du es nit habst verdient / sonder sprich mit dem Dauid: Peccaui; Jch hab gesündigt / ich empfahe meinen verdienten Lohn: Jch bekenn / daß ich weniger gestrafft werde / weder ich verdient: Meine Sündt seynd grösser / dann die straff / vnd deßwegen sey GOtt gelobt in seiner Gerechtigkeit.

Folgt die zehendte Vrsach.

ZVm Zehendten / bewilligt GOtt / daß die Frommen beschädiget werden von den Gottlosen / auff daß sie dardurch verhindert werden inn den bösen Wercken. Dann man find vil Menschen / welche / wofern sie gesund / reich / mächtig vnd in hohem Ansehen wären / solches würden mißbrauchen in Waffen der Boßheit: Vnd an statt / daß sie dardurch ehren würden GOtt den HErrn / sie es alles verwenden zu der ehr vnd reuerentz deß Teufels. O wie viel gesunde vnd starcke Männer findet man / welche jhre Leibßstärck nur gebrauchen zur Beschädigung jhres Nechsten / vnd Vndertruckung der Justicy: O wie vil Reichen findet man / welche jhr

jhr Gelt anhencken den Schalckßnarren/ den Schmorotzern/ Backschirrern/ Fuchßschwäntzlern vñ Vetteln/ oder es verwenden zur Teuflischen Hoffart vnd täglichem pancketiren vnd schlampampen/ allermassen gethan hat jener reiche Mann im Euangelio. O wie vil Menschen findt man/ welche von dem Gelt/ Gut vnd Ehr dermassen verblendt werden/ daß sie vermaynen/ daß jhnen alles wol anstehe/ was sie thun: Wann derwegen der Allmächtig GOtt solchen Menschen begert die Geistliche damna vnd schäden zunemen/ so pfleget er jhnen entweder durch den bösen feind/ oder aber durch etwa einē bösen Menschē/ od aber durch sonst etwa ein Creatur/ zubenemē entweder die zeitlichen güter/ oder die macht/ oder die Ehr/ oder die Leibs gesundheit/ oder so gar das Leben selbst/ seitemal er vermerckt/ daß sie solches alles mißbrauchen. Dises bezeugt der weise Mañ/ da er von dem gerechtē also spricht: Placens Deo factus dilectus, & viuens inter peccatores, translatus est: raptus est, ne malitia mutaret intellectum eius, aut ne fictio deciperet animam illius. Das ist: Der Gott gefalt/ der ist jhm lieb: Er hat jhn/ da er vnder den Sündern gelebt hat/ hingenommen: Er ist schnell hingezuckt worden/ daß die Boßheit seinen verstandt nicht verendere/ rc. Daher dann/ gleich wie der Gerecht hingezuckt wird auß diser Welt/ damit er/ wofern er solte lenger leben/ nit verführt werde/ Also von dem Gerechten/ auß lauter Barmhertzigkeit/ hinweg gezuckt werden seine zeitliche Güter/ nemblich Gesundheit/ Stärcke/ vnd die besitzung der Schätz/ Reichthumb vnd Landgüter/ auff dz sie derselben hinfüran nicht sollen mißbrauchen/ zu jhrem eignen verderben. Sap. 4.

Wofern derwegen die vnerfahrne Narren sprechen:

Was hat dises vnschuldige Kind gethan? Warumb hat Gott bewilligt/ daß es von den Vnholden dermassen bezaubert vnd beschädigt worden an seinem Leib vnd Glidern/ daß es all sein Lebetag muß bresthafft/ krump vnd lahm seyn? Gib ich solchen vnuerständigen Knöpffen zur antwort/ daß sie mir sagen sollen/ was jene vnschuldige Kindlein gethan vnd verwirckt haben/ welche dermassen grausamlich seynd vmbbracht worden von dem Tyrannischen Herode? Item, die vnschuldige Kindlein zu Sodoma vnd Gomorra, welche verbrennt vñ verzehrt seynd worden durch das Fewr/ welchs vom Himmel herab fiel? was habē alle die jenige vnschuldige Kindlein verschuld/ welche zur zeit deß allgemainen Sündfluß vmbkamen? Fürwar/ vnschuldig seynd sie vmbbracht worden vom Herode, vnd zwar zu jhrem eignen Nutz: Dann wofern sie weren lebendig blieben/ so hetten sie sich villeicht gleichfals zu der Oesterlichen zeit gen Jerusalem begeben/ vnd daselbst sambt dem volck helffen schreyen: Crucifige, crucifige: Kreutzige jhn/ kreutzige jhn: vnd würden also geholffen haben zu dem Todt deß Herrn/ vnd dardurch auff sich geladen die ewige verdamnuß: Also/ daß es jhnen vil nützlicher vnd heilsamer war/ daß sie für Christum stürben/ vnd die Kron der Marter verdienten/ weder länger leben/ vnd mitschuldig werden an dem Todt Christi: Eben dises kan gesagt werden von allen andern Kindern/ welche/ wofern sie lenger hetten gelebt vnd jre Mannliche jahren erlebt/ villeicht nachgeschlagen haben würden den Sitten jhrer Eltern/ vnd also theilhafftig worden derselben straff/ deren aber sie entgehen vnd befreyet werden/ wann sie inn der vnschuldt vmbkommen/ entweder im Wasser oder im Fewr/ oder sonst anderer gestalt.

Sonsten ist noch ein andere vrsach verhanden / warumb die junge Kindlein von Gott bißweiln werden gestrafft vnd heimgesucht / nemblich von wegen der Sünd der Eltern. O wie vil Eltern findt man / welche jre Kinder vil mehrers lieben / dann Gott selbst? O wie vil Eltern pflegen jre Kinder vil ehender vnd fleissiger zu vnderweisen / wie sie sollen singen etwa ein vnzüchtigs Liedlen / oder sonst mit Artlichen Schwäncken vnd Sprüchwörtern / vmb sich werffen / oder bißweiln den Namen Gottes lästern vnd fluchen / weder betten das Vatter vnser? O wie vil Eltern find man / welche jhre Kinder / so schier noch in der Wiegen ligen / in den Klaidern vil mehrers erziehen / gewehnen vnd abrichten zu der Hoffart vnd Gailheit / weder zur Demut vnd Keuscheit / gleichsamb weren sie zu solchen Lastern geboren vnd jhnen von GOtt bescheret worden. O wie gütig vñ barmhertziglich gehet derwegen Gott mit jnen vmb / wann er bewilligt / dz solche Kinder entweder erkrancken oder sonst vmbkommen / vnd daß sambt dem zeitlichen leben / ein end nemen die zukünfftige mala vnd vnglück / darein sie / wofern sie beym Leben verblieben / ohne zweiffel würden fallen.

Gerecht vnd billich handlet auch GOTT inn solchen fällen mit den Eltern / auff daß sie dardurch ain Rew / Laidt vnd Schmertzen empfinden sollen / vmb dz sie sich nit geschämt haben / Gott den HErrn dermassen zuerzürnen: Wer aber dises nicht glaubet / der glaube der Schrifft / welche also spricht: **Jch bin ein starcker vnd eyferiger GOtt / der die Missethat der Eltern haimsuchet biß ins dritte vnd vierdte Gliedt / deren die mich hassen.** Betrachte / was gestalt Achan / von wegen eines begangenen Diebßstals / ist gestainigt

vnd

vnd sambt seinen Gütern/ Goldt/ Silber/ Vieh/ Ochsen vnd Eseln/ wie auch sambt dem Weib/ Söhnen vnd Töchtern / verbrennt worden. Dann ob wol die Kinder vnschuldig waren an dem verbrechen jhres Vatters/ ist doch solches geschehen/ auff daß dardurch vermehrt würde der schmertzen deß Vatters / vnd daß es den Kindern geraichte zum nutz: Erscheint demnach auß disem allem/ was gestalt Gott bißweiln/ zur straff der Eltern vnd zum nutz der Kinder / bewillige / daß die Kinder von dem bösen Feindt oder den Vnholden belaidigt werden / entweder am Leib/oder am Leben.

Folgt die Eilffte Vrsach.

BEschließlich/ wird dem Sathan bewilligt/ daß er durch seine Zauberer vnd Hexenmaister / beschädigen möge die Vnschuldigen / auff daß dardurch befürdert vnd grösser werde die Glori vnd Ehr Gottes. Dann ob schon der Allmächtig GOtt dem Sathan bißweiln bewilligt zuwircken grosse ding / so pfleget er jhm doch darneben zu verbieten/ daß er nicht wircke die schlechte vnd geringe ding/auff daß also handgreiflich erscheine vnd verspürt werde / daß der Sathan dem Göttlichen Willen vnd Mayestet allerdings seye vnderworffen/vnd daß er seines theils/allerdings schwach vnd ohnmächtig seye/ auch im wenigsten nichts thuen könne/ wofern jhms Gott nit bewilligt. Jm Exodo lesen wir / daß Gott dem Sathan habe die Macht gegeben / zumachen Schlangen vnd Frösch / vnd das Wasser zuuerendern in Bluet / aber doch hatte er die macht nicht / daß er die aller geringschätzigste Mucken oder Fleugen konte auß der Erden herfür bringen: Zur gewissen Anzeig / daß der böß

Feindt nichts thun noch verrichten könne/ ohn Göttliche verhengnuß: Inmassen dann die Zauberer selbst bekänden/ dz solches nit beschehe/ vmb daß es Gott nit wolte bewilligen. Dann als sie die Mucken nicht konten machen/ sprachen sie: Digitus DEI est hic; Als wolten sie sagen: dz wir die grosse ding haben verricht/ vnd aber die schlechte ding nicht können verrichten/ beschicht solches auß der Macht Gottes/ ohn deren wir weder dises noch jenes verrichten könden.

Auß eben diser vrsachen ist erfolget/ daß die Teufel/ zur zeit der Menschwerdung Christi/ besessen vnd eingenommen haben sehr vil Menschē/ welche aber hernacher/ wider jren willen/ vnd auß beuelch deß Herrn/ widerumb geworffen vñ getriben seynd worden auß den Menschen/ auff daß dardurch klärlich erschinne vnd offenbar würde die Macht deß HErrn. Deßgleichen bezeuget der Heilig Joannes/ daß jener nicht sey blind geboren worden/ von wegen der Sünd seiner Eltern/ noch von wegen seiner eignen Sünd/ sonder auff daß die werck Gottes offenbar würden an jhm. Ebenmässig hat GOtt bewilligt/ daß Herodes inn die Gefängnus geworffen hat den Heiligen Petrum vnd Paulum vnd Sylam/ auff daß durch jhre herrliche Erledigung/ männigklich offenbar würde die Macht vnd Krafft Gottes in seinen Knechten/ vnd daß kein andere Macht auffstehen vnd sich widersetzen könne der Macht GOttes: Vnd eben auff dise weiß/ bewilligt Gott noch heutigs Tags/ daß die Hexen vnd Vnholden beschädigen mögen die Menschen/ damit/ wann die beschädigten hernacher durch das Gebett/ Fasten/ Allmosen vnd andere erlaubte Mittel/ widerumb erlöst vnd gesund werden/ alßdann offenbar werde die Macht Gottes/ vnd

die Authoritet der Heiligen vber die Teufel/ seine Glider vnd Künstelwerck.

Endt deß Ersten Thails.



Ander Thail.

Welcher tractirt von den Göttlichen vnd ziemlichen remediis vnd Mitteln/ welche wir gebrauchen sollen/ wegen der vns vom bösen Feindt vnd seinen Gliedern zugefügten Beschädigung/ so wol auch was der Sathan für remedia vnd Personen brauche in dergleichen Fällen.

Das erst remedium wider die Zauberey/ vnd von den Zauberern zugefügte schäden vnd Kranckheiten.

NVmehr ist verstanden/ was gestalt der böß Feindt sich vnderstehe/ vermittelst seiner Glider/ die Menschen zubelaidigen/ vnd auß was vrsachen GOtt solches pflege zubewilligen: Vnd daher ist ein notturfft zuwissen/ was wir darwider für remedia zubrauchen.

Das erste remedium ist/ daß der Patient/ oder der da bezaubert ist/ an sich neme die wahre Pœnitenz/ vnd dz er

habe ein rechtschaffene Contrition vnd Laidwesen vber seine Sünd/daß er dieselbige volkomlich beichte/vnd sich vbe in den wercken der Satisfaction / nemblich im Gebett / Allmusen / fasten vnd andern guten wercken. Dann gleich wie es ein notturfft ist/ daß du/zu wider erlangung der Leibs Gesundheit / die allererste vrsach solcher vngesundheit vertreibest / Eben also/ wofern der Mensch von Gott dem Herrn von wegen der Sünd / gegeben wird in die Händ deß bösen Feinds/vnd daß derselb jhn beschädigen möge am Leib vnd Gütern / vnd wofern er daruon begert entlediget zuwerden / so muß er vor allen dingen amouiren, ablegen vnd von sich schieben die vrsach solcher straff / nemblich die Sünd / das ist / er muß sein Hertz beraiten zu der Bueß / den Mundt zum beichten / vnd die werck zum satisfacere oder gnugthuen: causa enim amota, amouebuntur & flagella ipsa. Dises remedium hat der HErr selbst practisiret vnd gegeben jenem Gichtbrüchtigen/ zu dem er sagte: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. Als wolte er sagen: Dise deine leibliche Kranckheit hastu von wegen der Kranckheit deiner Seelen / das ist/ von wegen deiner Sünd: Ich aber verzeyhe sie dir anjezo / Vnd derwegen seye versichert / daß / weil die vrsach deiner Kranckheit allberait ist vertrieben / du alsbald wider erlangen werdest dein Gesundheit. Eben dises remedium haben alle Propheten den Juden gelehrt vnd vnderwiesen/ dann als offt Gott sie haimsuchte vnd straffte mit thewrung / Pestilentz oder Krieg/ haben die Propheten sie gewiesen zu der Pœnitentz/Bueß vnd Besserung deß lebens. Innmassen allenthalben zusehen ist in der Bibel.

Matth. 9.



Folgt das ander remedium.

DAs ander remedium deiner Kranckheit vnd Betrübnuß / die dir zugefügt ist worden von dem bösen Feind oder andern bösen Leuten / ist / daß du deinen Gott vnd HErrn demütigklich bittest vmb hülff vnd erlösung / aber doch mit dem beding / wofern es dir nützlich vnd selig ist / vnd damit du hinfüran Bueß vnd Pœnitentz thun / vnd Gott deinen Herrn besser loben vnd ehren mögest / weder du villeicht zuuor gethan. Dann sonsten were dirs viel nützlicher vnd besser / daß du selig würdest in deinem krancken / schwachen vnd beschädigten Leib / in armut vnd widerwertigkeit / weder daß du in ainem starcken gesunden vnd wollustigem Leib mißbrauchest deine Stärck vnd Gaben Gottes / vnd dir dardurch ein matery fürberaitest zum ewigen Fewr. Dann sehr vil Menschen bitten vnd verlangen nach der Gesundheit vnd linderung jhres schmertzens vnd trübsal / keiner andern vrsachen halben / als damit sie widerumb fallen vnd sich weltzen mögen in tausenterley wollustbarkeiten / Füllerey / Eitelkeiten vnd Müheseligkeiten. Inmassen solchs die laidige Experientz täglich außweist.

Vom dritten remedio.

DAs Dritte remedium ist der exorcismus vnd die andere Sacramentalia, welche zu vertreibung der bösen Geister / von der Kirchen / auß eingebung deß heiligen Geistes / seynd worden eingesetzt.

Was disen Punct den exorcismum belangt / waiß ich gleichwol / daß vil Menschen / die es lesen / nit allain werden

den das Gespött drauß treiben/ sonder auch disen Gaben vnd Macht GOttes widersprechen vnd sagen: Das vnnonnöthen seye die Teufel zuuertreiben auß den besessenen/seitemal die Teufel nichts in jhnen leiden. Dann (sagen die Widersacher) was schadets dem vnrainen Geist/ daß man den Menschen/ welchen er hat besessen/ziehe bey den Haaren vnd Ohren/ oder daß man jhm Kopff: vnd Maulstraich gibt/ oder jhn sonst hart schleget vnd vbel tractiret? Nichts (sprechen sie) hilffts/ sonder er verlachts/ seitemal er sihet/ daß derselb Leib dermassen wird geschlagen vnd gemartert/ vnd deßwegen (sagen sie) sol der Exorcist dises alles vnderwegen lassen/ als ein eiteles vberflüssigs vnd vnnützlichs ding: Aber sie sollen wissen/ daß sie inn disem fall vbel seynd berichtet/ vnd sich derwegen gröblich jrren/ seitemal sie nicht wissen/ noch zuwissen begeren/ auß was vrsachē/ die exorcismi den Teufeln dermassen beschwerlich seyen.

Vnd ist anfänglich zuwissen/ dz Lucifer von anfang seiner erschaffung hero/ habe angefangen/ Christo neidig zuseyn/ von wegen der Glori/ die jhm erzaigt ward von Gott: Vnd deßwegen hat er wider jn angefangen einen grossen vnd schweren Krieg/ vnd nit nachgelassen/ biß er jhn lezlich gebracht hat an dem Kreutz vnd in den Todt: Aber es ist jhm begegnet/ was da begegnen möchte zween mächtigen Potentaten, welche mit einander streitten wegen der Monarchia vnd Herꝛschung der gantzen Welt/ vñ vnder denen nur der aine ein ius vnd Gerechtsame darzu hat/ der ander aber sich deß Titels vnd possession Tyrannischer weiß vnderfahet/ vnd den andern mit eusserster Macht verfolget/ biß er jhn letzlich vmbs Leben bringet. Folgends aber hette sich begeben/ daß nach dem todt deß jeztbe-

Auß was vrsachen die exorcismi den Teufeln beschwerlich fallen.

Lucifers Krieg wider Christum.

jetztberürten legitimi vnd rechten Potentatens / der illegitimus vnd vngerecht Tyrannisch Potentat nit allain das gantze Reich verleuret / sonder auch so gar selbst gefangen vnd zu einem Sclauen gemacht wird / nit allain deß jetztberürten von jhm verachten vnd getödten Fürstens / sonder auch so gar seiner Knechte / welche jhn verspotten vnd sehr schmählich halten. Vermeinstu nicht / daß ein solcher vberwundener vnd gefangner Fürst deßwegen empfinde einen grossen schmertzen vnd trawrigkeit / wann er sehen / hören vnd leiden muß / daß er / in krafft deß von jm zuuor verachteten Fürstens / an jetzo dermassen verspott vñ veracht wird von jm vnd seinen Knechten: Fürwar / ich halte darfür / daß jm kein grössers hertzleid / müheseligkeit vñ betrangnus könne zugefügt werden / als eben dise: Dann (wie jener spricht) nulla maior inuenitur tristitia, quàm meminisse, fuisse fœlicem.

Eben dises ist widerfahren dem Lucifer / vnd seinen Engeln: Dann er hat gewüst die Menschwerdung deß Worts / derselben hat er sich widersetzt mit aller macht / vñ deßwegen ist vnder den Engeln gehalten wordē ein grosse Schlacht im Himmel / in derselben ist Lucifer vnd sein anhang vberwunden vñ zur Höllen hinab gestürtzt worden: Als solchs diser verflucht Geist gesehen / hat er auffs newe angefangen zustreitten wider Christum / auff daß er die Menschwerdung möchte verhinderen / vnd hat mit seiner versuchung souil erhalten / daß vnsere erste Eltern vnd das gantz Menschliche Geschlecht seind befleckt worden mit Sünden. Zu reparir: vñ wider auffrichtung aber desselben / hat Christus vil erlitten / wider den Lucifer vñ seine Engel gestritten / vnd sie letzlich streittend / vnd mit seinem todt vberwunden vñ in die gefengnus geworffen /

vnd

vnd jhnen die herrschung der Welt genommen / vnd den seinigen macht geben auff sie zutretten. Wer wolte derwegen sich vnderstehen zusagen / daß die Teufel mit gedültigem Gemüth außstehen alle irrisiones contumelias, alle verspottungen vnd schmach / welche jhnen zugefügt werden von den Exorcistis, als Dienern Christi / welchen sie zuuor hatten dermassen verfolgt vnd vberwunden?

Irret auch nichts / daß gesaget wird / daß die Teufel keine Leiber haben / inn denen solche operationes könten werden angenommen: Dann weil dises seynd passiones respectiuæ, so da angenommen vnd empfunden werden im Geist / so können sie den Teufeln gar wol vñ würcklich zugefügt vnd zugeaignet werden: Also / daß sie dardurch gepeinigt vnd gemartert werden / allermassen die Menschen von den Schlägen vnd Foltern oder Recken. Vnd eben diß ist die vrsach / warumb der böß Feind so sehr verhasset die memory vnd gedechtnus deß Passions vñ Leidens Christi / vnd die Figur seines Kreutzes / seitemal wir / durch die Krafft desselbigen seynd erlediget worden von seiner macht. Dann (wie Bonauentura bezeuget) der Teufel hatte vor dem Passion ein doppelte hand / nemlich ein manum attrahentem & impellentem: Mit der anziehenden hand / zohe er so gar die Gerechten vñ Heiligen in die Vorhöll hinein: Mit der antreibendē Hand stürtzte er die Menschen durch seinen betrug vnd gewalt / in alles vbel / dañ er versuchte sie / wie ein Löw vñ Drach. Vñ die erste anziehende hand war dermassen mechtig vñ starck / dz jr niemād konte widerstād thun / vñ dieselbe ist jm abgeschnittē worden durch den vorbemelten Passion / dañ numehr kan er keinen mehr in die Vorhöll zihen / seitemal / durch den Passion Christi / die handschrifft Adams ist außgelescht od' zerris-

Die Teufel werden geistlicher weiß gepeinigt.

zerrissen worden. Die antreibende Handt aber war dermassen starck / daß jhr niemandt konte widerstreben / vnd deßwegen regnirte er in vilen vñ schier in allen Menschen / dann er vbertraff sie allesambt / entweder durch List vnd Betrug / oder durch Gewalt: Aber seithero die Warheit ist offentlich an Tag kommen / so ist seine Abgötterey / welche zuuor regirte / zerstört worden.

Daß dise Macht / die Teufel außzutreiben / verbleibe in vnser Christlichen Kirchen / daran ist kein zweiffel. Die Schrifft gibt der Kirchen Gewalt / den Teufel zuuertreiben vnd außzuschaffen / vnd spricht: Sie werden in meinem Namen die Teufel außtreiben / vnd ich hab euch gewalt geben zutretten auff die Schlangen / Scorpionen vnd vber alle macht deß Feinds / vnd wird euch nit schaden. Höre was Cyprianus darzu sagt: O si audire eos dœmones velles & videre, quando à nobis adiurantur & torquentur spiritualibus flagris, & verborum tormentis de obsessis corporibus eijciuntur, quando eiulantes & gementes voce humana, & potestate diuina flagella & verbera sentientes, venturum iudicium confitentur. Das ist: O wann du woltest kommen / sehen vnd hören / wie dise Teuflische Geister von vns werden beschworen / gemartert / mit Geistlichen Gaißlen geschlagen / vnd durch die Peinigung der wort / getriben auß den Leibern / die sie zuuor hatten besessen / Item wie sie schreyen vnd seufftzen in Menschlicher stimm / vnd was gestalt sie in empfindung der Göttlichen Macht / gaißlens vnd schlagens / das zukünfftige jüngste Gericht bekennen: Vñ an einem andern ort spricht er: Hi dœmones adiurati per Deum verum nobis statim cædunt, & fatentur, & de obsessis corporibus exire coguntur, videas illos nostra voce & oratione occultè flagellis cædi, igni torqueri. Das ist: Dise Teufel / welche

che sich anbetten lassen in den Götzenbildern/weichen vns alsbald/ vnd sie bekennen / daß sie gezwungen werden zuweichen auß den besessenen Leibern. Du würdest sehen/ daß sie durch vnsere stimm vnd Gebett/ haimlich werden geschlagen mit Ruten / vnd / wie im Fewer / gemartert: & vel exiliunt statim, vel euanescunt gradatim, prout fides patientis adiuuat, aut gratia curantis aspirat. Das ist: vnd entweder fahren sie alsbald auß / oder aber sie weichen vñ verschwinden allgemach/nach gelegenheit deß Glaubens deß Patienten / oder der Gnad dessen / der sich der exorcisation vnd Chur vnderstehet.

Vnd ist hierbey zumercken / daß an dem Exorcisten erfordert wird ein rainer vnd bestendiger Glaub/ vnd ein vnuermailigtes Gewissen / dann ob schon ein Priester / auß Priesterlicher Macht / bittet inn der Person der Kirchen/ so ist doch sein Gebet kräfftiger/ wañ es seines theils rain ist: Zumaln / weil die Sünd / welche jhm durch die wahre Buß seynd von Gott vergeben worden/ dem Teufel verborgen seynd / vnd daher er jhm dieselben inn der Coniuration nit kan für rupffen. Dann wofern jhnen jre Sünd nit seynd worden vergeben / so wissens die Teufel/ vnd seynd alsdann den Priestern vngehorsamb/ Ja was mehr ist/ sie entdecken jhnen jhre stücklein/ vnd machen sie offentlich zuschanden.

Wir lesen/ daß so gar die Aposteln selbst bißweiln den Teufel nit haben können außtreiben auß dem besessenen Leib / von wegen jhres vnglaubens / vnd vmb daß jhr Glaub noch insufficiens war vor der empfahung deß H. Geistes. Vnd in den Geschichten der Aposteln befind sich/ daß etliche Juden sich vnderstanden haben / die böse Geister zubeschwören im Namen Jesu / welchen Paulus predigte/

digte/aber der Geist sprach zu jhnen: Ich kenn Jesum/ vñ waiß/ wer Paulus ist/wer seyd aber jr? Vnd der Mensch/ welcher besessen war mit einem Teufel/ sprang auff sie/ ward jhrer mächtig/ vnd warff sie vnder sich/ also daß sie nacket vnd verwundt auß demselbigen Hause entflohen. Vnd dieses ist jhnen widerfahren/ vmb daß sie weder die Macht noch den Glauben hatten/ Allermassen auch dem Luther begegnet ist/ welcher/ vnangesehen er weder die Macht noch den Glauben hatte/ dannoch sich vnderwunden/ die Teufel außzutreiben/ wie es jhm aber schier deßwegen ergangen were/ daß waiß man wol.

Das dritte remedium.

DAs Dritte remedium, welches man wider die incantationes vñ maleficia deß Teufels brauchen kan/ist die besprengung deß Weychwassers/ seitemal durch dasselbe der Teufel wird vertrieben/ der vergiffte Lufft vnd die corrumpierte wind gerainigt/ vñ die Gesundheit wider gegeben wird der Seelen vnd dem Leib. Deßgleichen braucht man in disen fällen/das zaichē deß H. Creutzes/ geweychte sachen/ Wax/ Saltz/ ꝛc. Item/ die Heilthumb der Heiligen/ auch zu zeiten das Sacrament deß Altars vnd dergleichen sachen/ Aber doch alles vermittelst der Anruffung deß Heiligen Göttlichen Namens/ vnd der Beschwerung vnd Segen deß Priesters.

Dises Weychwasser vnd alle andere von der Kirchen eingesetzte ding/ seynd keins wegs zuuerachten/ vnangesehen sie keine Sacramenta seynd/ noch kein wirckung haben ex opere operato, quia effectum habent non solum ex merito & fide vtentis, sed Ecclesiæ totius. Daher dann gleich wie

wie der Glaub/ der verdienst vnd das Gebett der gantzen Kirchen nit ist zuueracht en / eben also sol man nit verachten/ was die Kirch hat eingesetzt.

Am andern / ists nützlich / Christlich / vnd der Maynung der Kirchen gemäß / dz man mit dem Weychwasser besprenge nit allain die Menschen vnd jhre Glider / sonder auch die Häuser/Kämmer/Beth vnd dergleichen/ vñ so gar die speisen / klaider / vnd in summa/ alles was dem Menschen dienstlich seyn mag. Dann gleich wie der Teufel in allen disen dingen/dem Menschen auffsetzlich ist/also wird er durch dise zulessige mittel abgetrieben. Welches dann kein wunder ist/ dañ weil eben deßwegen die albereit gcheiligte orth werden besprengt/ nemblich die Kirchen/ Altär/ Freythöff / reliquien, vnd die promptuaria deß hochwürdigen Sacraments / danit sie nit verhinderen die Andacht deß Bettenden: Vmb wie vil mehr sol man besprengen die nit geheiligte ort/als da seynd die Heuser/ Kämmer/ Klaider/ Speiß/ Ställ vñ Keller? Wer wolte derwegen den glaubigen Christen verwehren vnd nit gut haissen/ daß sie die vngesunde Glider jres Leibs / Geschwülst oder wunden/ besprengẽ mit dem Weychwasser/ zu desto fürderlicher wider erlangung der Gesundheit? Zumaln/ weil dardurch abgewehrt werden die insidiæ vñ List deß Sathans. Dann weil die Fischleber im alten Testament hat können den Teufel verjagen/ Item/ dz Lämmerblut dem schlagenden Engel widerstehẽ/so kans auch das geweychte Wasser/ Saltz/ Kertzen Kreutz/ od' anders/ weil es von der Kirchẽ auff die wirckung geordnet ist / deren Gott seinen Gewalt vertrawt vnd mitgethailt hat.

Aber doch ist dißfals in sonderbare Obacht zuhaben/ daß dises alles beschehe mit einem einfeltigen gemüt/ one

allen Aberglauben/ vnd daß nichts eingemischt werde/ so dem Gesatz GOttes zuwider vnd nit gleichförmig were. Dann sonsten wofern man superstitiones vnd Aberglauben darbey wolte brauchen/ als müste nemblich die Besprengung deß Weyhwassers oder die Adhibirung der obberürten andern ding/ beschehen vor Auffgang oder nach vndergang der Sonnen/ oder etwa sonsten mit sonderbaren Ceremonien/ oder daß es nirgends anderst hero/ als auß dem Kessel deß Priesters/ oder mit ainem sonderbaren Waidl/ oder so offt vnd so offt beschehen müste/ so were es ain Aberglaub vnd krafftloß: Vil weniger sol ein Hoffnung gesetzt werden ins Wasser/ gleichsamb begieng das Wasser die wirckung/ sonder in GOtt allain sol man hoffen/ vnd von jhm allein sol man dergleichen effecten gewarten beym besprengen deß Weychwassers/ vber welches/ im Namen der gantzen Kirchen/ der Göttlich Nam ist worden angerufft. Aber wofern einer zu der Ehr Gottes/ vmb daß sein allerheiligster Nam angerufft ist worden vber das Wasser/ vnderläst das Viech oder Ställ zubesprengen/ von wegen jhrer vnfletigkeit vnd geringfügigkeit/ so ist derselb zuloben sambt jenem Centurione, welcher die gegenwertigkeit deß Herrn demütigklich hat abgewehrt: Vnd auß solcher seiner deuotion vnd reuerentz/ die einer tregt zu dem Göttlichen Namen/ pflegt der Mensch eben so grossen Nutz zuschepffen/ als hette er die besprengung wircklich verricht.

Jch sihe aber etliche klaine vnnütze stechende mucken/ herumb fliegen/ vnd daß sie sich in dem klainen Fewr deß Liechts allhie brennen vnd verzehren/ vnd diese Segen verachten/ auff meynung/ als weren alle vnd jede Wasser von GOtt dem HErrn/ eben so wol gesegnet/ alle andere

Creaturen: Aber sie wissen vnd verstehen nit/ daß/ ausserhalb dieser allgemainen Benediction (durch welche alle Creaturen haben das wesen/ vnd welche gleichfals ist inn den verdambten Geistern) die heilige Männer jederzeit vnd allen orten sich haben der Benediction vnd deß Segens gebraucht.

Die Segen seyn jederzeit beschehen.

Die Patriarchen haben jhren Kindern allzeit den segen geben: Vnd die kinder sprachen nit zu jnen: Gib vns den segen nit/ dann wir seynd allbereit von Gott gesegnet worden. Die Kinder Jsraelis haben das Weychwasser genent ein Wasser der Rainigung vnd erleuchtung/ vnd mit demselben heiligten sie sich durch die besprengung dises Wassers auff jhrem Leib.

Villeicht aber sprichstu/ daß dises Wasser seye ein Figur gewest vnsers Tauffs/ vnd daß derwegen die Figur nichts mehr gelte/ seitemal die warheit allbereit ist herfür kommen? Jch sage ja darzu/ vnd halte es mit dir: Aber du solt wissen/ daß dises vnser Weychwasser nit gesegnet ist/ vermüg der Einsetzung Moysis, sonder vermüg der Ordnung deß Statthalters Jesu Christi/ von anfang der Kirchen/ vngefehrlich sechtzig Jahr nach dem heiligen Petro. Vnd dises Wasser ist vns gegeben worden zur gedächtnuß vnserer Widergeburt/ welche da beschehen ist durch den Tauff deß Wassers/ damit/ als offt wir dieses Wasser brauchen/ wir eingedenck seyen diser Göttlichen Gnad der Widergeburt/ vnd vnserer Christlichen Profession/ auff daß wir also Jesu Christo vnsern Glauben halten/ vnd den stattlichen Aid vollziehen/ welchen wir jhm haben gelaist am tag vnsers heiligen Tauffs.

Vnd gleich wie das Hochwürdig Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts Christi vnsers HErrn/ ist das

lebendige Memorial seines Passions / Leidens vñ Sterbens / also ist die Besprengung deß Weychwassers (aber doch nit mit einer solchen Gottheit) ein lebendiges Memorial vnsers Tauffs. Dann du solt wissen / daß das gantze Leben eines Christen ist ain jmmerwehrender Tauff / wie solches der Apostel bezeugt / vnd spricht: Wir seynd
Rom. 6. mit jm begraben durch den Tauff in den Todt: Also / dz wir vnser gantzes Leben halten sollen in disem Todt vnd grab vnsers Tauffs / vnd niemaln leben in sünden / denen wir im Tauff haben widersagt / wie auch dem Sathan vñ seinem Pomp vnd Pracht. Vnd gleich wie Christus nach seiner aufferstehung ewiglich gewest ist / vnd noch ist in einem newen seligen vnd vnsterblichen Leben / also müssen auch wir wandern inn einem newen Leben / vnd seyn müssen wir Nachfolger Christi vnd vollzieher seiner Gebott. Vnd eben diser Mysterien vnd Gehaimnussen ist das Weychwasser ein Memorial vnd Gedächtnuß.

Aber diese Wässer mißfallen dem Vatter vnd Obristen Fürsten der Ketzer / allweil diser grosser Höllischer vñ erschröcklicher Pharao / sambt seiner gantzen Monarchia, exterminirt vnd außgereutet ist worden inn dem Wasser dises roten Meers deß Tauffs / dessen Figur vorher gieng vnder dem Moyse / aber Jesus Christus hat gebracht die warheit: Jnmassen solches der König Dauid hat wöllen
Psal. 73. andeutẽ / da er spricht: Deus autem rex noster ante secula, operatus est salutem in medio terræ. Das ist: Aber Gott vnser König von alters her / hat hülff gethan mitten auff Erden.

Vnd damit er zuerkennen gebe / daß dise Saluation oder errettung solte communicirt werden den Menschen durch den Tauff deß Wassers / so wendet er seine Red zu

Christo

Christo vnd spricht: Du hast befestiget das Meer durch deine Krafft / vnd verbrichst die Köpff der Drachen inn den Wassern. Als wolte er sagen: Du hast ein so grosse Krafft geben diesem Sacrament deß Tauffs / durch den verdienst deines Passions / dz durch dasselbe ist abgetilgt die Sůnd / so da ist der Kopff deß Drachens. Die Teufel seynd vertrieben auß den Seelen / vnd Jesus Christus ist wider hinein gangen / auff daß er darinn möge wonen vñ seinen Sitz haben / wie solches der Prophet an einem andern Ort bezeugt vñ spricht: Dominus diluuium inhabitat. Das ist: Der Herr machet / daß man im Sůndflut wohnet / seitemal Gott / durch den Tauff / sein wohnung machet in den Seelen der Heiligen: Vnd diser vrsachen halben hat der Prophet ohne zweiffel / den Tauff genennt ein Sůndflut / so da ist ein inundatio viler Wässer. Vnd auff disen Tauff verstehet auch der Heilig Basilius jenen Verß: Veruntamen in diluuio aquarum multarum non approximabunt ad eum: Die Sůnd vnd die Teufel / als Vrsacher der Sůnd / gelangen nit mehr zu der Seelen / welche da bewaret die Gnad / die sie empfangen hat durch den Sůndflut viler Wässer / so da seynd der Tauff. So ists derwegen kein wunder / daß die Teufel feind seynd disem Wasser vnsers Tauffs vnd Weychwassers / vnd dz sie jhre Kinder vnd Jünger darwider vnderweisen / abrichten vnd anhetzen / seitemal sie sehen vnd empfinden / daß jhnen inn diesen Wässern jmmerdar wird der Kopff zerstossen vnd zerbrochen / vnd daß sie außgetrieben werden auß den Leibern der Glaubigen / vnd verthedigt / beschützt vnd beschirmt wider sie / Jnmassen zusehen ist inn den exorcismis, Segnen vnd Gebetten / die man in der Kirchen brauchet / in der benedicirung der heiligen Brunnen vnd Weychwassers.

Psalm. 28.

Auß dem oberzehlten hat ein jeder Christ leichtlich abzunemen den Irrthumb der armen verführten Menschē/ welche nicht glauben inn dise ding/ deren wir täglich haben vnd erfahren die leibliche vnd empfindtliche Experientz vnd Erfahrenheit. Wer ist der jenig/ der da nit wisse/ daß dieses vnser Weychwasser sich bißweilen ohn alle Corruption erhelt ein gantzes Jahr lang vnd drůber/ da doch ein anders gemain Wasser länger nit gut bleibt/ als etwa ein Monat lang? Was verursachet solches anderst/ als eben der Segen? Weil derwegen sie sich jrren inn so klaren vnd offenbaren Fällen/ so ist kein wunder/ daß sie jrren inn andern dingen/ welche allerdings frembd seynd jhrem verstandt. So gar glauben sie nicht/ was sie sehen vnd empfinden. Sie seynd wie die Hundt/ so da alles anbellen was sie nicht kennen/ vnd sie bellen wider alle ding/ die sie nit begeren zukennen noch zuwissen.

Folgt das vierdte remedium.

DAs vierte remedium ist die Intercession vnd Fürbitt der Heiligen. Wer waiß/ sihet/ höret vnd erfehrt nit täglich/ daß die fürbitt vnd verdienst der seligen vnd heiligen Menschen/ gewirckt haben viel wunderbarliche curationes der von Natur vnhailbaren Kranckheiten/ so da beschehen seynd nicht allein an denen Orthen/ allda jhre heilige Cörper ruhen/ sonder auch anderstwo/ allda jhre Gedächtnussen celebrirt werden mit Göttlichem Lob? Wer waiß nit/ daß durch die fürbitt der heiligen vil böse Geister vertrieben werden auß den Menschen/ vnd daß durch jre fürbitt/ die Menschen præseruirt vnd erhalten werden vor tödtlichen Kranckheiten/ darein sie

sie sonsten würden fallen/ohne solcher Göttlichen hülff:

Der Heilig Ambrosius bezeugt/ daß Constantia deß Kaysers Tochter wunderbarlicher weiß/ seye genesen bey dem grab der heilige Jungfrawen Agnetis: Deßgleichen ist die Eutichia deß Heiligen Lucæ Mutter gesundt worden/als sie angerürt hatte das Grab der heiligen Agathæ. Der heilig Augustinus erzehlt vnderschiedliche vbernatürliche hailungen/ die sich begeben haben zu seinen Lebzeiten/ durch die verdienst der Heiligen in vnderschidlichen orthen/ da jhre Gedächtnuß celebrirt vnd gehalten wurden.

Höre was ein heiliger vnd fürnemmer Lehrer/ Namens Theodoritus, von diser matery redet. Die Kirchen (spricht er) vnd Gräber der Martyrer seynd herzlich/ wol geziehrt vnd geputzt/ bey welchen wir bißweiln alle Jahr zusammen kommen: Vnd wañ wir also versamlet seind/ so singen wir offtermals im Tag GOtt dem HErrn die hymnos vnd Lobgesäng der Martyrer: Die gesunde vnd wol disponirte Menschen bitten die Martyrer vmb fürbitt/ damit jhnen jhre gesundheit möge werden erhalten vnd bewahrt: Vnd die jenigen/ welche etwa ein Kranckheit leiden/ bitten vmb gesundheit. Ebenmässig pflegen die vnfruchtbare Männer vnd Weiber zubitten/ daß sie erlangen mögen Kinder: Vnd die Eltern bitten/ daß jhnen jhre Kinder mögen werden bewahrt vnd erhalten. Gleichfals bitten die Raisigen vnd Wanderßleuth/ daß die Martyrer sie wöllen beglaiten vnd auff dem weg beschützen/ damit/ wann sie glücklich vnd gesund widerumb seynd anhaimbs gelanget/ sie alßdann dancken mögen Gott vnd den Heiligen/ vnd bekennen vnd erkennen/ dz sie solche Gnad empfangen haben von jhnen.

Keiner sol vermaynen (spricht Theodoritus ferner) daß sie zu den Heiligen gehen / wie zu Göttern / sonder sie bitten die Martyrer Gottes als Göttliche Menschen / sie ruffen sie an vñ bitten sie / daß sie wöllen seyn intercessores vnd Fürbitter bey Gott. Daß auch die jenigen / welche die H. dermassen religiosè vnd andächtiglich bitten vnd anruffen / jr verlangen erhalten / erscheint solchs auß den gaben / so die jenigen præsentiren vnd verehren / welche sich darzu schuldig erkennen / wegen der empfangenen Gnad / vñ es seynd indices vñ offentliche kennzaichen jrer widererlangten gesundheit. Dann etliche pflegen an den Kirchē oder neben den gräbern der Heiligen / zuhencken die gleichnussen od' bilder der händ / füeß / armben / oder dergleichē / so da gemacht seynd von Silber / Golt oder Wachs. Vnd sie seyen gemacht wouon sie wöllen / so seynd sie doch Gott dem Herrn vnd seinen Heiligen angenemb / vnd er verschmahet die klaine vnd schlechte gaben nit / dann er waiß vnd kennet die maß / vermügen vñ macht eines jeden / der jhm etwas opffert. So seynd derwegen dise offentlich angehenckte vnd verehrte ding / ein testimonium vnd zeugnus der Krafft der Martyrer. Die begräbnus vnd Krafft derselben Martyrer aber seynd ein zeugnus / daß der jenig Gott / deme sie haben geehrt vnd gedienet / seye der wahre Gott. Dises alles seynd deß Theodoriti wort / welcher gelebt hat vor ailffhundert Jahren.

Vnd erscheint hierauß / daß die pietates, andächt vnd heilige obseruationes jederzeit eben also gewest seyen / wie an jetzo in der Catholischen Kirchen / in dern die Christen loben vñ ehren die H. Martyrer vñ alle andere Heiligen / vnd sie demütiglich bitten vnd anruffen vmb fürbitt / zu widererlangung jhrer Gesundheit.

Vnd

Vnd wer wolte sich verwundern / daß durch die Fürbitt der Heiligen beschehen wunderbarliche ding an den orthen vnd enden / allda begangen wird die Gedächtnuß jhres Namens / vnd allda bewahrt oder begraben ligen jhre Cörper / da doch wir wissen / daß ein Todter ist wider aufferweckt worden / durch die blosse anrürung der gebain deß todten Propheten Elisæi, vor der offenbarten Gnaden? Warumb wolten dann nit vil billicher dergleichen aufferweckungen vnd hailungen beschehen bey den heiligen Cörpern vnsers newen Testaments? Beuorab / weil sie inn jhnen behalten eine verborgene Krafft / durch die Participation deß wahren Leibs Jesu Christi / welcher vnzertrennlich verainigt ist mit Gott / vnd deßwegen dise heilige Cörper seynd capabiles vnd fehig gemacht worden der seligen incorruption, vnuerwesenheit vñ vnsterblicheit?

Ebenmessig gehet von jhnen auß die Krafft / zu verrichtung der Curationen oder Heilungen / durch die wirckung dessen / der da wohnet in seinen Heiligen / vnd von deme geschrieben stehet: Virtus de illo exibat & sanabat omnes. Luc. 9. Ein solche Participation der Göttlichen Gehaimnussen habē nit gehabt die jenigen Alten zur zeit Moysis. Ja was mehr ist: Die vnraine Geister seynd getrieben worden auß den Leibern der Menschen / bey den Gräbern der Heiligen. Dises bezeugt Hieronymus, da er schreibet wider den Vigilantium, der da widersprochē hatte die verehrung der Heiligen vnd jrer ehrwürdigen reliquien. Jch vermercke (spricht Hieronymus) was dich bewegt / O du vnseliger vnder allē Menschen / deine meister seind gewest wie die gemartertē in den gräbern der Martyrer / vñ bißweiln brüllē sie erschrecklich / wañ sie gefürt werden zu den Leibern der H. vnd werden gezwungen auß den Cörpern

zuweichen: Also / daß erfüllt wird die Figur dessen / was sich vormals begeben hat vnder dem Fürsten Gedeon / als seine drey hundert Männer gewaffnet waren mit Posaunen / ledigen Krügen vnd brennenden Facklen / vnd erhalten haben einen herrlichen Sieg wider dreyssig tausent Madianiter. Anjetzo aber sehen wir / daß die vnder dem wahren Gedeon Jesu Christo militirende Soldaten vnd Anruffer der Heiligisten Drey Ainigkeit (durch welche die drey hundert Männer bedeut werden vnd welche gewaffnet seynd mit Posaunen der heiligen Predig/durch welche die ledige Krüg/ das ist/ jhre irrdische Cörper / so da in sich begreiffen den köstlichen schatz der Seelen) seynd worden zerbrochen durch den Todt / der jhnen zugefügt ist worden von den Tyrannen: Aber nach jhrem Todt/ haben sie sich sehen lassen jhren Feinden / vnd jhnen gezaigt jhre brennende Facklen: Vnd der helle vnd klare Schein vnd Glantz der wunderbarlichen Zaichen vnd Wunderwerck / ist nach dem leiblichen todt / gesehen worden/ vnd wird gesehen von den Heiligen/ vnd werden also die böse Geister inn die Flucht gejaget/ vertrieben vnd außgereutet.

Folgt das fünffte remedium.

AVff das vorangedeute remedium ist fundirt vnd gegründet das fünffte / nemblich die peregrinationes, Pilgerfahrt oder Walfahrten der Christglaubigen / welche sich begeben an sonderbare orth/ allda die Cörper der Heiligen ligen/entweder gantz oder zum theil / oder allda zum wenigsten jhre memoria vnd gedächtnuß solenniter celebrirt vnd gehalten wird/

auff

auff daß sie durch deroselben Verdienst / erhalten mögen was sie verlangt / oder aber auff daß sie jhnen mögen Lob vnd Danck sagen / wegen der empfangenen Gnad / vnd auff daß sie vollziehen mögen jhre gethane Glübdt.

Etliche vnderstehen sich gleichwol das Gespött zu treiben auß dem Kirchfarten oder Walfarten: Aber ich halte solches jhr Gespött vnd Verlachung für ein gutes zaichen. Dann wofern das Walfarten nicht gut were / so würde der böß Feindt (als der ein Mißfallen hat an allen guten dingen) nit darwider reden. Vil anderst reden darvon die Männer GOttes vnd Lehrer der Kirchen. Der Heilig Chrysostomus inn seiner Außlegung deß vierdten Capittels an die Ephesier / meldet / daß er ein sehr verlanget habe ein grosse Walfart zuuerrichten / vnd die gefängnus zusehen / darinn der Heilig Paulus gefangen ist gelegen / vnd die Ketten / mit denen er ist worden gebunden von Jesu Christi wegen: Er würde auch dise Walfart verricht haben / wofern sein Geistlichs Ampt vnd Leibsschwacheit jhn nit hette dran verhindert.

Der heilig Hieronymus ermahnt die Römische Tugendtsame Jungfraw Marcellam, daß sie sich verfügen wölle an die orth / allda vnsere Erlösung ist worden vollendet / inmassen Paula vnd Eustochia gethan. Wann derwegen schon die Widersacher vnd eitele Geister hierwider reden / vnd vnsere Christliche Walfarten kalmeusen vnd verspotten / sol man sich nit dran kehren.

Nit ohne ists / daß ein sehr grosser Mißbrauch / Betrug vñ Falscheit bißweiln bey den Walfarten fürgehen. Dann etliche erdichten etwa ein Kranckheit / vnd sagen / daß sie zu widerholung jhrer Gesundtheit / hie vnd dorthin haben ein Kirchfart oder Walfart verlobt / Aber sol-

 ches

ches thun sie / auff daß sie das Gelt von den Leuten zuwe-
gen bringen. Deßgleichen find man vil Kirchfarter / wel-
che nur per spasso oder von Kurtzweil wegen / ein Kirch-
fart verrichten / entweder zu Fueß oder in den Gutschen /
vil verzehren vnd wenig darbey betten: Also / daß es vil
besser were / daß sie weren anhaimbs verblieben / vnd das
verzehrte Geldt den Armen geben: Aber doch werden die
Pilgerfahrt dardurch nit böß gemacht / sonder nur allain
der Mißbrauch ist straffmässig vnd zuuerachten / vnd in
disen Fällen sol die Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit jr
fleissig auffmercken haben / vnd solche vnordnungen mit
ernst remediren vnd abschaffen / dañ eben deßwegen seind
sie in den rebus publicis geordnet zu Superintendenten
vnd Auffseher. Fürwar / kein ding ist gleichwol so gar hei-
lig vnd Göttlich / welches die Menschen nit mißbrauchen
könten zu jrer verdamnus / aber doch folgt drumb nit / dz
solche ding dardurch verlieren jhre Heiligkeit.

Vnd dises seye geredt von der Curation vnd Erledi-
gung der allbereit habenden Kranckheit. Was aber die
præseruationes belangt / durch welche man / vermittelst
deß Göttlichen beystands vnd intercession der Heiligen /
wird præseruirt vnd erhalten vor denen Kranckheiten /
welche vns sonsten begegnen vnd zustehen möchten: Laß
ich die tägliche Experientz selbst deßwegen reden. O wie
vil Menschen hat man gesehen / welche gebissen warē von
vnsinnigen Hunden oder andern Thieren / darwider sie
aber præseruirt vnd vor der besorgten vnsinnigkeit erhal-
ten seynd worden / durch die verdienst vnd fürbitt deß H.
Huberti. Die Statt Bethune in Arthois, ist sonderlich
begnadet vnd geziehret mit der Chur vnd Præseruirung
für die abscheuchliche Kranckheit der Pestilentz / vermit-
telst

telst der Fürbitt deß Heiligen Eloy: Also / daß innerhalb 380. Jahren daselbst kein ainiger Mensch an diser kranckheit gestorben. Vil andere dergleichen ort könte ich einfüren / aber ich befleisse mich der kürtze / vnd sprich sambt den Psalmisten: Mirabilis Deus in sanctis suis. Das ist: Wunderbarlich ist Gott in seinen wercken. Psalm. 69.

Nit allain pflegen die glaubige Christen anzuruffen die Heiligen der triumphirenden Kirchen / in den orthen / da sie ligen / oder inn den sonderbars darzu verordneten Kirchen / auff daß sie entledigt werden mögen von jhrer Kranckheit / oder erlangen was sie begeren / sonder sie thuns auch an allen orthen vnd in jhren haimlichen alloquiis vnd zusprechungen / vnd / durch spirituales immissiones oder Geistliche eingebungen GOttes / erheben sie jhr Gemüth zu GOtt vnd seinen Heiligen: Sie ruffen die Göttliche Mayestet an mit ainer adoratione oder anruffung / die jhr allain gebürt / im Geist vnd in der warheit: Sie veneriren vnd ruffen an mit einer adoration (welche gleichwol vil nidriger ist dann die vorige) die heilige Engelische vnd Menschliche Geister. Niemand verwundere sich / vmb daß ich also rede. Dann dises wort: Adoratio iustorum & sanctorum, brauchet der H. Hieronymus vnd spricht: Adorabunt Samuelem, & non Christum, sed Samuelem, cuius Christi ille leuita & Prophetes erat. Auff dise weiß brauchets die Schrifft deß Alten Testaments: Adorauerunt Deum & regem: Vnd auff dise weiß brauchets die gantze Kirch Christi. *Hier. contra Vigilantium.* 1. Parali. 29.

Dieses solten mercken die Neophitæ vnd newe Christen / welche sich vnderstehen / die Lehrer der Warheit zutaxiren / da doch sie selbst kaum einen aintzigen Tropffen

gekostet

gekostet haben von der Milch der Mutter der Theologiæ. Vnd gleich wie der Apostel die Christen ermahnt vnd
1. Timoth. 2. spricht: Jch wil / daß die Männer betten an allen orthen/ vnd auffheben raine Händt ohn zorn vnd widerwillen/ Eben also pflegen die Glaubigen an allen orten zubitten vnd anzuruffen Gott den HErrn vnd seine Heiligen/ als intercessores vnd Fürbitter bey Gott / inmassen jederzeit hero ist verordnet worden inn den sacrificiis vnd Gebett der allgemainen Christlichen Kirchen. Einem Christen ist die gantze Welt ein Kirch. Der H. Gregorius Nazianzenus hat in seinem Leben auff Erden / gebetten vnd angerufft den allbereit verstorbenen H. Basilium Magnum, sprechendt: Tu obiter è cœlo nos respice & datam mihi renium debilitatem, ac articulorum dolorem vel iube discedere vel adiuua. Deßgleichen hat der Heilig Hieronymus die Heilige Paulam ersucht vmb jr gebett/ sprechend: Vale, ô Paula, & cultoris tui vltimam senectutem orationibus adiuua, fides & opera tua Christo te sociant, præsens faciliùs, quod postulas, impetrabis.

So werden derwegen alle dergleichen curationes vnd wunderbarliche Heilungen verricht durch Jesum Christum/ vnd durch seine Engelische vnd Menschliche ministros, zur Probir: vnd Bestettigung deß heiligen Glaubens der Kirchen an Jesum Christum/ zur Saluation vnd Seligmachung der außerwöhlten Glaubigen / vnd solchs alles zu der Ehr vnd Glory Gottes vnd seiner Heiligen.



Von

Von den superstitionen, Aberglauben / Abgöttereyen vnd grossen Sünden / so von etlichen Menschen begangen werden in adhibirung der remedien wider die Beschädigung deß Teufels vnd der Vnholden.

DEr Allmächtige Gütige Gott pfleget die seinigen zucuriren vnd zuhailen durch sich selbs vnd durch seine heilige Diener / auff zweyerley Manier / Nemblich durch die Præseruation vnd erhaltung / damit vns nichts böses widerfahre: Am andern / durch die curationes vnd errettungen vom bösen / damit das zugefügte vbel / von vns möge werden abgewendt: Weil aber der Teufel gleich ist einem Affen / der da alles imitiren vnd nachthuen wil / was er sihet von den Menschen / so vnderstehet er sich / die werck Gottes zuimitiren vnd nachzuthun / zu seiner aignen Glory: Vnd damit er die Menschen möge an sich ziehen / so brauchet er sonderbare præseruationes, durch welche er die seinigen vor dem bösen erhelt/vnd er simuliert oder stellet sich/daß er durch die seinigen curire vñ haile vnderschiedliche Kranckheitē,

Was dann erstlich seine falsche præseruationes belanget/ pfleget er zuuerfügen/ daß die Menschen sich gebrauchen etlicher inuocationen oder anruffungen/ so da beschehen mit zeichen/ Charactern/oder vnderschidlichen Figuren. Sie haben sonderbare zedlen/ darinn stehen geschrieben etliche vil Namen/die man nennet die hohe Namen/ vnd sie sagen vnd geben für / daß alle die jenigen / welche dise Namen tragen an jhrem Leib/ nit beschädigt können werden/ weder vom Wasser noch vom Fewr / noch vberwunden vom Feind: Ebenmessig geben sie dir etliche gebettlein/

Von den falschen Preseruationen.

bettlein / welche angefült seynd mit disen Charactern / Figuren vnd Namen / vnd sagen / daß der jenig / welcher andächtiglich spricht dises Gebett / nicht könne werden verwundt weder von dem Schwerdt / noch durch das Geschütz / oder in ander weg. Etliche gebrauchen sonderbare Segen / vnd recitiren vnd außsprechen sonderbare von dem Teufel eingesetzte wort / auff den Stöcken / Büchssen / Bogen / vnd dergleichen / vnd sie haben das vertrawen / daß jhnen nichts könne schaden / seitemal solche jhre arma, Wehr vnd Waffen seynd worden gesegnet (oder daß ich recht sage) bezaubert.

Etliche andere werden abgericht mit der Hand im Lufft zumachen sonderbare Zaichen oder Contrafey / mit außsprechung etlicher wort / zur zeit deß beuorstehenden vngewitters / auff daß dardurch abgewehrt vnd verhindert werde das donnern vnd plitzen. Dise vnd andere dergleichen falsche præseruationes, die ich gleichwol nit alle waiß zuerzehlen / vnd villeicht nicht rathsamb ist allhie zuerzehlen / practisiren vnd brauchen sie.

Vnd ob schon sie sich vnderstehen zuentschuldigen / vnd zusagen / daß es die Namen Gottes seyen / die sie also brauchen / vnd daß sie derwegen nit böß / sonder gut seyen: so gib ich jhnen doch hierauff zur Antwort / daß gleichwol etliche Namen darunder gebraucht werden / welche Gottes Namen seynd / aber doch daß etliche vil vnbekandte Namen darunder begriffen werden / welche da seynd entweder Namen deß Teufels / oder doch von dem Teufel erdacht vnd eingesetzt / zuuollbringung seiner wirckung. Vnd vnder disen vnbekandten Namen seynd etliche Figuren / so da nicht beschaffen seynd wie die triumphirende

Figur deß Kreutzes / vnd daher eingesetzt vnd formirt worden von den Teufeln.

Daß aber etliche Namen Gottes darunder werden begriffen vnd gedacht / beschicht solches zur verführung der Einfältigen. Vnd zu solchem endt schreiben vnd sagen sie: Dises Gebett hat gemacht der heilig Augustinus: Dises Gebett hat gemacht der heilig Ambrosius. Dises Gebett ist dem Alexandro Magno vberschickt wordē von disem oder jenem Philosopho. Kayser Carl der groß / pfleget dise vnd jene Schrifft bey sich zutragen / auff daß er Glück vnd Sieg hette in allen seinen Anschlegen / vñ dieselbe Schrifft hat jhm der heilig Leonardus vberschickt. Dises Gebett ist deß heiligen Apostels Thomæ, oder deß heiligen Bapsts Leonis: König Fabricius hat es jmmerdar gebettet / vnd nach jm der Alosius. O wie vil Bücher seynd erfüllt mit disen vnd dergleichen Lugenwercken vñ Narrenthädingen / denen die Menschen anhangen / vnangesehen sie erfunden seynd von dem Vatter der Lugen / vnd daher nichts anders seynd / als ein superstition, Aberglaub vnd Abgötterey.

Vil Menschen / vnd zwar nicht die geringsten / findet man / welche das Euangelium deß heiligen Joannis bey sich tragen auff beyden seiten / vnd welches geschriben ist mit den vorgemelten hohen Namen. Wofern nun nichts anders darbey ist / als das blosse vnd raine Euangelium Joannis / so were es nit so gar vnrecht noch auch zutadlen / Aber du / mein Christ / solt wissen / daß / wofern du nicht benebens Jesum Christum tregst in deinem Geist vnd in deinem Leib / vermittelst der haltung seiner Gebott / dir wenig helffen vnd fürtragen werde das tragen der Buchstaben seines heiligen Euangelij an deinem Leib.

Ja was mehr ist / wofern du lebest wider das Euangelium / vnd doch beynebens das Euangelium bey dir tregest / so tregst du bey dir den Sententz vnd das vrtheil deiner eignen verdambnuß. Höre / was Origenes darzu sagt: Wofern (spricht er) deine Laster dich verurthailen / was wirdet dir nutzen der grosse Aduocat vnd Fürbitter Iesus Christus? Non potest (spricht er) Iesus dicere, tenebras lucem esse: Als wolte er sagen: Jesus kan nit sagen / daß die Finsternus seye ein Liecht: Er ist kein solcher Aduocat / wie etliche bey vns seynd / die da ein böse sach gut machen: Keines wegs machet er vnsere böse sach gut / wofern sie nit meliorirt vnd gebessert wird durch vns selbst / vermittelst seiner hülff / dann er ist die vnfelbare warheit / er kan die materias nicht herumb drehen / noch die Justicy hin vnd wider reiben / lencken vnd biegen.

Nota bene.

Vil andere species oder Art der Abgötterey seyn verhanden / welche da bestehen inn sonderbaren worten vnd Figuren / vnd welche die superstitiosi vnd Aberglaubige Menschen gebrauchen vnd anrueffen / zur hülff vnd wirckung vnderschiedlicher effecten. Mir ist eins thails præsentirt vnd fürgehalten worden ein Teuflisch Buch / welches genennt ward Almaldel, vnd welches / allem ansehen nach vnd vermüg deß styli, componirt oder gemacht war worden von einem gantzen Legion Teufel / oder wol von noch mehrern: Vnd in disem Buch waren begriffen die zwölff altitudines, altezzæ oder hochheiten deß Sathans / die da sich erheben wider die Scientz vnd Wissenschafft Gottes. Es waren auch in disem Buch begriffen sonderbare vnd vnderschiedliche sententiæ vnd characteres, mit welchen die abtrünnige Geister berueffen vnd erfordert werden / zu wirckung vnd verrichtung vnderschiedlicher ding.

ding. Noch andere Narrenmaister hab ich gekennt / so an jhren Hälsen trugen etliche wurtzeln/oder etliche stuck von den Bäumen oder Kreutern / in steiffem vertrawen / daß sie durch solche ding præseruirt vnd befreyt sollen werden vor allem vnfall. Gleichfals hat Plinius in seinen schrifften gesetzt etliche superstitiones, durch welche der Mensch præseruirt vñ befreyet werden solte vor allem bösen. Der Irthumb / welchen die Abgöttische Druides hatten / ist/ laider / an jetzo dermassen gäng vnd gemain worden vnder den Christen / samb wäre es aine Tugendt: Ich geschweig an jetzo deß grossen Aberglaubens vnd Abgötterey/ welche von vns elenden Christen begangen wird mit den Ringen vnd andern dingen/vnd welche nach sich ziehen die vnfeilbare verdamnus. O grosse Thorheit / O vnendtliche Schwirmerey der Christen.

Von den aberglaubischē curationibus oder Hailungen der Kranckheiten vnd Beschädigungen.

WAS dann ferner anbelangt die curationes oder Hailungen der zugefügten Kranckheiten vñ Beschädigungen / findet man Leuth / die sich vnderstehen zucuriren vnd zuhailen die Krancken / die seyen Menschē oder Viech/oder Roß/oder Kühe/oder Schaf/ durch wort: Vnd solches thun sie bißweiln in der Gegenwertigkeit vnd Abwesenheit. Vnd in solchem fall wil es der Teufel nachthuen Christo vnserm Herrn/ welcher mit ainem ainigen blossen wort gesundt gemacht hat etliche abwesenden.

Andere Gesellen findt man / welche sich der wort vnd

Figuren gebrauchen inn der gegenwertigkeit / vnd thun meldung vom Nicodemo / welcher den Herrn Jesum von Nazareth herab hat helffen nemen vom Kreutz / vnd mischen vil falsche vnd von den abtrünnigen Engeln erdichte ding darunder.

Andere findt man / welche die Kreuter samlen an sonderbaren bestimbten tagen vñ stunden (gleichsamb hettē sie zu einer andern zeit kein Tugend noch Krafft) vnd im wehrenden samblen obseruiren sie etliche Ceremonien / in dem sie nemblich ligen auff den Knien / mit blossem kopff vnd mit gewissen vnd sonderbaren Fingern / vnd immittelst pronunciren vnd sprechen sie etliche Teuflische wort / denen der Teufel einen beystandt thut.

Andere pflegen zumachen etliche compositiones oder mixtiones vnd vermischungē wider alle natürliche disposition, vnd geben solches dem Pacienten zutrincken. Andere pflegen zunemen klaine genetzte Tüchl / vnd dieselbigen legen sie / neben außsprechung etlicher wort / auff den schaden oder wunden. Jch schäme mich gleichwol selbst / souil vnderschiedliche ding vnd Narrenwerck zuerzehlen / so da gebraucht vnd geübt werden von denen / so sich rhümen deß Christlichen Namens vnd Glaubens: Aber doch ists ein Notturfft / daß mans beschreibe vnd erzehle / auff daß dardurch die wahre vnd rechtschaffene Christen gewarnet werden / sich zuhüten vor solchen remediis, Curirungen / Hailungen vnd obseruationibus: Zumaln / weil sie nichts anders seynd / als verfluchte Teuflische superstitiones, Aberglauben vnd species der Abgötterey / welche zuwider vnd verhast seynd von der Löblichen Kunst der Artzney / vñ verdambt werden nit allein von den H. Kirchen Lehrern / sonder auch von der Kirchen vnd Göttlichen Schrifft selbst.

Was

Was gestalt dergleichen aberglaubische curationes vnd Hailungen verbotten werden von den heiligen Lehrern / vnd von der heiligen Schrifft.

ZVR beweisung dessen / was ich oben gemeldt / wil ich einführen die Maynung dreyer gewaltigen Lehrer / nemblich deß Chrysostomi, Basilii vnd Augustini.

Der Heilig Ioannes Chrysostomus, vber die Außlegung deß dritten Capit. an die Colossenser / spricht also: Superstitiosa illa, quæ ægrotis applicantur, etiamsi mille modis philosophentur hi, qui questum ex ipsis faciunt, dicentes: Deum inuocamus, & præterea nihil facimus, & quicquid huiusmodi prætendunt, & Christiana est hæc anus, & fidelis, idolatriam tamen sapiunt. Das ist: Dise Aberglaubische ding / welche applicirt werden auff die Krancken / vnangesehen die jenigen / welche durch solche ding jhren gewinn haben / auff tausenterley weg philosophiren vnd sprechen: Wir ruffen Gott an / vnd thun sonst nichts / vnd was dergleichen ding mehr seynd / die sie prætendiren vnd fürwenden / sprechendt: Dises alte Weib ist ein gute Christin: Nicht desto weniger sag ich / daß diese ding allesampt in sich begreiffen eine Abgötterey. Vnd bald hernacher setzt er nachfolgende Wort hinzu: Sage mir / wofern ein Medicus zum Krancken gienge / vnd brauchte die incantationes vnd Zaubereyen / vnd also vnderliesse vnd hindan setzte die ordinary gewönliche medicamina vnd Artzneyen / woltestu denselben halten für einen guten Medicum? Nain / keins wegs. Dañ wer wolte

aïnen

ainen solchen kommen lassen zum Patienten? Eben dises (spricht Chrysostomus ferrer) widerfehrt täglich inn der Christenheit / dann etliche Christen vnderstehen sich / am Halß zuhencken etliche Namen / welche geschriben seynd mit seltzamen vnbekandten Characteren vnd Figuren/ vñ tausent dergleichen ding begehen sie: Aber ich sag vñ warne euch / daß / wofern ich einen solchen auff der that solte erwischen / der dergleichen Zedtlen am Halß hengt / oder der Zauberey treibt mit worten/oder sonsten etwas thete/ welches zu diser Kunst gehörte/ ich jhm keins wegs wolte verzeyhen.

Eben diser heilig Lehrer tractirt dise matery an noch einem andern orth vnd spricht: Ob schon Job dermassen vil gelitten hat an seinem Leib: Ob schon der arm Gichtbrüchig Mensch acht vnd dreyssig Jahr lang war kranck gelegen / vnd kein ainige Hoffnung hatte/ widerumb gesundt zuwerden / sonder besorgete / daß er sein Leben beschliessen würde müssen in solchem Elend / seitemal er keinen ainigen hatte / der jhn hette in den Schwemteych gelassen / nit desto weniger hat er sein zuflucht vnd trost nit genommen zu den Warsagern vnd Zauberern: Non adiit (spricht er) incantatores, aut prosiliit ad eos, qui per applicaturas promittunt sanitatem, sed expectauit diuinam opem. Das ist: Er ist nit gangen zu den Zauberern / er ist nit geloffen zu denen/ welche da verhaissen/ daß sie/durch jre applicationes, wöllen die Gesundheit wider bringen/ sonder erwartet hat er der hülff Gottes / vnd derselb hat an jhm geübt ein grosses werck.

Vnd was sol ich sagen von dem Lazaro / welcher die gantze zeit seines lebens hinbracht hat in grossem schmertzen deß Leibs/ vnd in höchster Armut/ Dürfftigkeit/ verhönung

hönung vnd verachtung? Also / daß er nicht so mächtig war / daß er hette die Hund können abtreiben / welche jhm seine Schweren leckten: Höre was Chrysostomus hierzu sagt: Non tamen quærebat (spricht er) incantationem, non petala circumligauit, non expertus est imposturas, non veneficos ad se vocauit, nec aliud quicquam vetitarum artium tentauit, maluit illis immori malis, quàm vlla ex parte deserere pietatem. Das ist: Nit desto weniger hat er nit gesucht die Zauberische coniurationes vnd Beschwerungen / er hat seine Glider nicht vmbwunden oder bewickelt mit / waiß nicht / was für geschribenen Zedlen / oder Ertznen oder Lidernen stucken / er hat disen Narrenwerck / Betrug vnd Falscheiten nichts nachgefragt / nichts hat er gebraucht oder angefangen / welches da were wider Gott / sonder vil lieber hat er wöllen sterben in disen seinē schmertzen / weder verlassen die Andacht vnd Reuerentz Gottes. Was sagen aber vnsere Christen hierzu? Was für einen Lohn haben die jenigen zugewarten / welche von eines schlechten Fieberleins oder liderlichen schadens / anruffen die hülff der Zauberer vnd Betrieger / vnd sie einführen in jre Heuser? Dises seynd deß Chrysostomi wort.

Höre ferrer deß H. Basilii maynung / vnd was er vber den 45. Psalm / welcher anfengt: Deus noster refugium & virtus, &c. sagt / vnd spricht: Ægrotat tibi filius, tu incantatorem requiris, aut eum, qui inanes characterum figuras collo innocentium puerorum alligat. Das ist: Jst dein Sohn kranck / so schickest du alsbald nach dem Zauberer / oder du suchest sonst einen / der an Halß deß vnschuldigen Kinds hengt etliche eitele Figuren vnd vntüchtige characteres.

Der H. Augustinus inn seinem Buech / welches er ge-

macht hat von der Statt Gottes / tractiret von dergleichen Zauberischen vnd Teuflischen Künsten vnd spricht: Ad hæc supradicta pertinent ligaturæ execrabilium remediorum, quæ ars non commendat medicorum, seu in præcantationibus, seu in characteribus suspendendis atque ligandis, in quibus omnibus ars dœmonum est, ex quadam pestifera societate hominum & angelorum malorum exorta: vnde hæc cuncta vitanda sunt Christiano, & omni penitùs execratione repudianda atq; damnanda. Das ist: Zu disen Künsten gehören auch die ligaturæ oder das binden der verfluchten remedien / so da von der Kunst der Medicin keins weges werden passiert vnd gut gehaissen / das seye gleich inn den Segen oder Charactern / vnd die werden gleich angehenckt oder auffgebunden / seitemal in allen disen dingen stecket die Kunst der Teufeln / welche entspringt auß etwa einer vergifften Gemainschafft / welche die Menschen haben mit den bösen Engeln. Vnd deßwegen soll ein jeder Christ sie verwerffen / verfluchen vnd verdammen.

Eben diser Augustinus sagt an einem andern ort / dz ainem Christen verbotten seye / bey Pœn deß ewigē zorns Gottes / zugebrauchen der Zauberischen oder Aberglaubischen wort / in samblung oder abbrechung der Kreuter vnd dergleichen: Vil weniger daß man etwa ein schrifft oder Zedtl geben oder annemmen solle für ain Kranckheit / an Menschen oder an dem Viech / außgenommen das Vatter vnser vnd den Glauben. Deßgleichen seynd die jenigen straffmässig / welche da glauben an die Falschheiten der Zauberischen Künsten / die da gebraucht werden zum remedio wider das Vngewitter / Hagel vnd Schaur. Vil andere authoritates der Heiligen Vätter

könte

köndte ich dißfals einführen / Aber ich befleisse mich der Kürtze.

Beschließlichen / daß solche remedia verbotten seyen von der authoritet der Kirchen / wie auch von der heiligen Schrifft / erscheint solches auß den Büchern Exodi, Leuitici, Deuteron. vnd dergelichen heiligen conciliis: Inmassen hernacher an seinem ort außführlicher daruon soll geredt werden.

Was gestalt die Liebhaber der superstitionen vnd Aberglauben / sich vnderstehen zuentschuldigen vnd zuuerthädigen in jhren Irthumben vnd Boßheiten.

ABer vneracht des oberzehlten allen / vnderstehen sich die Liebhaber der superstitionen vnd Aberglauben zuentschuldigen in disen jren Irthumben vnd Boßheiten. Dann erstlich sprechen sie: Wir recitiren vnd ruffen an die Namen Gottes / der heiligen Jungfrawen Mariæ, vnd der Heiligen / vnd nichts anders sagen wir. Was nun anlanget / daß sie bey disen Fällen gebrauchen die Namen Gottes vnd der Heiligen / pflegt der Sathan dieselbigē anzunemmen / vmb zweyerley vrsachen willen: Erstlich von wegen seiner Hoffart vnd Vbermuths / welche dermassen groß ist / daß er sich selbst (wie zum thail oben gemelt) ainen Gott nennet / vnd sich anmasset der Ehr / welche allain gebürt dem wahren GOTT vnd seinen Heiligen: Vnd diser vrsachen halben / nimbt er diese inuocationes, Namen vnd Titul der Ehren an.

Am andern/mischet der Sathan die heilige ding vnder die Prophanische/auff daß er die Menschẽ desto leichtlicher betriegen könne. Die Aigenschafft der Verführer ist/daß sie zu jhrem Betrug/allen jhren sachen den eusserlichen schein geben der Heiligkeit vnd Annemlicheit: Weil dann solches obseruirt vnd gehalten wird von den verführischen Menschen/so vnderlasts der aller Obrist Verführer gewißlich auch nicht: Dann wofern er sein blosses vnd wahres Gifft wolte præsentiren/ wer wolte es annemen? So beraitet ers derwegen vnd bestreichts mit dem eusserlichen schein der Heiligkeit vnd Güte: Vnd deßwegen wird er vnd die seinigen genent sortilegi, das ist/ welche vnder dem Namen vnd schein der heiligen Religion/ dergleichen maleficia profitiren. Vnd eben dises ist die vrsach/warumb dise Zauberer vnd Zaubererin bißweiln den Personen beuelchen/dises oder jenes Gebett vnsers HErrn zubetten/oder dise vnd jene Psalmen zusprechen/ Allmusen zugeben/ ein Walfart oder Pilgerfart zuuerrichten/ zu der Ehr dises oder jenes Heiligens. Item/ zufasten/ den Leib zukasteyen vnd dergleichen/rc. durch welche heilige ding der Teufel vnd seine Knechte vns desto leichtlicher betreugt/ auff daß wir vermaynen sollen/ daß wir die ding/darnach vns verlangt vnd die er vns zuwegen bringt/empfahen durch die Fürbitt etwa eines Heiligen. Vnd zu disem endt vnd zu jhren operationibus vnd wirckungen/ pflegen die Zauberer etwa ein geweychtes heiligs ding zubegeren/als da ist das geweychte Wachs/ oder das geweychte Saltz/oder aber sie beuelchen/dz vber ein ding/welches sie zu jhren sachen brauchen wöllen/ gehalten werde ein Meß.

Fürwar/wofern dise ding gerecht vnd nit vermischt

wären mit etwa andern dingen / so were es nit so gar vnrecht gehandlet / Aber sie brauchens nur zum Schein vnd zum Betrug der Menschen / damit man vermainen solle / daß / gleich wie der anfang jhrer Operationen heilig vnd gut ist / also auch heilig vnd gut seye der verfolg vñ effect: vnd nit desto weniger ligt die Höllische Schlang verborgen vnder disen superstitionen. Dann weder die gantze noch halbe Meß / noch auch die andere benedictiones vnd consecrationes haben keinen effect per se vnd durch sich selbst / sonder durch die wirckung vnd Ordnung deß Einsetzers Gottes / der seinen zaichen beystehet / vnd ins werck richtet was er zaichnet.

Nirgends lesen wir / daß GOtt habe ein gantze oder halbe Meß oder sonst ein Sacrament / Gebett / Fasten / Beicht / oder sonst ein gutes Werck eingesetzt ad dandum robur & efficaciam talibus mediis incantatorum, welche media verworffen werden in heiliger Schrifft. Daher es dann lächerlich anzuhören / als solten solche media vnd mittel jhre wirckung erlangen durch das Ampt der Meß vnd dergleichen. Die superstitiones vnd Aberglauben seynd vmb souil desto ärger / vmb wieuil mehr heilige vñ gute ding darein werden vermischt: Dann an statt / daß geehrt solte werden Gott der HErr / wird geehrt der Teufel / vnd beschicht den rebus sacris vnd heiligen dingen vnrecht: Vnd vmb souil schwerer wird die Sünd / vmb wie vil mehr die res sacræ vnd heilige ding applicirt vnd gebrauchet werden / zu den Menschlichen vnd Teuflischen dingen.

So ists derwegen ein schwere Sünd / wann die Menschen / zu erlangung dergleichen effecten / gebrauchen vnd mißbrauchen der heiligen Sacramenten: Vñ noch ärger

ists / wann sie dißfals brauchen das hochwürdig Sacrament deß Altars: Vnd ob sie schon zuuor beichten / so ist doch solches ain falsche Beicht / dann weil sie den fürsatz haben / das maleficium zuerequiren / so versündigen sie sich tödtlich / vnd deßwegen rainiget dise Beicht nit / sonder vil mehr verunrainiget sie jhn / vnd vermehret die Sünd.

Der Author widerlegt die Außred der Zauberer / die sie fürwenden wegen der Krafft der Worten vnd Kräuter.

HOeret / was dise incantatores, Zauberer vñ Beschwerer noch ferrer für ein schöne entschuldigung vnd Außredt fürwenden. Ja / sprechen sie / hat nicht Gott ein grosse Krafft geben den Worten vnd Kreutern? Warumb wolten dann wir nit curiren durch solche wort vnd Kräuter?

Was dann erstlich die wort betrifft / gib ich zur Antwort / daß GOtt seinen worten gleichwol gegeben habe ain krafft vñ macht: vñ so gar ist sein wort der weg: durch
Psalm 108. sein wort hat er alles erschaffen auß nichte: quoniam ipse dixit, & facta sunt, ipse mandauit, & creata sunt: Durch seine Wort führet / erhelt vnd regieret er alle Creaturen:
Hebr. 1. portans omnia verbo virtutis suæ. Durch die Sacramentalische Wort / welche er gegeben hat seiner Kirchen / werden die Sünd vergeben den Sündern / vnd werden widerumb gebracht zu Gnaden. So frag ich derwegen diese Zauberer / wo doch vnd inn was für einem Orth diese verba authentica, die sie in jhren Sachen brauchen / geschrieben

schrieben stehen? Wo vnd in was für einer Kirchen seynd sie jemaln annunciert oder verkündt worden? Nit allein stehen sie nirgends in Heiliger Schrifft geschrieben / sonder so gar die Heilige Schrifft vnd die Heilige Kirchen Lehrer vnd die gantze Kirch GOttes reprobiert vnd verwirfft sie / als ding / so da erdicht seynd von den verdambten Geistern.

Vnd nicht allain verwerffens die Heilige Kirchen Lehrer / sonder auch so gar die Hayden selbst. Der Heilig Chrysostomus in der Außlegung deß dritten Capittels an die Colossenser / erzehlt / daß ains mals zu Athen ein Orator sich gebraucht habe dergleichen aberglaubischen wort / Aber daß ein anderer Haydnischer Philosophus denselben Oratorem deßwegen habe ernstlich gestrafft. O wie armselig seynd derwegen die Christen / welche da annemmen vnd gebrauchen / was die Hayden haben verworffen? Glaub mir / mein Christ / daß die wort kein andere krafft haben / als wieuil dem Teufel bewilliget wird zu verrichtung seiner sachen.

Am andern / was die Kreuter belanget / bekenn ich gleichwol / daß aine grosse Natürliche Krafft vnd Tugendt inn jhnen stecket. Wir wissen / daß GOTT allerhandt Tugenden hat geben den Pflantzen / Wurtzeln / Kreutern vnd Bäumen / von denen der König Salomon hat disputiert vnd geredt / von dem Ceder an zu Libanon / biß an den Jsop / der auß der Wandt wächsset / das ist / von den grösten an biß auff den minsten: Vnd von diesen dingen werden præpariret vnd beraitet die Artzneyen: Die Apotecker machen drauß jhre Syrop vnd Purgiertrünck: Die Alchimisten oder Distillirer machen oder brennen drauß jre hailsame vñ kräfftige wasser:

Aber

VB

Aber du solt wissen / daß die Kreuter / welche gebraucht werden von disen vnehelichen vnd wilden Medicis, kein ainige Tugendt noch Krafft haben / zu Curirung diser oder jener Kranckheit. Dann erstlich / wann du eben das jenige Kraut / welches der Zauberer hat gebraucht / vnd mit welchem er / dem schein nach / curirt oder gehailt hat ein Fieber oder sonst ein Kranckheit / gebrauchen woltest / ohne adhibirung der wort vnd der zeichen / so wird nichts drauß erfolgen: Dieses habe ich selbst erfahren / experto crede Roberto, vnd glaube der Experientz / als einer gewissen vnd vnfelbaren Maisterin. Vnd erscheint demnach hierauß / daß in disen fällen nit die Krafft der Kreuter wircke / sonder vilmehr die Teuflische incantation vnd Zauberey.

Am andern / wofern dise Kreuter oder andere dergleichen ding ein Krafft oder natürliche Macht hetten zum curiren vnd hailen / so würden sie es eben so wol haben drey tag vor oder nach dem Fest deß heiligen Joannis deß Tauffers oder vnserer Lieben Frawen: Vnd es würde alsdann eben so nützlich seyn / die Kreuter oder Blumen zubrechen an einem anderen Tag oder an einer andern stundt / als wann man sie abbrechen oder samlen thete an disem oder jenem tag oder stundt.

Ob derwegen schon dise superstitiosi vnd aberglaubische Menschen sagen: Man muß dises Kraut / dise wurtzel / diesen Samen abbrechen an diesem oder jenem tag / vnd zu diser oder jener stund / vnd zwar mit sonderbaren Ceremonien / zaichen vnd worten / So sag ich doch / daß solches seye ein Teuflischer wohn vnd Aberglauben / welcher erdacht vnd erfunden ist von den Höllischen geistern: Dann weil dise böse geister nit allzeit seyn können / wo jhre

ministri

ministri vnd incantatores seynd / so assigniren vñ bestimmen sie jhnen sonderbare tag vnd stunden / vnd alßdann stehen jhnen die Teufel vnsichtbarlich bey: Vnd dise elende vnbesonnene Narren ligen mit den Knien auff der Erd / mit blossem Kopff / vnd solches gefelt dem Teufel sehr wol/dann er lachet drůber in die Faust hinein/vnd er zeuchts zu seiner Glory vnd Ehr / wann man durch wort vnd Figuren den jenigen anruffet / auff welchen sie sich verlassen: Vnd deßwegen pfleget Gott zubewilligen / dz soche incantationes bißweilen jhre Wirckung erraichen. Sehet / dieses ist die herzliche vnd fürtreffliche Medicin vnd Artzney aller diser aberglaubischen Curirungen vnd Hailungen. Wann derwegen der Zauberer sein Kraut præsentiret dem Krancken oder verwundten/mag er kecklich / sambt dem Haydnischen Virgilio, zu jhm sprechen: Latet anguis in herba.

Wider die jenigen/welche da sagen/daß nicht desto weniger die Menschen durch solche incantationes Curiret vnd gehailet werden.

MOchte mir aber einer einschnaltzen vnd sagen: Du magst gleichwol sagen was du wilst/vnd du magst die incantationes so sehr verachten / wie du wilst / so ist doch gewiß / daß die Patienten dardurch werden curiert vnd gehailt? Auff disen Einwurff antwortet der H. Chrysostomus, vnd spricht: Dz sie nit verè oder warhafftiglich curiert vnd gesund werden. O wieuil Wunden hat man gesehen/welche den schein vnd das an-

sehen hatten/ daß sie gehailt waren durch dergleichen mittel/ welche aber vber acht oder zehen Jahr hernacher widerumb seynd auffgebrochen vnd befunden worden/ daß sie aller verfault vnd erfüllet waren mit Fäulnus/ Aiter vnd vnleidenlichem Gestanck: Darauß dann leichtlich zuberechnen vnd vnzweiffelich zuschliessen/ daß inn der gantzen zeit/ in dern dem Teufel bewilligt war/ in jhnen solche Wirckungen zuüben/ der incantator leichtlich habe können suspendiren/ auffhalten oder verhinderen die natürliche ding/ vnd machen/ daß das aine nicht habe die actiuitatem vber das andere/ vnd daß derwegen der Leib/ inn wehrender solcher zeit/ nicht empfinde den Schmertzen/ seitemal kein actio noch passio verhanden war: Aber hernacher wann die zeit seiner Permission oder Bewilligung auß ist/ kan er alsdann nichts mehr wircken/ vnd wird also der Betrug offenbar. Wer zweiffelt/ daß die listige Schlang eben dises thue noch heutigs Tags? Vnd wer sihet derwegen nit/ daß alle die jenigen/ welche durch dises Mittel/ vermaynen gehailt zuwerden/ stets ainen Teufel bey sich tragen/ der da ein Guardi vnd Bewahrer ist jhres Leibs?

Höre/ was Chrysostomus noch ferrer sagt: Gesetzt aber (spricht er) daß sie verè vnd warhafftiglich werden curiert/ (dann die Teufel wissen vnd erkennen vil natürliche ding) so ists doch nit Göttlich noch recht/ daß man sich/ zu wider erlangen der Gesundheit/ verfüge zu den Feinden Jesu Christi: Viel lieber sol man erwehlen den Todt/ weder curiert werden durch solche Mittel. Weil dein Leib gar bald muß sterben/ verfaulen vnd verderben/ was ist solche Hailung desselben anderst/ als daß du

ainen Todtstich gibst der Seelen / welche da ist ewigwehrendt? O wie vil rathsamer vnd besser were dirs / daß du deinen Leib dargeben oder wagen thetest in tausenterley Gefahr / auff daß also vnuersehrt bliebe dein Seel? Vnd nicht allain wird inn solchen fällen verwundt nur ain ainige Seel / sonder vil Seelen / nemblich die Seel dessen / der dise verbottene Kunst brauchet / am andern die Person / welche es leidet vnd gestattet / drittens / welche darein consentiren vnd bewilligen. Vnd was den operatorem diser iniquitet vnd Boßheit belangt / leidet derselb nit allein innwendig in der Seelen ein grosse Marter / sonder auch außwendig am Leib. Mir hat ain Weib in vertrauwen bekennt / daß sie / nachdem sie dise Chur der wort hatte gebraucht / allezeit seye leibhafftig vexiret vnd geplagt worden vom bösen Feindt: Aber nachdem sie solches vnderlassen / vñ sich gewendt hatte zu der Bueß / ist sie solcher vexation vnd Plag hernacher entledigt vnd befreyet worden. Wer dise superstitiones brauchet / der muß zugleich außstehen viel illusiones, Forcht vñ Betrübnussen: Solcher Leut kennen wir gleichwol sehr vil / aber beschreiben vnd namhafft wöllen wir sie nit machen / seitemal sie jhre zuflucht haben zu vns genommen vnd vnsers raths gepfleget. Diesesseynd deß Chrysostomi wort.

Fürwar / zuerbarmen vnd zubewainen ists / daß etliche viel Christen / vnd zwar nicht die geringsten / sonder bißweilen die Reichesten vnd stattlichsten / die Gesundtheit vnd Erhaltung jhres Lebens / suechen nicht bey dem Authore deß Lebens vnd der Gesundtheit / noch auch bey den ordenlichen vñ bestelten Medicis, sonder bey den winckel Medicis, welche da seynd halbe oder villeicht gantze Zauberer vnd Teufelßbanner oder Warsager: vnd so gar bey dem Teufel selbst / welcher ein author ist deß Tods / vñ

welcher gern alle Menschen (wofern jhms bewilligt würde) wolte verderben vnd vmbbringen.

Ja (sprechen sie weiter) der Mensch stirbt / wofern jm durch solche mittel nit wird geholffen: Kein anders mittel ist verhanden / die Medici verstehen seine Kranckheit nit / sie haben jhn vnderlassen / können vnd wöllen jhm nit helffen: Weil derwegen ainer verhanden ist / der jhm sein Leben fristen vnd erretten kan mit worten oder ansprechen / warumb wolte man jhn dann verkürtzen? Warumb wolte man jhm nit das Leben helffen erhalten? Weil er nützlich seyn kan der Welt vnd dem gemainen wesen / so were es je schadt / daß man jhn muthwilliger weiß wolte verabsaumen vnd sterben lassen?

Aber hierauff gib ich zur antwort / daß die H. Vätter vnd Kirchen Lehrer der einhelligen vnd vnwidertreiblichen meynung seynd / daß niemaln erlaubt seye zugebrauchen die remedien vnd mittel diser Aberglaubischen / es seye gleich der Pacient oder die vrsach qualificirt vnd beschaffen wie er vnd sie wölle. Höre / was der Apostel darzu
Rom 3. sagt: Non sunt (spricht er) facienda mala, vt inde eueniant bona. Das ist: Man sol nichts böses thun / auff daß etwas guts drauß erfolge. Daß du aber sprichst: Es ist einer verhanden / der da verspricht jhm zuhelffen? Darauff antwortet der heilig Chrysostomus inn seiner Oration, die er gehalten hat wider die Juden: Wie auch der H. Augustinus: Nit weniger das decretum 26. q. 5. cap. Nec mirum: Vnd sagen / daß dises eben das jenige seye / welches Moyses hat propheceyhet vnd vorgesaget / sprechend: Wann
Deut. 13. ein Prophet oder Traumer vnder euch wird auffstehen / vnd sagt dir zuuor ein zaichen oder wunder / vnd das zaichen oder Wunder kombt / dauon er dir gesagt hat / vnd

spricht:

spricht: Last vns andern Göttern nachwandlen/die jhr nicht kennet/vnd jhnen dienen/so soltu nit gehorchen den worten solches Propheten oder Traumers/dañ der Herr ewer Gott versucht euch/ob jhr jhn von gantzem Hertzen vnd von gantzer Seelen lieb habt. Dann jhr solt dem Herrn ewrem Gott nachwandlen/vnd jhn förchten/vnd seine Gebott halten/vnd seiner stimm gehorchen/vnd jhm dienen vnd anhangen.

So bewilligt derwegen der Herr/daß die falsche Propheten/geschwåtzige/gelårte vnd spitzfündige Ketzer/sich erheben/vnd daß sie Werck verrichten/so/dem ansehen nach/wunderbarlich seynd: Sie beruffen vnd löcklen die Menschen zu sich/auff daß sie jhre Teuflische wirckungen in jhnen mögen vollnbringen: Vnd auff dise weiß/versucht der HErr die seinigen/damit er wissen möge/ob sie jhn lieben/oder nicht. Welches ich gleichwol nit darumb melde/als wüste Gott nit alle ding vorhin/dann er waiß alle ding/vnd so gar ehe vnd beuor sie geschehen seynd/Sonder er thut solches/auff daß er zuwissen mache vnd offentlich an tag bringe/daß der Mensch Gott den Herrn nit liebe/wofern er sich schlegt vnd begibt zu den ministris vnd Dienern deß Teufels. Jesus Christus sagt außtrücklich vnd mit runden worten/Daß der böß Feind seye ein Todtschlåger von anbegin: Vnd dannoch sehen/hören/erfahren vnd leiden wir/daß einer/der sich für einen Christen außgibt/gehet vnd raths pfleget mit dem Mörder dem Teufel. O vermessenheit vber alle vermessenheiten. Du sagst/daß du seyest ein Christ/vnd daß du glaubst den worten Jesu Christi/vnd dannoch gehest du zu dem Teufel vnd seinen Knechten. Joan. 8.

Wer da bestendiglich veracht vnd verwidert alle dise

Aberglaubische remedia, vnd sich nicht begibt zu der Parthey der Widersacher / sonder anhengt seinem GOtt biß an das endt / vnd wer da vil lieber zusterben begert / weder curiret zuwerden durch dergleichen Mittel / der ist ain Christ / vnd zwar ein guter Christ / vnd wahrer Glaubiger. Aber / laider / vnd abermal laider / die zahl derselbigen ist sehr klain / die zahl aber der andern pflantzet der Teufel täglich in den grossen vnd weiten Wälden diser Welt / welche Wälde aber brinnen werden ewigklich.

Nota bene.

Ferner sprichstu: Wofern der Pacient dise aberglaubische Mittel brauchet / so bleibt er beym Leben: Wo nit / so muß er sterben? Aber hierauff ist die Antwort / daß ich gerad das widerspiel erlebt vnd erfahren hab. Jch hab einen Zauberer gekennt / derselb vnderstund sich zuhailen zween Krancken / vnd der ain verwiderte sich dessen beständigklich / mit vermelden / daß er vil lieber wölle sterben / dann diser gestalt genesen: Der ander aber namb das remedium an / vnd brauchte es / vnangesehen er nicht so schwerlich kranck war / wie der erst / an dessen Leben man schier allerdings zweiffelte vnd verzagte: Aber was geschahe? Diser erste ist / ohne alle adhibirung diser Mitteln / allerdings widerumb gelanget zu voriger Gesundtheit / Aber der ander / welcher die vorberürte Aberglaubische remedia hatte gebrauchet / ist vnuersehens vnd erschrecklicher weiß / in gegenwertigkeit viler / stranguliert vnd erstickt worden.

Sage aber mir / du Aberglaubischer Mensch / was nutzet oder hilfft dirs / daß du brauchest dise remedia vnd Mittel? Du solt wissen / daß dir dise deine remedia, ob sie schon disen oder jenen effect gewinnen / schädtlich seyen:

Herge-

Hergegen seynd sie dem jenigen sehr nützlich / welcher sie verachtet vnd verwirfft. Dann brauchstu sie / so entgehestu entweder dem Todt / oder du stirbst: Stirbstu inn brauchung diser Abgötterey / wo vermaynstu / daß da hinfahre deine liebe Seel? Fürwar ich trage sorg / daß sie nit fahren werde gen Himmel / sonder in deß Teufels Loch / seitemal dises nicht der weg ist / in Himmel zukommen. Stirbstu aber nit / vnd entgehestu dem Todt durch dises mittel / so stehet dein sach noch ärger vnd auff Schweins Federn: Dann todt bistu vor Gott / als vil die Seel belangt. Dises bezeuget der heilig Augustinus, vnd spricht: Omnis curatio, quæ à diuinis & magicis artibus, vel ab ipsis dœmoniis in idolorum cultura expetitur, mors potiùs dicenda est quàm vita, & qui ea sectantur, si se non correxerint, ad æternam perditionem tendunt. Das ist: Alle Curirungen vnd Hailungen / welche gesucht werden bey den Zauberern / oder so gar von den Teufeln selbst / zu der Götzen Ehr / seynd viel billicher zuhalten für ainen todt / dann für ain leben: Vnd alle die jenigen / welche dergleichen dingen nachgehen / (wofern sie sich nicht bekeren) gehen den weg deß ewigen verderbnus. Hergegē wofern ain Christ dise superstitiones nicht begert zugebrauchen / vnd drüber stirbt / so ist er ein vollkomner Martyrer. Wie solches der Heilig Chrysostomus bezeuget / vnd spricht: Wofern du die Zaubereyen vñ Zauberische Künstelwerck verwirffst / vnd drüber stirbst / so bistu ein vollkommner Martyrer / seitemal du vil lieber hast begert zusterben in der Pietet vnd Gottsforcht / weder denen anhangen / welche dir verhiessen ein Linderung deines Schmertzens / durch vnzimliche vnd verbottene Mittel vnd Weg.

Serm. 8. super epist. ad Coloss.

Diser Chrysostomus redet von diser matery noch weiter vnd spricht: Wofern einer zu dir sagte: Trage deinen Krancken in die Kirch der Abgötter/ vnd opffere jhn dem Teufel/ damit er gesund vnd beym leben verbliebe: Woltestu jhn hintragen? Nain/ antwortestu mir/ keins wegs wolte ich solchs thun. Warumb? Darumb/ allweil nemblich solches were ein Abgötterey/ Aber in disen curationibus vñ remediis seynd nur incantationes begriffen. Aber/ O du vnbesonnener Mensch/ du solt wissen/ daß vnder disen dingen verborgen ligen die haimliche Fallstrick deß Teufels. Dann/ weil diser verschlagen Geist waiß/ daß er dich nit alsbald vnd im ersten straich kan vberreden/ anzubetten den Abgott/ so zeucht vnd lockt er dich zu der Abgötterey durch disen haimlichen vnd verdeckten weg. Er machet/ daß das Kreutz Jesu Christi wird verunehrt/ vñ daß denselben vorgezogen werden die Aberglaubische characteres der Elementen. Jesus Christus wird vertrieben vnd hinauß gestossen/ vnd die alte Hexen vnd Dienerin deß Teufels/ welche angefüllt seynd mit Teuflischen Lugen/ werdē hinein gelassen: Vnsere sacra mysteria vnd heilige Gehaimnussen werden veracht vnd so gar getretten mit Füessen/ vnd die verführung deß Teufels erhelt den sieg vñ triumph: O grosse schand/ O grosse schmach/ vnd häßlicher mackel in der H. Christlichen Kirchen/ so da billich purgiert vñ außgereuttet werden solte mit dem Schwerdt Jesu Christi/ das ist/ sein Wort/ vnd so gar mit dem zwayschneidendem Schwerdt der Geistlichen Macht/ welche da ist die excommunication oder Bann: Jnmassen solches erscheinet auß dem decreto 26. q. 5. c. Quicunq;. Vnd diser vrsachen halben ist allen vnd jeden Christen ernstlichen verbotten/ keine solche incantatores

auff-

aufzunemmen inn jhre Häuser/ noch auch zu jhnen zugehen/ vil weniger jhren Lugenwercken vnd Narrenthädingen zuglauben.

Das jetztberürte Decret ist genommen auß dem heiligen Augustino, vnd lautet also: Qui autem talibus credunt, aut ad eorum domos euntes, aut suis domibus introducunt & interrogant, sciant, se fidem Christianam & Baptismum præuaricasse, & paganum & apostatam, id est, retrò abeuntem, & Dei inimicum, iram Dei in æternum grauiter incurrisse, nisi ecclesiastica pœnitentia emendatus, Deo reconcilietur. Das ist: Wer aber an solche superstitiones, Aberglauben vnd Zauberische stückel/ so da beschehen durch wört oder Kreuter/ glaubt/ oder gehet inn jhre Heuser/ oder sie in sein Hauß führet/ vnd sie raths fraget/ der sol wissen/ daß sie Vbertretter seyen deß Christlichen Glaubens vnd deß Tauffs/ vnd daß er seye wie ain Hayd/ Apostat vnd Mameluck/ vnd daß er verlaugnet vnd verlassen habe seinen profitirten vñ bekanten Christlichen Glauben/ vnd auff sich geladen den schweren zorn vnd Feindschafft Gottes/ wofern er sich nit/ vermittelst einer Geistlichen Bueß/ mit jhm versöhnet.

Höret/ mercket vnd behaltet disen ernstlichen Sententz/ O jhr Fürsten/ Herren vnd fürwitzige Frawen/ die jhr ewere Freud vnd Kurtzweil suchet vnd habt mit dergleichen Leuthen/ als da seynd die Zigeyner/ Warsager/ Schwartzkünstler/ Handtbeschawer vnd Zaichendeuter/ vnd mit denen jhr haimlich colludiret, correspondiret, vnd jhnen folget/ vnd so gar sie stattlich verehret vnd begnadet. Hütet euch/ O jhr Männer/ hohes vnd nidern Stands/ hütet euch vor solchem schädtlichen Vnzifer/ ministris vnd Dienern deß laidigen Sathans. Dann ob *Nota.*

sie schon euch / ewrem Haußgenossen vnd ewrem Vieh verhaissen / sie von diser vnd jener Plag zubefreyen / so zünden sie doch in euch an das Fewr deß Göttlichē zorns / vnd sie procuriren euch vnderschiedliche Kranckheiten. Förchtet ewren Gott / jhm hanget an / vnd verwerffet die betriegliche inuentiones vnd erfindungen der verdambten Geister.

Daß alle vnd jede Christen / sich vor aller superstition vnd Zauberischen stücklein zuhüeten.

DIse discipuli vnd Jünger deß Sathans suchen vnd stecken gern in den besten vnd stattlichsten Heusern. Vnd weil dises malum, laider / dermassen gemain ist / vnd weil die Christen an jetzo dermassen ergeben vnd zugethan seynd disen Aberglaubischen præseruationibus vnd remediis, dz die species solcher Curirungen gleichsamb vnzehlbar vñ vnendtlich seynd / vnd dz sie / ohn zweiffel / in disen jrrthumb vñ sünd gerathē auß lauter ainfalt vñ vnwissenheit / so kan ich nit vnderlassen / mich in diser matery noch etwas länger auffzuhalten.

Kein zweiffel ists / daß alle præseruationes vnd hailungen der Kranckheiten / beschehen / entweder durch die natürliche macht vnd wirckung / vnd durch applicirung vnd wirckung sonderbarer verborgener Krafft / (inmassen der Erschepffer aller ding geziehret hat seine klaine Creaturen mit vnderschiedlichen Tugenden) oder aber durch die wirckung etwa einer andern macht / so da vbertrifft die macht diser vndersten Elementischen Creaturen. So ist auch gewiß / daß die vorbemelte curæ vnd remedia nit herfliessen auß der ordinary natürlichen macht. Dann wann du eben dasselbe ding nimbst / welches der

Zaube-

Zauberer hat genommen / das seyen Kreuter oder andere ding / vnd wofern er darůber nit verrichtet seine incantationes, so wird nichts drauß vnd hat keinen effect / welches dann ein vnfelbares argument ist / daß das jenige / welches durch den Zauberer beschicht / nit beschehe durch die Krafft vnd Tugend / welche Gott geben hat solchem Kraut oder ding.

Ferner ist kein zweiffel / daß die natůrliche macht der erschaffnen ding / in disen vnderisten regionibus, erforderen ein successionem temporis, zu volnbringung jhrer wirckung. Nembt dessen ein Exempel: Wann du etwas einnimbst / vnd wilstu / daß dasselbe verzehrt werde in deinem Leib / so wirt nothwendiglich ein zeit erfordert / damit die natůrliche Krafft deß Menschen / der die Artzney hat eingenommen / verrichten kŏnne jhre wirckung. Oder aber wann du einen offnen schaden oder wunden hast / so mustu vor allen dingen solche wunden / durch natůrliche mittel zuuor purgiren / vnd folgends sonderbare Pflaster drauff legen vnd fleissig verbinden vnd versehen / vnd alle dise ding erforderen nothwendiglich aine successionem der zeit / damit also das aine verrichtet werde nach dem andern: Aber was sol ich sagen von disen vnsern eitelen / frembden vnd geschwinden Medicis, welche jhre Pacienten in der eyl vnd gleichsamb in einem Augenblick curiren? Jch hab einē Menschen gekent / welcher von einem Zauberer (gleichwol vnwissender ding) angenomē hat ein Kraut / welches man millefolium nennet / auff daß er dardurch genesen solte an dem Fieber / welches jhn sehr schwechte / Vnd alsbald er dises Kraut in Mundt namb / verließ jn das Fieber: welches aber nit beschehen ist durch die krafft deß Krauts / dann es war noch nit hinab komen in den Magen.

Was die Curirungen der Wunden belangt / hab ich ainen Menschen gekent / welcher einsmals gehailt hat einen andern sehr schwerlich verwundten Menschen: Jnn diser seiner Curirungen aber brauchte er vil Wort / vnd mit den Henden vnd Fingern machte er vnderschidliche Figuren vnd Zaichen vber die Wunden: Letzlich aber / nachdem ich lang mit jhm geredt / vnd jhm seine Abgöttische vnd Teuflische Kunst widerlegt / vnd jhn beschworen / die warheit zubekennen / sagte vnd bekennte er vnuerholen / daß er eben so leichtlich hailen könne ein wunden / wann er die Handt nur einmal drauff legte / als wann er die Handt offt vnd vilmals drauff legte / oder sonsten vil Kritzelwerchs machte. Vñ als er gefragt ward / warumb ers dann so offt vnd vilmals thue / da doch ers auff ein ainigs mal könte verrichten? Gab er zur antwort: Jch thue es / auff daß man einen Glauben dran habe / vnd damit man nicht vermaynen solle / daß dise Curirung geschehe durch Zauberey. Vnd erscheint also hierauß / daß dises nit seyen natürliche remedia vnd Hailungen / vnd deßwegen könden wir concludiren vnd schliessen / daß es nicht seyen wirckungen / so von der Allerhöchsten Macht herrüren. So dann erwiesen ist / daß sie nit seyen von Gott / so folgt je nothwendig / daß sie seyen vom Teufel.

Daß dem also seye / vnd daß dise obseruationes, traditiones vnd remedia nit seyen von GOtt / daran ist kein zweiffel. Dann alles was Gott gegeben hat vnd gibt seiner Kirch vnd Glaubigen / ist begriffen entweder inn der Göttlichen Schrifft / oder in den heiligen Conciliis, oder in den Lehren der Vätter vnd Doctorn der Kirchen / vnd ist offentlich verkündt worden allen Christen. Vnd die verkündigung begreifft alle warheit vnd alles Hail / vnd alles

alles was ausser derselben ist/ist lauter Lugen vnd verderben. Wer aber waiß nit/ daß die gantze heilige Schrifft/ alle heilige Concilia, alle heilige Lehrer/ vnd die gantze Kirch Gottes verdamme alle dise eitele traditiones, innmassen vorbemelt ist/ geschweigens/ daß sie den wenigsten schein hetten der Approbation vnd Warheit? So dann sie nit seynd von Gott/ sonder von dem Verführer der Welt/ so nimb dise Regel in obacht: Daß nemblich alles/ was da ist ausserhalb der Tradition der Kirchen/ seye gefährlich/ vnd daß man sich derwegen darfür solle hůten. Dann es stehet geschrieben: Extrà de summa Trinitate & fide Catholica: vna est fidelium vniuersalis Ecclesia, extrà quam nullus omninò saluatur. Das ist: Es ist ein allgemaine Kirch der Glaubigen/ ausser deren niemand selig wird. Nimb an/ was dein Mutter die Kirch dir gibt vnd verordnet: verwirff/ was sie nit kennet. Verwerffen sollen alle Christen alle obbemeldte traditiones vnd obseruationes, seitemal sie zuwider seynd dem ersten Gebott Gottes/vnd den ersten Artickeln deß Christlichen Glaubens.

Dann in dem ersten Gebott beuilcht der HErr seinen Glaubigen/ daß sie keinen andern Gott sollen haben/ dann jhn/ vnd keinen andern anbettn/ (als einen Gott) dann jhn/ seitemal er allein ist der wahre Gott/ vnd kein anderer Gott verhanden ist/ dann er. Deßgleichen wil er/ daß seine Christen allein in jhn glauben/ in Gott den Vatter/ in Gott den Sohn/ vnd in Gott den heiligen Geist/ welche da seynd ein ainige Gottheit vnd Mayestet/ vnd sich nennet einen eyferigen Gott von wegen seiner Göttlichē Gůtigkeit/ das ist/ daß er wil/ daß wir jhn lieben/ ehren vnd in jhn glauben/ vnd in keinen andern. Disem aber

handlen die superstitiosi vnd Aberglaubischen zugegen / dann jren glauben / welchen sie schuldig seynd jrem Gott / geben sie disen dingen der simulierten vnd falschen Religion / so da nichts anders seynd / als inuentiones vnd erfindungen der Teufeln / Vnd dieselbigen veneriren, ehren vnd ruffen sie an durch jhre inuocationes, anruffungen / Kniebiegen / niderwerffung deß Leibs / vnderschiedliche Ceremonien / vnd durch die characteres, Figuren vñ Zaichen / welche eingesetzt seynd worden durch dise böse Geister / so da die Welt verführen durch jhre gefärbte / angestrichene vnd falsche maleficia.

Fliehe / O Christ / fliehe dises vngehewre monstrum vnd Meerwunder der Abgötterey. Begert jhr befreyet vñ entlediget zuwerden von etwa einem vnfall / so fliehet / fliehet / sag ich / zu dem Creutz Jesu Christi / in welchem gefunden werden alle remedia wider alle Schäden vnd Kranckheiten. Hierzu ermanet auch der heilig Chrysostomus vnd spricht: Fidelis es: Crucis signaculo vtere: dic, hoc duntaxat habeo scutum, hoc solum pharmacum, aliud ignoro. Das ist: Bistu ein glaubiger Christ? so gebrauche das zaichen das Creutzes / vnd sprich: Dises vnd kein anders ist mein Schildt / dises ist mein Artzney / vnd von keinem andern waiß ich. Vnd an einem andern orth spricht diser heilig Mann: Tu quoq; si videris te puniri à Deo, profugias ad amicos illius martyres, qui illi placuerunt, quiq; multam apud illum habent authoritatem. Dz ist: Vnd du / wofern du haimgesucht wirst von GOtt / fliehe zu den heiligen Martyrern den Freunden Gottes / die jhm haben gefallen / vnd die bey jhm haben ein grosses Ansehen zur erlangung jhres gerechten Begerens. Brauche der gnaden vñ gaben / so da seynd in der Kirchen.

Hab

Hab dein fürnembste zuflucht zu deinem Gott/ zu deinem barmhertzigen Vatter/ welcher allein waiß/ was dir nützlich ist/ vnd welcher allain der wahre Medicus, Artzt/ dispensator vnd Erthailer ist der hailsamen ding. Höre/ was der so offt vnd hefftig verfolgte vnd betrübte König David sagt: Delectare in Domino, & dabit tibi petitiones cordis tui: Reuela Domino viam tuam, & spera in eo, & ipse faciet. Das ist: Hab deine Lust am HErrn/ der wirt dir geben/ was dein Hertz wünschet: Eröffne dem HErrn deine weg/ vnd hoffe auff jhn/ er wirds wol machen. Vnd wofern du solches thust/ so wirstu selig seyn/ vñ alles erhalten was du begerest/ vnd sagen wirt man von dir/ was geschriben stehet/ nemblich: Beatus vir, cuius est nomen Domini spes eius, & non respexit in vanitates & insanias falsas. Das ist: O wie selig ist der jenig/ welcher sein Hoffnung setzt auff den HErrn/ vnd sich nit wendet zu Eitelkeit vnd falscher Vnsinnigkeit/ das ist/ welcher nit gesehen hat auff die Eitelkeiten vnd falsche stuck der Abgötterey.

Dises seye also kürtzlich geredt von den superstitionen, Aberglauben vnd Abgöttereyen/ welche/ auß anstifftung deß laidigen Sathans/ im Schwung gehen: Numehr wöllen wir etwas weiter gehen vnd sehen/ wie vnd durch was Mittel er die Menschen verführe/ vermittelst der Offenbarungen.

Ob die Teufel die zukünfftige/ verborgene vnd gehaime ding wissen.

Ob

OB wol die vnraine Geister sich vnderste-hen / zukünfftige / gehaime / verborgene / vnd so gar wunderbarliche ding zuuerkünden / Ist doch gewiß vnd ohne allem zweiffel / daß allain Gott der Herr aigentlich vnd warhafftiglich wisse die zukünfftige ding / durch sich selbst / dann er allain ist die erste vnd allgemaine Vrsach aller ding. Alle Erschaffung / alle Formirung / alle Erhaltung / vnd alle Wirckungen seynd von jhm hero. Er hat alle zeiten in seiner Hand: Es ist kein vergangene noch zukünfftige zeit in jhm / alle zeiten seynd jhm gegenwertig / seitemal er ewig ist. Alle ding dependiren / hangen vnd bestehen in jhm: In seiner Macht stehets / zuthun oder zulassen dises oder jenes ding. Er kan verkehren die ordinary Ordnung / so da statuirt ist in seinen Creaturen / vnd er kan verhindern die causas secundas, damit der effect nicht erfolge / welcher sonsten / ohne solcher verenderung / erfolgt were. Er kan suspendiren vnd auffhalten die actiuitates, wirckung / macht vnd stärck seiner Creaturen / vnd solchs beschicht gar offt / wann es sein Göttlicher will vnd gefallen ist / sich wunderbarlich zuerzeigen inn seinen wercken / zu seiner Ehr vnd Glory. Wie ist derwegen müglich / daß ein anderer / dann Er / wissen könne / was da beschehen solle / wofern es Gott nicht gefällig ist / jhm etwa ein ding zuoffenbaren? Gewiß vnd wahr ists / daß der Sathan die zukünfftige ding nicht waiß / dann wofern er alle zukünfftige ding wüste / so würde er die Juden niemaln angetriben haben / Christum den HErrn zu kreutzigen vnd zutödten: Dann er würde fürgesehen haben / was gestalt durch das Creutz vnd Todt Christi / sein Reich vnd Macht / welche er ain so lange zeit gehabt hatte vber die Menschen / würde geschwächt vnd gäntzlich zer-

stört werden. So dann die vnraine Geister incapabiles vnd vnfehig seynd deß wahren Liechts/so folgt vnwidersprechlich / daß die Teufel nicht aigentlich noch für gewiß wissen die zukünfftige ding.

Möchte aber ainer sprechen : Warumb haben dann die abtrünnige Engel zukünfftige ding geredt / welche hernacher sich also im werck habē begeben ? Hierauff gibt Theodoritus zur antwort / vnd spricht / Daß solches nit beschehe ex scientia, sed ex fortuna; das ist / nicht auß der wissenschafft / sonder auß dem Glück : Bißweiln beschicht es / bißweiln aber nicht / dann der Sathan ist ein Vatter vnd Erfinder der Lugen.

Eben diser Theodoritus allegiret auch den spruch aines Edelmans / Namens Diogenianus, vnd spricht : Si quando veri inuenti sunt in suis prædictionibus hi, qui vates appellantur, nullius quidem scientiæ, sed fortunæ opus id fuit. Das ist : Ob schon die vermainte Warsager warhafftig befunden seynd worden in jhren Weissagungen/ so ist doch solches nicht gewest ain werck der wissenschafft/ sonder deß Glücks. Gar offt hat sich etwas begeben/welches sie gleichwol nit zuuor haben gewüst.

Nit ohne ists/ daß die böse Geister ein erkantnus vnd wissenschafft habē etlicher zukünfftiger ding / die sie weissagen vnd vorhin verkünden : Vnd vnder andern saget vnd bezeuget der H. Augustinus, daß die böse Geister vilmals zukünfftige ding melden/die sie thun wöllen. Dann offtermals wird jhnen bewilliget/daß sie mögen Kranckheiten procuriren, vnd den Lufft dermassen inficieren, corrumpiren, vergifften vnd verderben / daß tödtliche Kranckheiten den Menschen drauß erfolgen. Ebensfals erlangen sie die Macht / daß sie die verkerte / eitele vnd zu

den jrdischen dingen genaigte Menschen vberreden böse ding / vnd wissen durch deroselben sitten / daß sie in solche persuasiones consentieren vnd bewilligen werden: Es henget auch derselb Augustinus nachfolgenden schönen sententz dran/vnd spricht: Suadent enim eis miris & inuisibilibus modis, per illam subtilitatem corpora hominum non sentientium penetrando, & se cogitationibus eorum per quædam imaginaria vasa miscendo, siue vigilantium siue dormientium. Das ist: Die böse Geister vberreden den Menschē das böse / durch wunderbarliche vñ vnsichtbarliche Manier oder mittel / vnd mit jhrer Subtilheit durchtringen sie die Menschliche Leiber/ daß sie es nit empfinden / vnd durch etliche eingebildte Geschirr / mischen sie sich in die Gedancken der Menschen / wann sie schlaffen oder wachen: Also/ dz sie auß denen dingen/die sie vorhin sehen/ daß geschehen werde / vnd deren sie mächtig seynd/ die prædictiones vnd Weissagungen schepffen.

Bißweiln fürsehen vnd verkünden sie auch zukünfftige ding / vmb daß sie erkennen etliche zaichen/ vnd vmb daß sie sehen die vrsachen der gewissen vnd vnfelbaren effecten / welche sich gemeinlich begeben auß solchen vrsachen/vnd welche aber die Menschen nit erkennen. Nembt ein Exempel: Wann ein guter vnd erfahrner Artzt sihet/ dz die temperatur deß Menschlichen Leibs aller betrübt vnd tödtlich ist/so fürsihet vnd verkündet er die gute oder böse zukünfftige disposition desselben Leibs/welches aber ein anderer/ der dise Kunst nit hat / nit also kan fürsehen/ erkennen oder verkünden.

Gleichfals pfleget der böß Feind durch vnderschidliche dispositiones deß Luffts oder eins andern Elements/ zuerkennen die zukünfftige vngewitter. Dañ das naturale

ist

ist verblieben in disen bösen geistern nach der Sünd / vnd daher haben sie ain grosse erkentnus der natürlichen ding. Zu dem / weil sie ain so lange zeit haben gelebt / so können sie ain vil grössere Experientz vnd Erfahrenheit haben aller ding / weder etwa die Menschen / deren leben kurtz ist.

Sie wissen vil ding / welche gehaimb / verborgen vñ vnbekandt seynd den Menschen / sowol in der Erden als im Meer / im Lufft vnd anderstwo. Sie sehen offtermals was die Menschen haimlich gedencken zuthun. Sie sehen vnd werden doch nit gesehen. Vnd von wegen der subtilitet vnd geschwindigkeit jhrer Natur / penetriren, durchgründen vnd gelangen sie / dahin die Menschliche sinnen vnd verstandt (so da beschwert seynd mit der Bürde dises sterblichen fleisches) nit können gelangen. Deßgleichen seynd sie sehr geschwind / vnd transportiren vnd verfügen sich inn einer kleinen zeit von dem einen ort zum andern. Vnd nichts allhie auff Erden / weder das lauffen der Thier / noch das fliegen der Vögel im Lufft / ist dermassen schnell vnd geschwinde / wie dise Geister.

Was aber die Gehaimnussen deß Hertzen belanget / können die böse geister dieselbe nit wissen / Dann weil der H. Paulus bezeugt / daß kein Mensch wisse / was im Menschen ist / one den geist deß Menschen / der in jm ist / so folgt vnwidersprechlich / dz ein anderer erschaffner Geist durch sichselbst nit könne erkennen oder wissen die gehaimnussen der Menschlichẽ hertzen / es sey dann / dz sie solche haimliche vñ verborgene gedancken eines andern auß jm bringen vñ lockẽ / entweder durch wort / od' durch die geberden / oder durch zaichẽ / oder durch werck. Dann sonsten wofern der Mensch seine gedancken behelt im secreto vñ verbor- 1. Cor. 2.

genheit deß Hertzen / so kans allain Gott sehen. Das Hertz deß Menschen ist dermassen tieff / vnergründlich vnd vnerforschlich / daß sein Geist selbst nit kan volkomlich erkennen alle seine Innerlicheiten / wie solches der Apostel hat andeuten wöllen / da er spricht: Nihil mihi conscius sum,
j. Cor. 4. sed non in hoc iustificatus sum: Welche wort der Heilig Basilius nachfolgender gestalt erklärt vnd spricht: Multa pecco & non intelligo: delicta enim quis intelligit? Das ist: Ich sündige vil vnd verstehe es nit: Dann wer ist der jenig / der (wie Dauid sagt) seine sünd wisse oder verstehe? Weil der Menschlich Verstandt in einer gar klainen zeit transponirt vnd gezogen wirt zu vnderschiedlichen dingen / so ists je nit wol müglich / daß einer erkennen vnd wissen könne alle dise erste semina der Boßheit / vnd alle böse Gedancken / welche geschwindt passiren / vergehen vnd bald von dem ainen ding kommen auff das andere: Vnd deßwegen hat der Apostel zu den vorbemelten worten / nachfolgende hinzu gesetzt vnd gesagt: Qui autem iudicat me, Dominus est. Als wolte er sagen: Allein Gott ist der jenig / der da warhafftiglich vber mich kan vrthailen / vnd der mich aigentlich gäntzlich vnd vollkomlich könne discerniren, vnderscheiden vnd erkennen: Wie dann auch eben diser vrsachen halben / ain jeder glaubiger Christ inn seinem Gebett andächtiglich sprechen soll: Ab occultis meis munda me Domine. Das ist: Herr / rainige mich von den verborgenen dingen.

Vnd ob schon dise böse vnd verdambte Geister etwa ain erkäntnus vnd macht haben / so seynd sie doch dermassen deprauirt vnd boßhafftig / daß sie niemaln den Menschen etwas weder thun noch reden / welches nit angesehen were sie zubetriegen vnd mit ihrer Boßheit zu inficieren /

vnd

vnd sich jnen zuconformiren vñ gleichförmig zumachen. Vnd deßwegen soll der Mensch niemaln glauben weder den worten noch den wercken deß Teufels/noch auch dessen/der da ist sein Knecht/Diener oder Dienerin/vnangesehen er oder sie die warheit sagten/vnd wahre Werck vollbrechten.

Vor disem deß Teufels List warnet vns der Heilig Ioannes Chrysostomus, vnd spricht/daß Gott bißweiln dem bösen Feindt bewillige die warheit zuuerkünden/vt mendacium suum rara virtute commendet, das ist/Auff daß er seiner Lugen ainen guten schein gebe/vmb daß er bißweiln (aber doch selten) die warheit redet. Dann wofern er niemaln die Warheit sagte/so könte er niemandte betriegen/es were auch kein sufficiens seductio oder gnugsame verfürung die Menschen zuuersuchen/vnd dieselbigen würden nit seyn fideles probati oder bewehrte Glaubigen. Dann wer wolte so gar närrisch vnd vnbesonnen seyn/daß er dem jenigen glauben wolte/welchen er jederzeit erfunden vnd erkennt hat in der Lugen vnd Falschheit?

Ebenmässig wirt jhm bewilligt/daß er bißweiln ein werck thut/welches/dem ansehen nach/wunderbarlich ist/auß vrsachen/wie allberait oben gemelt ist/vnd zu disem endt spricht Lactantius: Hi incesti ac vagi spiritus, vt turbent omnia, & errores humanis pectoribus infundant, serunt, & miscent falsa cum veris. Das ist: Dise vnraine vnd jrrende Geister mischen die falsche vnd wahre ding durch einander/auff daß sie jhre Irrthumb außbraiten mögen in den Menschlichen hertzen/vnd alle Ordnung confundiren/verwirren vnd betrüben/wie auch die Menschen sambt jhnen ziehen in die eusserste Tieffe.

Auff dise præsupposita wollen wir inferiren vnd beweisen vnser thema, daß man nemblich dem Teufel nit solle glauben/vnangesehen er die warheit sagt.

Der Heilig Chrysostomus probiert vnd beweist solches mit dem Heiligen Paulo / vmb daß derselb das stillschweigen aufferlegt hat dem bösen Feindt / welchen bey sich hatte jene Magdt / die dem Heiligen Paulo / Petro / Luca vnd andern nachlieff / jhnen nachschrye vnd sprach: Dise Menschen seynd Knechte Gottes deß allerhöchsten/ die euch den Weg der Seligkeit verkünden: Vnd vnangesehen dise jhre wort wahr waren / so hatte doch der H. Paulus ainen verdruß darob / wandt sich vmb / vnd vertrieb disen warsagenden Geist auß der Magd. Warumb aber vermaynst du / daß solches beschehen seye? Fürwar/ keiner andern vrsachen halben ist solches beschehen / als weil er in disem fall hat nachfolgen wöllen seinem Maister/ welcher kein zeugnus hat annemmen wöllen von solchen Zeugen. Wilstu aber wissen/ warumb der böß Feind geredt habe diese wahre ding? Keiner andern vrsachen halben hat er solches gethan / als damit er confundieren vnd verwirren möchte die Ordnung der ding / vnd damit er auffheben vnd hinweg nemmen möchte die dignitet vnd wirdigkeit der Apostelн / vnd das Volck vberreden / daß sie auff jhn solten mercken. Vnd dieses war ain Specklein auff der Fallen/ welches er jhnen legte / auff dz er sie hernacher desto leichtlicher vnd ehender einnemmen möchte mit seinen Lugen. Zur verhütung aber dessen/ hat jhm der Apostel den Weg abgeloffen / vnd hat jhm das Maul gestopfft / vnd jhm inn dem Namen Jesu Christi gebotten / von diser Magd zuweichen vnd außzufahren.

Actor. 16.

Eben

Eben auff dise weiß lesen wir bey dem Heiligen Luca am vierdten Capittel / daß Christus vnser HErr die bösen Geister habe ernstlich gestrafft / vmb daß sie zu jhm sagten / daß er were der Sohn Gottes / vnd hat sie haissen still schweigen / vns zur Anzaig / daß wir im wenigsten nicht glauben sollen dem bösen Feindt / vnangesehen wahr ist / was er redet.

Der gewaltig Lehrer Enthymius spricht: Christus vnser Herr hat von dem bösen Feind kein zeugnus wöllen annemmen / vnangesehen er wahr sagte / allweil nemblich die warheit nit kan bezeugt werden durch die Lugen vnd Falscheit: Beuorab / weil es so gar bey den Menschlichen Hofgerichten also gehalten wirt / daß die depositio oder Aussag ainer verleumbten vnd vntüchtigen Person nicht wirt angenom̃en. Zu dem / hat vns Christus durch dises Exempel wöllen andeuten / daß wir niemaln solten dem Teufel glauben. Dann weil die böse geister die Lugen lieben / vnd vnsere höchstschädtliche Feinde seynd / so sagen sie niemaln die warhait / es sey dann wann sie vns betriegen vnd anfüllen wöllen mit jhren Irrthumben.

Vnangesehen aber deß oberzehlten allen / findet man vil Menschen / welche sich für Christen außgeben / vñ doch benebens anhangen den worten vnd wercken diser verfürischen geister / vnd sich von jnen raitzen vñ locken lassen zu disem grewel / vermittelst jrer vnersättlichẽ wollüst vñ begierlicheiten der corruption: Sie lassen sich durch die affecten vñ appetiten jrer sinnen verfüren / allermassen das erste weib gethan / welches auff die verlogene persuasion vñ vberredung der Schlangẽ / gesehen hat / daß das holtz gut war zuessen vñ lieblich den augẽ / vñ daher sich entschlossen von der Frucht zuessen: Eben auff diese weiß pflegen die fleischliche Menschen nur das jenig zubetrachen vñ anzunemen

nemen / was jhr Fleisch vnd sinnliche Appetiten verlangen: Sie greiffen vnd schnappen nach dem gegenwertigen / vnd sehen nit auff das zukünfftige / vnd / gleichsamb were kein Gott / kein Gesetz / kein Billicheit / kein Gewissen / kein Verhaissung / kein Bedrowung / stürtzen sie sich in die ding / die jhnen anmutig seynd / vnd vnderscheiden nit / obs zimlich oder vnzimlich / zulässig oder verbotten seye von Gott oder dem Teufel.

Von den falschen Künsten vnd verführungen deß Sathans / vnd von den falschen Astrologis, Zaichendeutern / Handtbeschawern vnd dergleichen Lumpengesindel.

VNd nicht allein pflegt der böß Feind etliche verborgene ding zuoffenbaren durch sich selbst / sonder er hat auch etliche vil falsche Künste erfunden / durch welche er den Menschen fälschlich verhaisset die erkändtnus der verborgenen ding vnd dergleichen / so da verlangt werden von den Menschen. Lactantius bezeugt / daß die durch die Teufel erfundene Künst seyen die Astrologia, die diuinationes, die augurationes: Item, die oracula vnd responsiones vnd Necromantia, wie auch die Magische oder schwartze Künst / vñ in summa, alle böse ding / welche da zuwider seynd der Christlichen Religion / vnd exerciert vnd geübet werden von den Menschen offentlich oder haimlich. Dann wie sich Gott wunderbarlich erzaigt im Himmel / auff Erden vnd in allen seinen Creaturen / also begeren sich die böse Geister wunderbarlich zuerzeigen in allen vnd jeden dingen diser Welt / die sie / auß Göttlicher bewilligung / gebrauchen.

Dise Geister seynd allenthalben zerstreuet vnder dem Himmel / vnd deßwegen brauchen vnd mißbrauchen sie alles. Der H. Augustinus spricht / daß die vnraine Geister gleichwol nit bewohnen den Himmel / wo die Sonn / der Mon vnd die Sternen seynd / sonder daß sie alle seyen vnder der regione vnd Himel deß Mons in disen Elementischen vnd vnderisten thailen dieser Welt: Der Heilig Athanasius schreibt / daß der Lufft seye voller Teufel / vnd eben derselben maynung ist der H. Ambrosius. Iohannes Abbt zu Tritenheimb bezeuget / daß etliche verdambte Geister sich auffhalten in der Feurigen regione, andere aber im Lufft / andere in der Erden / andere im Meer vnd im Wasser / andere vnder der Erden vnd in den Hölen / andere inn den finstern orten: Vnd / in summa, es ist nirgends kein ort in diser vnderisten Region / darinn nit etliche verdambte Geister verhanden weren: Vnd etliche derselben pflegen die klainglaubige Menschen zuerschrecken / vnd thun eitele liderliche werck / dardurch sie erkennt / genennt vnd gehalten werden für närrische Geister oder Schrotmändl. Aber doch seynd sie allesambt hoffärtig / falsch / betrieglich / boßhafftig / gleichwol der ain mehr / denn der ander / vnd sie procuriren vñ trachten einhelliglich nach deß Menschen verderben: Wie solches Lactantius bezeuget vnd spricht: Hi spiritus contaminati ac perditi, per omnem terram vagantur, & solatium perditionis suæ perdendis hominibus operantur.

Weil derwegen sie allenthalben seynd zerstreuet / so brauchen sie alle ding / der ein an disem / vnd der ander an jenem orth / vnd der ain in disen vnd der ander in andern dingen / auff daß sie also verrichten vnd vollziehen mögen jhre falsche vorsagungen / offenbarungen vñ wirckungen.

Dann etliche pflegen zuweissagen durch Fewr / vnd werden genent Pyromantici: Etliche andere weissagen vermittelst deß Luffts / vnd werden genennet Aëromantici: Andere gebrauchen in jhren weissagungen das Wasser / vnd werden genent Idromantici: Andere gebrauchen die Erdt / vnd werden genent Geomantici: Andere werden genent Necromantici: Andere Chiromantici, so da pflegen zuweissagen oder zuurthailen durch die böse sitten vñ geberden der Personen / nach gelegenheit der Linien vnd zaichen der Hände. Andere pflegen zuurtheilen nach den zaichen deß Angesichts. Andere weissagen nach gelegenheit deß gesangs vnd fliegens der Vögel. Jch geschweig anjetzo der Ring / der Zirckel / Spiegel / Christalln / Gläser vnd andern dergleichen ding / welche gebraucht werden von disen Kindern deß verderbens / vnd welche da vben vnd vollbringen jhre Teuflische inuocationes vnd Anruffungen / vnd die Teufel zu sich beruffen / damit sie ein nachrichtige Antwort empfangen mögen auff jhr begeren: Darauff dann der Teufel jhnen beystehet vnd antwort gibt / als vil jhm von Gott wird bewilligt vnd zugelassen.

Jch schäme mich gleichwol selbst / dergleichen schändliche ding der Christlichen Gemaynd fürzutragen / aber weil die laidige Experientz zuerkennen gibt / was gestalt die böse Geister mit jhrer falschen Warsagerey / vil fromme Christen verführen / vnd mit jhrem gifft vnd boßheit verunrainigen / so ist je ein notturfft / daß mans melde / damit sich niemand der vnwissenheit habe zuentschuldigen.

Nicht allein gebrauchet sich der böß Feindt in seinen falschen weissagungen der Elementischen Creaturen / vñ deren / so da seynd in disen vnderisten thailen der Welt / sonder

sonder vber das gebraucht er sich auch deß Himmels oder Himlischen Firmament / Gestirn vnd Planeten / vnd er vnderstehet sich / durch dieselben zuuerkünden zukünfftige ding / vnangesehen er sambt allen seinen Legionen drauß vertrieben ist worden ewigklich.

Er zaiget den Menschen vnderschiedliche Häuser im Himmel vñ sonderbare aspecten vnd beschawungen: Er sagt / dz der ein aspect oder das eine hauß dem einen etwas guts / vnd dem andern etwas böses verhaisse: Er sagt / dz durch dise oder jene Coniunction oder zaichen / sich erhebē vnd begeben sollen sonderbare Krieg / blutige schlachten / vnd tödtliche abgang dises oder jenen Potentatens: Er verhaist durch die Erkäntnus der Planeten / Gestirn vnd Himmelsleuff / ob das Kind oder ein Person solle lang leben / glücklich oder vnglücklich sein / ꝛc. ob einer solle geistlich oder weltlich werden / vnd was für eines todts er solle sterben. Aber O grosse thorheit vnd vnsinnigkeit aller deren / welche disen vnd dergleichen traumereyen vñ listigen erfindungen deß Sathans glauben / vnd jhr Fundament vnd vertrawen setzen auff die stundt jhrer Geburt? Wo bleibt die Prouidentz vnd Fürsichtigkeit Gottes?

Die Astrologische Kunst ist gleichwol nicht zuuerachten / seitemal durch dieselbe obseruirt vnd wargenommen werden die bewegnussen der Himmel vnd Gestirn / welche sich zu vnderschidlichen zeiten deß Jahrs am Himmel vnderschidlich erzaigen / vnd nach Beschaffenheit derselben die schiffleut auff dem Meer jre sachen vñ gelegenheit richten vnd anstellen können: Wie auch sonsten vil natürliche ding / natürlicher weiß / können erkennet vnd fürgesehen werden. Zu der wahrē Astrologia gehört die betrachtung diser wunderbarlichē himlischen geschepff / als da ist (Lob der *Astrologiæ*.)

 der

der Mon/die Sternen/Planeten/rc. wie auch die magnificentz, excellentz, Herrlichheit/Hocheit vnd Wunderbarlicheit jhres Erschepffers/vnd daß man dieselbe lobe/ehre vnd preise/Jnmassen der Ecclesiasticus vns zuthun ermanet: Wer nun solchs thut/d' ist ein Astrologischer vñ löblicher Christ/vnd alßdann ist die Astrologia löblich vnd zulässig: Wer aber sich vndersteher/durch die Himmelsleuff vnd Gestirn zukünfftige ding zuuerkünden/der ist ain Aberglaubischer Christ/ain Ketzer/ein Narr/ain Lugner vnd Verführer der Menschen/vnd daher wirdig/verfolgt vnd vertrieben zuwerden auß aller Gesellschafft der Menschen/seitemal solche falsche Astrologiæ, vermittelst jhrer falschen Verkündigungen vnd Warsagungen/pflegen die ohne das rebellische vnd auffrührige Gemüther der Menschen zubewegen vnd zuraitzen zu allerhand weitleuffigkeiten/coniurationen, verbindtnussen/verräthereyen/auffstend vnd abfäll/vnangesehen sie zuuor im wenigsten hetten dran gedacht/oder dergleichen ding im sinn genommen.

Sie vberreden die Menschen/daß alle ding beschehen vnd sich begeben ex necessitate fatorum vnd der himlischen Gestirn: Mit jenem tragico sprechendt: Fatis agimur, credite fatis: Non solicitæ possunt curæ mutare rati stamina fusi. Quicquid patimur mortale genus; quicquid facimus, venit ex alto, &c. Vast dergleichen Maynung war jener Kriegßmañ/welcher/als er gefragt ward/warumb er sich in so grosse gefahr begebe: zur Antwort gab: Mars genethliacus me concitat: Das widerspiel hat jener zu allen dingen vndüchtiger geantwort vnd gesagt: Vi fatorum impedior.

Wofern die fata vnd die Gestirn/darinn der Mensch geboren/

geboren / ein vrsach weren / daß der Mensch diser oder jener Natur seyn müste / so wůrden die zween Haidnische Månner Socrates vnd Stilpo, als welche in sehr bösen vñ widerwertigen Zaichen geboren waren worden / nit solche herrliche tugendtsame vnd fürtreffliche Leut seyn gewest / Vnd wofern Martin Luther disen zween Månnern dißfals gefolgt hette / so wůrde er niemaln sich selbst vñ gantz Teutschland beladen haben mit so viler Boßheit / Laster vnd vnhail: Aber weil er seiner natůrlichen naigung nit hat widerstrebt / sonder derselben mit verkehrtem Gemůt alles fleisses indulgirt vnd nachgehenckt / so kan schier ohn sonderbarem Hertzlaid nit alles erzehlt werden / was er in der Christenheit fůr ain vbel / jammer vnd noth hat angericht. Diser Luther ist (wie ich verstendigt worden) geboren in solchen vngelegnen vñ vngestůmmen astris vnd Zaichen / daß auß seiner Geburt vnd natalitiis syderibus (wofern anderst die Astrologische rationes etwas warhafftiges in sich begreiffen) leichtlich abzunemmen / daß er zu vollbringung dergleichen Laster gantz tauglich / geschickt vnd bequem seyn wůrde. Dann er hat gehabt den Horoscopum Capricornum, welcher / wofern er von dem Aspect der andern Gestirn moderirt vnd gemåssigt wirdet / die Menschliche Gemůther pfleget mit falscher Religion einzunemen / vnd falsche / verlogene / vnbestendige / geschwåtzige / vngetrewe vnd gaile Menschen zumachen. Deßgleichen hat die oppositio Martis vnd Mercurii die Eitelkeit vnd verlogene Art deß Luthers bestettigt. Die vier grosse Planeten inn der neundten Region waren ein anzeig / daß er / vnder dem schein der Religion / viel vnd grosse vnruhe vnd auffrhur wůrde erwecken: Vnd dise seine lasterhafftige natůrliche naigung hat er nicht allein

durch den verstandt nicht gebessert noch begert zuverbessern/ sonder mit allem müglichem fleiß hat er sich bearbeitet/ damit er solche sein böse angeborne Eigenschafft möchte zieglen vnd vermehren.

Wer derwegen sich vnderstehet/ die necessitatem der fatorum vnd Gestirn zuuerthädigen/ der laugnet/ daß da seye ein Gott vnd ein Göttliche Prouidentz: Vnd es würde erfolgen/ daß der Mensch sich keins wegs versündige/ vnangesehē er noch souil Diebstal/ Ehebrüch/ Todschläg vnd andere verbrechen begienge/ sonder alle vrsach deß sündigens were auff Gott zuschieben/ seitemal derselb den Menschen dermassen vbergeben hette den Händen der fatorum vnd Gestirn/ daß er sich auß denselben nit wicklen/ noch sich jhrer erwehren könte.

Beschließlich möchte ich gern wissen/ wie doch vnd durch was mittel die astra vns geben könten die Sinnen vnd ein herrlichs Gemüth/ (welche zwey ding wir fürnemblich begeren) da doch sie selbst auß jrer Seelen nichts empfinden noch wissen/ vnd vil geringer seynd/ dann alle die andere bestiæ oder Thierlein? Vnd wo bliebe die Menschliche Freyheit/ vnd der Adel deß arbitrii? Wo bliebe die Tugendt vnd Krafft der Religion/ der Erbarkeit/ der Sterck/ der Messigkeit/ vnd Gerechtigkeit? Alle liberales disciplinæ vnd freye Künst? die Weißheit? die Hoffnung der Ergetzlicheit wegen der verdienst? Die Forcht der verordneten straff? Die ehrliche Gefahr/ welche vbersich genommen wirt von den herrlichen Männern/ wofern die Gestirn alle Menschliche ding lege intellexibili moderirten? Lieber sag wir/ warumb ist Gott herab gestiegen zu den Menschen? Warumb ist er für sie gestorben? Warumb hat er vns in den Himlischen dingen

gen vnderwiesen? Warumb hat er vns ermahnet zu einem nüchtern/ mässigen/ rainen/ vnd vnbefleckten leben? Warumb hat er vns seine hailsame Räth erthailt? Vnd warumb begeben sich die Menschen freywilligklich in so grosse Gefahr / vnd warumb vergiessen sie so offt vnd vil jhr Bluet vnd Schwaiß? Jch geschweige der Heiligen Männer / welche entweder jhr Leben haben geendigt mit Marter / oder in den Orientalischen Wüsten / oder in den strengen Closterorden? Jch geschweige so viler Weiber vnd ailfftausent Jungfrawen / welche die Kron der Marter erlangt haben: Vermainst du / daß sie zu disem allem seyen bewegt vnd ergetzt worden von der Macht der Gestirn / vnd nit von der Göttlichen? Vil besser vnd rathsamer were es / daß alle astra, sampt dem Ioue vnd Marte, vom Himmel herab fielen / weder daß sie ein solche macht haben / vnd dem herrlichen Menschen ein solches Joch vnd Beschwerliche Seruitut vnd Dienstbarkeit auff den Halß laden solten.

Daß derwegē solcher falscher Astrologorum, Sternseher vnd Natiuitetmaister berhümen eytel vnd ain falscheit seye / vnd daß sie gleichsamb nichts wissen / noch die zukünfftige ding verkündigen können: Vnd ob schon sie bißweiln etwas warhafftigs fürbringen / daß doch solchs beschehe entweder / vermittelst der sonderbaren Göttlichē Bewilligung / oder aber wegen jhres hohen Verstandts vnd Spitzfindigkeit / oder aber auß eingebung deß Sathans / mit deme sie gemainigklich gemainschafft haben: Vnd daß daher sie nit allain von dem Aristotele vnd andern Haydnischen Astrologis vnd Philosophis selbst / sonder auch von der ersten Kirchen / vnd in heiliger Schrifft / wie

wie auch von den heiligen conciliis vñ decreten der Vätter/ verlacht/ verspott/ verdambt vñ für ein Lugenwerck vnd gefährliche Ketzerey gehalten/ vnd daher von Haydnischen Regenten/ Kaysern vnd Königen/ Tiberio, Vitellio, Diocletiano, Constantino, Theodosio, Valentiniano, fürnemblich aber dem Iustiniano, als hochschädliche vnd dem gemainen wesen ärgerliche Leut/ vertrieben/ vñ noch heutigs tags auß allen Christlichen Landen/ Stetten vnd Gemainden billich verjagt werden solten/ könte ich solches alles stattlich vnd vnwidertreiblich erzehlen vnd darthun/ wofern es vonnöthen/ vnd nit andere gelährtere vnd herrliche Männer allbereit außführlich darvon geschrieben vnd gehandlet hetten.

Allein kan ich gleichwol nit vnderlassen/ den laidigen stand der Christenheit in disem fall zubeklagen vnd zubewainen. Dann wer sihet vnd höret nit/ was für absurditates, grewel vnd vnheil täglich begangen werden/ von disen falschen Astrologis, Sternkuckern/ Zeituerkündern/ Natiuet Maistern/ vermaynten Warsagern/ vnd Dienern deß Teufels: Wie sie den gemainen Mann/ alle welt vnd fürnemblich die fürwitzige Fürsten vnd Herrn äffen/ vexiren vnd betriegen/ vnd wie gern dieselbigen sich von jhnen vnd jhren falschen weissagungen/ mit wissenden dingen lassen betriegen.

Es hat/ laider/ der Sathan das Volck Gottes zu disen vnsern zeiten/ mit der Ketzerey vnd Abgötterey dermassen inficiert/ verunrainigt vnd befleckt/ daß ich nicht waiß/ ob jemaln vor vns/ in der Christenheit seynd gesehen oder gehört worden so vilerhandt Ketzereyen/ Grewel/ Abgöttereyen/ Aberglauben/ Hexen/ Zauberer/ Vnholden vnd Weissager/ wie an jetzo. Der himlisch Vatter

wirt

wirt verlassen: Das Gesetz der heiligen Kirchen wirt veracht: Wir sehen mehr superstitiones weder religiones, an den allerheiligsten Tagen vnd höchsten Festen / werden von Jungen vnd Alten begangen die meiste Zaubereyen vnd Aberglauben offentlich vnd vngescheucht: Vnd alle ding seynd in der vnordnung: welchs dann die fürnembste vrsach ist / daß ich mich der Componirung dises Tractätels vnderfangen. Vnd der Interpres oder Dolmetsch hats darumb in die Teutsche Sprach gebracht / damit männiglich vnd so gar die Layen informirt vnd bericht seyn mögen dessen was sie dißfals fliehen vnd meiden sollen. O wie selig werden die jenigen seyn / welche sich zu disen letzten vnd bösen zeiten præparieren vnd gefast machen / damit sie vnderwiesen vnd vnderricht werden im Gesetz Gottes.

So stehe derwegen ab / O hertzlicher Christ / stehe ab von solcher Abgötterey / gehe jhrer müssig / laß Planeten vnd die zwölff Zaichen / sambt andern Gestirn / in jhrem Ambt / das jhnen Gott hat verordnet / vnd nicht das jhnen die Lugenmäuler fälschlich zumessen. Was vber dich ist / dem forsche nit nach: Allein was dir Gott gebottē hat / das bedenck allzeit / tag vñ nacht betrachte das Gesetz deß HErrn. Richte dein Natiuitet nach den zwölff Zaichen der heiligen zwölff Aposteln / vnd befleisse dich / dz du dich der beständigen vnjrrigen Planeten der Heiligen sieben Sacramenten / vermittelst der siebenfältigen gaben Gottes deß heiligen Geistes / thailhafftig machest: Seye nicht fürwitzig noch sorgfältig / obs dir morgen vbel oder wol ergehen werde. Gehets dir wol / so dancke Gott / gehets dir vbel / so sprich mit dem Job: Gott hats gegebē / Gott hats genommen / wie es Gott gefalt / also ists geschehen /

vnd nicht wie Mars oder Saturnus wöllen. Suche vor allen dingen das Reich GOttes vnd sein Gerechtigkeit / so wirds deiner Seelē wol gehen: Förchte den / der da macht hat / die Seel vnd den Leib zuuerdammen. Laß faren den cœtum vagum vnd die vnbeständige Rott / welche von dem heiligen Himlischen Leben / fallen auff das jrrdische vnd fleischliche / von dem wahren Glauben in Abgötterey / Jrrthumb vnd Schwirmerey / von der ordenlichen Obrigkeit zum Antichristen.

Vnd wie Christus vnser Erlöser zur zeit seiner trübsal vnd Passions / seine Jünger ermahnet hat / daß der jenig / der kein schwert hat / jm ains solte kauffen / also rathe vnd ermahne ich an jetzo alle Christen / dz sie kauffen wöllen das hailsame Schwert deß heiligen Worts Gottes / vnd daß sie fürnemblich sich befleissen wöllen / damit sie wol vnderwiesen werden in dem Gesetz deß HErrn / vermüg jhrer vocation, Ambts vnd capacitet oder Fehigkeit. Dann die trübsal ist je nahent verhanden / vnd ist allberait hereingangen: Beatus homo, quem tu erudieris Domine, & de lege tua docueris eum: vt mitiges ei à diebus malis, donec fodiatur peccatori fouea. O wie selig ist der Mensch / den du / O HErr / züchtigest / vnd lehrest jn durch dein Gesetz: Daß du jhm Gedult gibst zur bösen zeit / biß dem Gottlosen die Grub beraitet werde. Fürwar die Ketzereyen / Abgöttereyen / Aberglauben vnd allerhand Grewel haben sich numehr erhebt / wider die Menschen in der streittenden Kirchen: Numehr ists an deme / daß diser groß Sünder der Sathan / sambt allen seinen verworffenen Glidern / auß gerechtem vrthail Gottes / sol deputiert werden in die Höllische Tieffe / vnd daß zu jhnen gesagt werden sol: Gehet hin von mir jhr vermaledeyten

deyten in das ewige Fewr/ daß da beraitet iſt dem Teufel vnd ſeinen Engeln. Wer derwegen betten kan/ der bette/ vnd wer ſich bekeren wil/ der thues/ dann er hat zeit.

Folgen etliche Merckzaichen / darbey man die gute vnd böſe Geiſter erkennen vnd von einander vnderſchaiden könne.

WIr wiſſen/ dz es in eins jeden Menſchen macht/ wilkühr vnd gefallen ſtehet/ob er dem Teufel vnd ſeinen vergifften Gliedern glauben vnd jrem rath folgen wölle / oder nit: Nit deſto weniger aber findt man / laider / ſehr vil Menſchen/ welche deß Teufels Neidt/Boßheit vnd Argliſtigkeit anklagen/vnd in allen jren begangnen Laſtern den Teufel in die ſchuldt werffen / ſamb habe ſie derſelb verführt / vnd zu ſolchen Laſtern bewegt: Vnd man thue vnd begehe an jetzo was man wölle / ſo ſagt man doch / daß es beſchehen ſeye auß anſtifftung deß laidigen Sathans / ꝛc. Welches aber ein falſcher ſchein vnd faule außflucht iſt/ſeitemal ich niemaln gehört oder geſehen / daß einer mit gewalt were vberredt worden / wofern er ſelbſt ſich nit gutwillig hette laſſen vberreden. Vnd zwar für vnmüglich halte ichs: Dann in eines jeden Menſchen freyen willen vnd gefallen ſtehets/ob er ſich vberreden laſſen wölle oder nit. Aber dem ſey wie jhm wölle / damit niemand vrſach habe ſich zuentſchuldigen vnd zuſagen / daß er den böſen Feind nit habe gekent/vnd daher von jm liſtiglich ſeye verfürt worden / ſo wöllen wir etliche kennzaichen andeuten / bey denen der Sathan in ſeinen apparitionibus, erſcheinungen vnd verſuchungen leichtlich könne erkent vnd verhütet werden.

Ehe vnd beuor aber ich zu solchen zaichen greiffe / ist ein Notturfft / daß ich auff ein sonderbare frag antworte / welche gleichwol von vilen wird auff die baan gebracht / aber von wenigen recht erklärt vñ verstanden: Ob nemblich die Seelen der abgestorbenen / vns lebendigen Menschen allhie auff Erden erscheinen / oder nit? Vnd obwol vil Leuth der maynung seynd / daß sie vns nit erscheinen / Psalm. 77. in erwegung daß der Prophet spricht: Spiritus vadens & non rediens; so seynd sie doch dißfals auff dem Irrweg. Dann dem Buechstablichem verstandt nach / redet der Prophet allhie von der schwacheit vnd vnbeständigkeit der Menschlichen Natur. Vnd wann wir den Geistlichen verstand diser wort wöllen ansehen / befindet sich / daß der Prophet beschreibet die Menschliche schwacheit / welche den Geist naiget vnd bewegt zum sündigen / vnd daß der Mensch / wann er für sich selbst seinen freyen willen mißbrauchet / sich / vermittelst seiner sünden / von Gott absondere vnd zuruck gehe / auch keins wegs sich selbst widerumb helffen vnd bekeren könne / ohne der Göttlichen Gnadt: Vnd deßwegen ist der HErr barmhertzig gegen den armen Söndern / vnd keins wegs begert er sie zuuertilgen / vnd wendet seinen zorn von jhnen ab / wofern sie jn vmb Gnad bitten: Also / daß diser Spruch nit dahin gezogen oder verstanden werden sol / ob nemblich die Seelen der abgestorbenen widerumb kommen vnd erscheinen / oder nicht.

Aber damit ich mich kürtzlich erkläre / ist zuwissen / dz die Seelen jrer Natur nach / vnd als vil sie Geister seynd / gar wol können jre verständtlicheit in ainem steiffen auffmercken appliciren zu dem jenigen ort / allda sie gern wolten erscheinen / vnd einen Cörper vom Lufft an sich nemmen /

men /

men / auff daß sie gesehen könden werden von den leiblichen Augen. Vnd dises können sie thun allermassen wie sie / wann sie in den Leibern seynd / in den gedancken können in einem Augenblick vber tausent Meilweges seyn: wofern anderst sie nicht verhindert werden von der obern Macht. Aber wann wir erwegen / daß sie vnder einer frembden iurisdiction seynd / vnd daran verhindert werden / so können sie / vnangesehen sie den freyen willen haben / nit alles thun / was sie sonsten natürlicher weiß thun könten / wofern sie nit enthalten würden in der Gefängnus / oder dem Göttlichen willen vnderworffen weren im Himmel: Welches dann ein vrsach ist / daß / ob schon ein Seel wider herauß gehet vnd den Lebendigen erscheinet / doch solches nicht beschicht ohne sonderbare dispensation Gottes / auff daß dardurch entweder jhr / oder dem lebendigen / deme sie erscheint / etwa geholffen werde. Vñ auff dise weiß erzehlt der H. Gregorius vil Exempel im vierdten Buch seiner Gespräch.

Aber doch ist beynebens zuwissen / daß dergleichen erscheinungen selten beschehen von den Seelen / sonder von den Engeln oder Teufeln. Die Engel erscheinen entweder auß natürlicher macht / oder auß sonderbarem priuilegio, welches Gott dem Menschẽ gibt: Die Teufel oder böse Geister aber erscheinen auß Göttlicher bewilligung. Vnd die erscheinungen / welche von den bösen Geistern beschehen / seynd ein vrsach / daß / weil die Menschen bißweiln ain warheit finden in deme / was sie sagen / sie alsdann vermaynẽ / daß das andere alles mit einander wahr seye. Vnd eben dises ist das jenig / welches der Teufel hierunder suchet / daß nemblich man jm glauben zustelle / auff daß er sie hinfürter desto besser könne betriegen. Daß nun

ohne der sonderbaren Göttlichen dispensation oder priuilegio, solche Geister vns nit erscheinen/noch mit vns conuersiren oder reden / wirt solches erwiesen auß H. schrifft: Wir lesen Matth. am 18. Cap. von einem Knecht/ welcher kein mitleiden haben wolte mit seinem Mitknecht / noch jhm nachlassen sein schuldt / die jhm sein Herr hatte nachgesehen: Vnd daß derwegen der HErr jhn vberantwort habe den Peinigern / biß daß er jhm zahlet alles / was er schuldig war. Darauß dann handgreifflich abzunemen / daß weder auß der ewigen Gefängnus der Höllen / noch auß der zeitlichen deß Fegfewers / wer daselbst einmal ist hinein komen / nit wider herauß komme / biß er alle schult bezahlt hat. Kein solche maynung hats mit den Seelen/ welche im Himmel seynd / dann dieselbigen können viel freyer hieher zu vns komen durch die sonderbare dispensation Gottes / als offt nemblich durch jre zukunfft ein nutz widerfahren kan der Christlichen Kirchen oder den particular Personen/so die Heiligen für jhre Aduocaten habē im Himmel: Also / daß die Seelen niemaln herauß kommen / weder auß der Höllen noch auß dem Fegfewr / biß alle schuldt abgezahlt ist / vnangesehen gleichwol dieselbe in der Höllen niemaln wird abgezahlt/ inmassen zusehen ist im 16. cap. Lucæ, allda der reiche Mann in der Höllen den Abraham bate/ daß er jemandte schicken solte/ der seine Brüder zur Bueß ermante / aber keins wegs hat er begert / daß er möchte herauß gelassen werden / dann er wuste wol/daß es vnmüglich war. Deßgleichen hat Job begert / daß Gott jhm wölle ein klaine zeit vergonnen / zur beweinung seines Jammers/ehe dann er hingehe vnd nit widerkomme/ ins Land der Finsternus / vnd bedeckt mit dem duncklen deß todts: Also/ daß die Seelen weder auß der Höllen noch auß dem Fegfewer kommen/ mit den Lebendigen

bendigen zureden. Die im Himmel bedürffen dessen nit/ dann auß dem Himmel gehen sie nit auß Fürwitzigkeit/ vilweniger die Menschen zuerschrecken/ die sie sehen vnd mit jhnen reden: Vnd daher sol man darfür halten/ daß alle visiones oder erscheinungen/ welche ain Forcht oder zweiffel nach sich ziehen/ seyen illusiones vnd verborgene betrug deß Teufels/ auff daß er die Menschen verführen vñ sie bewegẽ möge/ das jenige nit zuglauben/ was Gott vnd seine Kirch in seinem Namen beuilcht.

His itaq; præmissis & intellectis, wollen wir auff vnser propositum kommen/ vnd die Merckzaichen andeuten/ darbey die böse Geister erkennet vnd vnderschieden können werden von den guten Geistern.

Gott allain ist der jenig/ der seine dispositiones vnd vrsachen derselben vollkomlich erkennet: Vnsere schwermütige corrumpierte Geister können kaum das jenige erkennen vnd vnderschaiden/ was jhnen allhie auff Erden fürgelegt wirt vor der Nasen vnd Augen/ wie wolten sie dann erkennen/ was Himlisch/ Geistlich vnd vnsichtbarlich ist: Die maiste ding seynd reseruirt vnd vorbehalten der Erkändtnus vnd Wissenschafft Gottes/ vñ aber den Menschen verborgen: Wer derwegen dißfals sein vnwissenheit selbst erkennt vnd bekennt/ der ist der aller weisest: Hergegen seynd die jenigen die allergröste Narren/ welche sich vermessentlich vnderstehen/ etwas zudefinieren oder zuentscheiden/ welches sie selbst nicht wissen noch verstehen.

Ob derwegen schon wir diser gehaimen vnd verborgenen matery kein aigentliche wissenschafft oder erkändtnus haben/ so haben wir doch etliche zaichen/ durch welche wir die böse vnd gute Geister von einander können erkennen.

Erstlich / weil gewiß ist / daß der böß Feind sich verstellen kan in einen Engel deß Liechts / auch die erfahrenheit zuerkennen gibt / daß er bißweilen den Menschen erscheine in der gestalt deß gekreutzigten / der allerheiligsten Jungfrawen Mariæ, oder sonst eines Heiligen / so ist doch darbey insonderheit zubetrachten / daß der Sathan allezeit ein sonderbare deformitet oder vnbeschaffenheit mit sich bringt / nemblich einē Schwantz / Hörner oder Klawen / oder etwas dergleichen: Daher dann ein notturfft / daß du jhm fleissig schawest nach dem Kopff / Händen vnd Füessen / ꝛc.

Das ander zaichen ist / daß der Sathan anfangs in der Erscheinung / den Menschen frölich machet / aber im hinwegscheiden / trawrig vnd betrübt verläst: Das Widerspiel thut ain guter Geist / welcher den Menschen anfangs erschrecket / wie zusehen ist am Propheten Daniel / vnd der Jungfrawen Maria / welche anfangs erschrocken vnd betrübt / aber hernacher frölich wurden.

Daniel. 10. Luc. 1.

Das dritte zaichen ist / dz der Sathan den Menschen in seinen Erscheinungen allezeit in etwas böses führet: Hergegen pfleget der gute Geist in seinen Erscheinungen die Menschen nit allain nit zubewegen zum bösen / sonder vilmehr zum guten / vnd abwendig macht er sie vom bösen zum guten.

Das vierdte zaichen ist / daß / wofern du dem erscheinenden etwa ein schmäheliche oder schändtliche Antwort gibst / er alßdann alßbald pflegt zuuerschwinden. Dises kennzaichen hat der H. Franciscus dem religioso Ruffino angedeut vnd gesagt: Wofern der Sathan dir abermals erscheint in der gestalt Christi / vnd zu dir sagt / daß er seye Christus / so antworte jm vnd sprich: Thue deinen Mund

auff:

auff: Vñ wann er seinen Mund hat auffgethan / so werffe jhms voll Drecks an. Alsbald nun Bruder Ruffinus dises also gethan / vnd dem Teufel ain Handt voll Drecks ins Maul geworffen hatte/ist er mit einem jämmerlichen Tumult von dannen geschieden/ vnd hat die Stain vnd Felsen desselben Bergs zerbrochen: Innmassen daselbst noch heutigs Tags zusehen.

Zum fünfften/ erkent man den bösen Geist bey deme/ daß er allezeit verlangt vnd begert geehrt vnd bedient zuwerden: Hergegen begert ein guter Engel oder Geist vor allen dingen/ daß Gott geehrt werde: Inmassen der Engel Gottes zum Joanne/ welcher jhn anbetten wolte/ gesagt hat: Bett Gott an/ich bin dein Mitbruder. Der Sathan ist erfüllt mit Hoffart vnd vermessenheit/ vnd niemaln kan man jhm gnug vnd zu hohe Titel geben. Der gute Engel oder Geist behelt jmmerdar ein heilige Mayestet / ain sinceritet vnd Rainigkeit/ ain fridlicheit / ain Weißheit/ain Erbarkeit/ reuerentz vnd Ehrerbietigkeit: Alles was von jhm procediret vnd herfleust / ist grauitetisch/ heilig/ ehrsamb/ geordnet mit grosser weißheit: Er verfehrt/ redet vnd handlet mit einer sinceritet vnd auffrichtigkeit/ ohne einmischung einiger vnrainigkeit: Hergegen pflegt sich der Geist deß Sathans / in allen dingen vnbeständiglich / wanckelmütig vnd betrieglich zuerzaigen / seitemal er abgesondert ist von seinem Erschepffer / daher stehet geschrieben: Ecce, qui seruiunt ei, sunt instabiles: Seine visiones, Erscheinungen vnd Wirckungen seynd eitel vnd nichts wirdig/ gehören vnd dienen weder zu der Glory Gottes / noch zum hail der Seelen: Er vermischt alles mit Gifft vnd Boßheit: Er ist grimmig vñ voller wütigkeit. Vnd weil er ein Fürst ist der finsternus/ Job. 4.

vnd zur Finsternus verdambt/so wircket er alle seine ding in der Finsternus. Daher spricht der Prophet: Du machest Finsternus/daß Nacht werde/in der regen sich alle wilde Thier: Die jungen Löwen/die da brüllen nach dem Raub/vnd jre speiß suchen von Gott. Weil derwegen sie jre speiß/das ist/die beschädigung der Menschen/suchen müssen von Gott/vnd mehrers nit verrichten noch dich verführen vnd beschädigen können/als was vnd wie vil jhnen Gott erlaubet/so sol man sich nit förchten noch vor jhren erscheinungen entsetzen/vnd jmmerdar sollen wir Gott bitten/daß er vns wölle sein Gnad geben vnd vns erleuchten/vnd nit bewilligen/daß wir von disem falschẽ vnd vnrainen Geist werden betrogen.

Psalm. 103.

Daß man dem Sathan nit vrsach geben solle vns zuerscheinen vnd zuuerführen.

ES ist aber auch nit gnug/daß du dise Kenzaichen wissest vnd vnderwiesen bist/wie du dich vor dem Sathan vnd seinen erscheinungen zuhüten vnd sie vnderscheiden vñ erkennen könnest/sonder du must dich auch hüten/damit er nit vrsach habe dir zuerscheinen/dich zuuersuchen vnd zuuerführen.

Vrsach gibst du dem Sathan/dir zuerscheinen vnd dich zuuersuchen/wann du nemblich dich vbergehen lassest von der Melancholey: Ein Melancholischer Mensch hat die Art vnd Aigenschafft der Erden an jhm/nemblich daß er ist kalt/schläfferig/geizig/begierig/trawrig/vnlustig vñ murrisch. Dergleichen Melancholische Menschen werden gemainlich befangen mit einer schändlichen

trawrig-

trawrigkeit / sie förchten sich ohne vrsach / vnd dermassen laidig vnd betrübt seynd sie offtermals / daß / wann man sie fragt / warumb sie doch so trawrig seyen / oder sich so sehr förchten : sie alßdann nicht wissen ein Antwort zugeben / vil weniger wissen sie selbst / was jhnen mangle oder seye: Dann der ein ist Melancholisch ohn alle Kranckheit deß Leibs: Seynd sie aber mit etwa einer Leibs Kranckheit beladen / so bilden sie jhnen selbst kräfftiglich ein / daß sie gar bald müssen sterben.

Andere Melancholischen findet man / die seynd dermassen vertiefft in Sünden / daß sie an der Göttlichen Gnad vnd Himmelreich / wo nit offentlich / doch haimlich in jhrem Hertzen verzweiflen / vnd nicht vermainen / daß sie können selig werden: Welches aber ain böser handel vnd sehr gefährliche Melancholey ist.

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie sich besorgen zufallen / oder allbereit gefallen seynd in die vngnadt jhrer Herren / oder in den vngunst jhrer Gönner.

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie sich förchten / veracht vnd nicht in so hohen Ehren gehalten zuwerden / wie sie sonst gern wolten.

Andere seynd dermassen Melancholisch / daß sie ohne alle vrsach den Todt wünschen / vnd doch selbst nit wissen / was jhnen mangle. O wie grosse vrsach haben die religiosi, Studenten vnd andächtige Personen / sich vor solcher Melancholey fleissig zuhüten / Dann vnmüglich ists / dz sie die geistliche operationes wircken können / wañ sie beladen seynd mit solchen vnd dergleichen Melancholischen Kranckheiten.

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie entweder getruckt werden von der laidigen Armut/oder daß sie sich nit zu gnůgen rächen können vber jre Feinde / oder daß sie nit mit dieser oder jener Person treiben können die Werck der schnöden Lieb / Gailheit vnd Vnkeuschait.

Vnd ob schon mit disen vnd dergleichen Melancholeyen beladen vnd befangen werden allerhand Menschē / Manns vnd Weibs Personen/die seyen was Geschlechts/ Stands vnd Alters sie jmmer wöllen/an denen der Bluthundt vnd Mördergeist der Sathan sein hail versucht / damit er sie hinder das Liecht vnd in seine strick bringen möge / so gibt doch die laidige Experientz zuerkennen / dz es im mehrerthails gerathet an dem Weiblichen Geschlecht / welches von Naturn vnd seines temperaments halbē/vnbestendig/wanckelmůtig/ leichtglaubig/forchtsam / seiner selbst nit mächtig/ vnkeusch / rachgirig / boßhafftig / wie auch von jhrer starcken Anfechtung wegen / die sie schwerlich im Zaum können halten / gemainigklich Melancholisch vnd fůrwitzig befunden werden.

Vnd eben diser vrsachen halben/ hat der Sathan sich gleich anfangs nit an Adam / sonder an Euam / als welche der fůglichst Werckzeug zu seinem vorhaben war / gesetzt / vnd sie mit wenig worten vnd gleicher disputation, vbertölpelt/vberredet vnd vberwunden. Daher dann der Apostel das Weibliche Geschlecht nennet ein schwaches Geschirr. Vnd der H. Chrysostomus sagt/ daß das Weibliche Geschlecht seye vnbesinnet vnd leißgebachen. Vnbesinnet seynd sie / allweil sie nit alles/ was sie sehen oder hören / mit weißheit vnd vernunfft erwegen. Leißgebachen vnd waich seynd sie/vmb daß sie gar leichtlich vom guten zum bösen / vnd herwiderumb vom bösen zum guten zubewegen

bewegen seynd. Leichtglaubig seynd sie: Vnd weil die Leichtglaubigkeit alles betrugs ein Mutter ist / so ist kein wunder / daß die Weiber fürnemblich vnd mehrers / denn die Männer / von dem Sathan angefochten vnd hinder das Liecht gefürt werden. Jch geschweig der vnkeuschheit vnd Gailheit / welche in dem Weiblichen Geschlecht grösser ist / dann in dem Mannlichen: welches daher abzunemen / allweil man vil alte Weiber findt / welche vil hefftiger entzünd seynd mit der Gailheit / dañ etwa die jungen. Wer sihet vnd höret nit / wie vil alte / erlebte / ehrliche Matronen oder Frawen sich widerumb verehelichen mit starcken Jungengesellen? Vnd weil solchs offentlich geschicht von den Matronen vnd ehrlichen alten Weibern / vnd dz sie dergestalt brinnen in der Gailheit / was vermaynstu / daß da geschehe von den schlechtern / armen alten Weibern? Zumaln / wann sie von dem Sathan jmmerdar zu dergleichen schändtlichen Gailheiten geraitzt / vnd zu seiner Gemainschafft bewegt werden?

Der Author beschleust dise matery, vñ gibt vns ein remedium, damit wir vor den falschẽ Erscheinungen / Betrug vnd List deß Sathans mögen præseruirt vnd erhalten werden.

WIder alle des Sathans obengemelte falsche erscheinung / versuchung vnd verführung / ist erstlich vonnöthen / daß wir vns vor allen dingen befleissen aines fridlichen / rainen vnd guten Gewissens / dann (wie Ignatius bezeugt) nihil meliùs est, quàm pacem habere, in qua omne telum euacuatur aëreorum simul & terrestrium spirituum. Das ist: Es ist nichts bessers / als daß man Fridt habe / vnd eines fridtsamen Geistes ist /

 seitemal

seitemal durch disen Friden alle vnd jede Künst der Geister / welche so wol im Lufft / als auff Erden seynd / verworffen werden / Dann wo GOtt ist / da hat der Teufel kein Platz. Gott der HErr (wie Dauid bezeugt) wohnet
Psalm. 75. im Friden / dann er spricht: in pace factus est locus eius. Der Author vñ Seeman aller vnainigkeiten erlanget gar leichtlich einen zugang in einer jrrigen vnd wütigen Person / welche behafft vnd angefüllt ist mit vnaußleschlicher Feindschafft / Passionen / Zorn / Haß / Neidt / Vnkeuschheit / Geilheit vnd Geitz / welchs dann das aine vbel nach dem andern verursachet vnd an sich zeucht.

Fürnemblich aber find der Sathan leichtlich Platz in denen / welche jhr Hertz vbergehen lassen mit trawrigkeit / wegen dises oder jenen zeitlichen zustands. Vnd von solcher gefährlicher trawrigkeit vñ betrübnus spricht Chrysostomus: Omni diabolica tentatione potenter est ad nocendum mœroris magnitudo, quia dœmon quoscunque superat, per mœrorem superat: eum si auferas, nihil à dœmone quisquam lædi poterit. Das ist: Die aller gröste Macht deß Sathans / vns zubeschädigen / ist die grosse Trawrigkeit / dann alle die jenigen / welche der Sathan vberwindt / werden von jm vberwunden durch die trawrigkeit: vnd wofern du dieselbe hinweg nimbst / so wirdt niemandt vom Sathan können beschädigt werden: Also / daß erstlich erfordert wirt / daß du fridlich seyest in dir selbst vnd gegen männiglich / vñ daß du alle vbermässige Trawrigkeit / Kümmernus vnd Betrübnus von dir ablegest vnd vertreibest / vnd frölich seyest in Gott / vermittelst aines gutē Gewissens. Eben dises rathet vns Theophrastus vnd sagt / Daß wir vns fleissig hüten sollen vor denen dingen / durch welche wir den Sathan an vnd zu

vns

vns ziehen köndten / vnd spricht ferrer: Studebit autem modis omnibus animam suam purgare: purgatam namq; animam minus aggrediuntur. Das ist: Vor allen dingen befleisse dich dein Seel zurainigen: Dann ain gerainigte Seel fechten sie am wenigsten an. Vñ Lactantius spricht: Nocent illi quidem, sed ii, à quibus timentur, quos manus Dei potens & excelsa non protegit, qui prophani sunt à Sacramento veritatis. Iustos autem, id est, cultores Dei, metuunt. Das ist: Dise vnraine Geister seynd gleichwol schädlich / aber nur denen / welche von der mächtigen vnd allerhöchsten Handt Gottes nicht werden beschützt / vnd welche sich absonderen von dem Sacrament der warheit: Vor den Gerechten aber / vnd vor denen / welche GOtt ehren vnd vor Augen haben / förchten sie sich. Vnd weme können sie derwegen schaden / als eben welche da seynd in jhrem Gewalt?

Beschließlich ist vor allen dingen vonnöthen / dz man sich dißfals gebrauche deß stetten vnd vnnachläßlichen Gebetts / vnd daß man GOtt den HErrn von gantzem Hertzen vnd mit müglichster deuotion vnd Andacht anruffe / Daß er vns vor aller Beschädigung / List vnd Gefahr deß laidigen Sathans vnd seiner Glider gnädiglich wölle behüten vnd bewahren / zu seinem Lob / Ehr vnd Preiß / vnd vnser aller Seligkeit / Amen.

FINIS.


Discipulus est prioris
posterior dies